

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

27.3.1927 (No. 85)

gaben der Abgang ersetzt wird. Für eine Weile — aber nicht auf lange. Zugestanden, daß eine Zeitlang die Verluste in der Führerschaft durch Aufstieg oder Auslese gedeckt werden können. Beides aber bedeutet Entmischung. Je länger der Strom von unten nach oben fließt, desto leichter muß er werden.

Was heißt das? Es heißt nicht, daß keine starken Lebensfunken, keine großen Persönlichkeiten mehr in der Masse stecken können. Sie sind sicher noch darin, aber ihre Zahl wird bald nicht mehr ausreichen, um den rasch und schnellen Abgang von Kräften in der vorhandenen Führerschaft zu ersetzen. Früher waren die Menschen der Oberschicht denen der Unterschicht an Kinderzahl überlegen. Sie waren stärker und wohlhabender, sie konnten breiter und besser leben, und sie zogen darum von ihren Kindern im Verhältnis eine größere Zahl auf, als die Unterschicht tat. Heute ist es umgekehrt. Die Oberschicht ist kinderarm. Ihr Nachwuchs reicht nicht aus, um ihre Zahl zu erhalten. Mehr und mehr muß Nachwuchs von unten heraufgezogen werden, um alle Stellen zu füllen. Dazu kommt, daß fortgesetzt auch aus der Oberschicht Untaugliche ausfallen und in die Tiefe sinken; alle, in denen ein Unternehmenselement obliegt.

Aufstieg also hieß früher so viel wie Eintritt in breite Lebensverhältnisse mit einem Reichtum an überlebenden Kindern. Heute gilt das Gegenteil: Aufsteigen bedeutet für eine Erbinne in der Regel so viel wie Aussterben. Nach einem Jahrhundert werden in Deutschland, wenn die Entwicklung so bleibt wie jetzt, keine Nachkommen der heutigen Oberschicht mehr leben. Beim Zweifelhafte verschwindet eine Familie in drei Generationen. Der Bedarf an geschulten Kräften ist zehnmal so groß als früher. Die Leiter, auf der sie bei uns heraufkommen, ist der Berechtigungschein. Seit einem Jahrhundert besteht der Deutsche aus Leib, Seele und Berechtigungschein — nur ist dieser Schein kein Sieb zur Zurückhaltung des Untermenschen.

Die Drohung des Untermenschen ist, menschheitlich gesprochen der Untergang unserer Kultur. Kultur entsteht niemals durch Massenleistung, sondern zuerst immer durch die Leistung großer Persönlichkeiten. Diese erhöhen das geistige Niveau einer Zeit, indem sie das, was sie erarbeiten, ihrer Zeit schenken. Indes Kultur kann wie entstehen so auch wieder vergehen. Ob eine Kultur sich erhält, so daß auf ihren Schöpfungen neue Schöpfungen sich aufbauen können, das hängt davon ab, ob der Kreis von Menschen, dem sie ein Bedürfnis des Daseins ausmacht, groß genug bleibt. Keine erreichte Kulturhöhe kann erhalten bleiben, wenn das geistige Niveau der Schichten, die sie tragen, ins Sinken kommt. Wenn nur noch der Unter Mensch das Niveau bestimmt, so verschwindet die Kultur ganz.

Kultur ist Menschheitserbe; Volksgröße, Volksgesundheit sind Volkserbe. Von wo, fragen wir, soll Rettung kommen? Rettung kann nur von Führerkräften kommen. Wer führen soll, der muß Gewalt haben, und die Gewalt, so heißt es jetzt bei uns, geht vom Volk aus! Wenn sie vom Volk ausgeht, so muß das Volk sie jemandem übertragen. Dem? Dem Tüchtigsten! — wird gesagt. Wenn aber die Masse immer mehr das Volk wird, und der Unter Mensch immer mehr die Masse — wer ist es dann, der schließlich die Gewalt überträgt? Wird der Unter Mensch nach der Tüchtigkeit urteilen? Nein, nicht nach der Tüchtigkeit eines Bewerbers, sondern nach seiner Verehrtheit, ihm, dem Untermenschen, zu dienen. Dann ist es ganz gleich, ob man Reichstanzler werden, ob man ein Stück aufführen lassen, ob man ein Geschäft mit Kaugummi machen will; man muß erst die Masse in Bewegung bringen, sie aufmerksam machen, ihr gefallen. Meiner Politik, oder mein Schauspiel, oder mein Kaugummi müssen ihr unentbehrlich erscheinen.

Was folgt daraus? Da immer mehrere oder viele vorhanden sein werden, die sich um die Gunst der Masse bewerben, so wird der am weitesten kommen, der auf dem Instrument der Massenseele am besten zu spielen versteht — und wenn die Massenseele immer mehr Unternehmenselemente wird, so muß man vor allen Dingen mit der Unternehmenseele arbeiten lernen. Je länger, desto mehr werden wir dahin kommen, daß überhaupt niemand mehr wird denken können, ein Ziel zu erreichen, es sei denn, er gebrauche die Mittel, denen der Unter Mensch seinen Beifall gibt. Der Unter Mensch ist das Ungeheuer aus der Tiefe, das unsere Kultur bedroht.

Graf Westarp über das Genfer Ergebnis.

TU. Kiel, 26. März.

Auf der heutigen öffentlichen Kundgebung des deutschnationalen Landesparteitages in Kiel gab Graf Westarp einen Rückblick auf die letzten Verhandlungen des Völkerbundesrates. Das Kabinett habe dem Ergebnis dieser Verhandlungen einmütig zugestimmt. Weitergehende Nachrichten, wonach das Kabinett dieses Ergebnis mit Befriedigung aufgenommen und die Haltung der Delegation ausdrücklich gebilligt habe, seien amtlich als unrichtig gekennzeichnet worden. Die deutschnationale Fraktion habe die in Genf gefassten Beschlüsse des Völkerbundesrates als Grundlage auf ihrer weiteren Arbeit bezeichnet. Die Kompromisse, zu Gunsten deren die deutsche Delegation den ursprünglich von ihr mit Recht verteidigten deutschen Rechtsstandpunkt preisgegeben habe, würden allgemein als unbefriedigend anerkannt. Der Vahnschub im Saargebiet sei nur eine andere Form militärischer Besatzung. Seine Aufrechterhaltung mit deutscher Zustimmung sei kein gutes Vorzeichen für die Rheinlandräumung.

Die oberösterreichischen Kinder, denen gegen den Willen ihrer Eltern die deutsche Minderheitsschule verweigert wurde, sprächen das oberösterreichische Polnisch. Das rechtsergreifende aber die getroffene Entscheidung keineswegs. Gerade der Abgeordnete Ullrich habe festgestellt, daß diesen Kindern, wenn sie eine Pflichtsprache lernen sollten, die polnische ebenso fern stehe, wie die deutsche. Es handle sich immer wieder um den grundlegenden Irrtum, als seien die Oberösterreich Nationalpolen. Die deutschnationalen hätten es für richtiger gehalten, wenn die deutsche Delegation es in beiden Fragen auf die Abtunung hätte ankommen lassen. Es komme gerade darauf an, alles daran zu setzen, daß der Rat aus den zu ungunsten Deutschlands eingetragenen Bahnen herausgedrängt, das Recht und Billigkeit für Deutschland und nicht bloß die „politische Wirkung“ für seine Entschlüsse maßgebend werde.

Der Völkerbund und seine Freunde könnten sich wahrlich nicht wundern, wenn auch die letzten Ereignisse nicht dazu beigetragen hätten, im deutschen Volke das fehlende Vertrauen zu erwecken.

Ohne jedes Ergebnis sei die diesmalige Genfer Tagung abgelaufen, soweit es sich um die Räumung von Rhein und Saar handle, und allgemein sei mit vollem Recht hervorgehoben worden, daß Thoiry zum Trau geworden und die optimistischen Hoffnungen und Erwartungen, die sich an den Namen Vocarno und Thoiry geknüpft haben, enttäuscht seien. Für die weitere Behandlung dieser Aufgabe werde nun die deutsche Politik den Versuch auf Räumung ebenso auf das klare Recht des Artikels 431, wie auch auf die unerfüllt gebliebenen Zusagen, Erwartungen und Auswirkungen der Vocarnopolitik stützen. Im übrigen aber werde man praktisch wie theoretisch den Standpunkt aufrecht erhalten müssen.

Daß, solange fremde Truppen auf deutschem Boden länder, man der allseits anerkannten Notwendigkeit einer Verständigung mit Deutschland und seiner Einschaltung als Großmacht in die allgemeine Politik nicht gerecht werden könne.

nen. Je länger, desto mehr werden wir dahin kommen, daß überhaupt niemand mehr wird denken können, ein Ziel zu erreichen, es sei denn, er gebrauche die Mittel, denen der Unter Mensch seinen Beifall gibt. Der Unter Mensch ist das Ungeheuer aus der Tiefe, das unsere Kultur bedroht.

Wir haben im Reichstag den Wunsch ausgesprochen, daß Kabinett und Außenminister das deutsche Recht in enger Fühlung miteinander wahrnehmen müßten. Dagegen habe sich der Reichsaussenminister gewandt. Gerade die vielbesungene Atmosphäre von Genf, wo die wichtigsten Fragen nicht allein auf dem dienstlichen Wege, sondern von den Außenministern in persönlichen Verkehr, unter Anwendung gesellschaftlicher Formen besprochen und festgelegt würde und wo der deutsche Außenminister bei der Vertretung des deutschen Rechtes die Herren Briand und Chamberlain zu Gegenpartnern habe, müßten es ihm selbst erwidert erscheinen lassen, sich für gewisse grundlegende Fragen und Grenzen seines Entgegenkommens des Rückschlusses an eigenen Kabinett zu bedienen. Davon habe gerade Briand wiederholt nicht ohne Erfolg Gebrauch gemacht. Nehme der Außenminister diese Praxis auf, so könne das nur von Vorteil sein. Wenn auch jetzt wieder erklärt worden sei, man wolle die Politik der Vergangenheit auch in ihren Methoden unverändert fortsetzen, so dürfe doch noch einmal daran erinnert werden, daß die deutschnationalen hinsichtlich der Vergangenheit ihre kritischen Ansichten nicht preisgegeben hätten. Für den weiteren Gang der Dinge beantragten sie unter loyalster Beachtung der für die Koalition geschaffenen Grundlagen das Recht, ihren Einfluß in der Koalition für die Anwendung der von ihnen in jedem Einzelfall für richtig gehaltenen Mittel einzusetzen und dazu gehöre, daß dem deutschen Entgegenkommen bestimmte Grenzen gezogen und ein als notwendig anerkanntes Nein auch bis in die letzten Folgen aufrecht erhalten werde.

Graf Westarp ging dann auf

die deutschen Aufgaben zum Schutze der deutschen Minderheiten.

namenslich auch der Nordmark und auf die Diplopolitik ein. Er stellte mit Befriedigung fest, daß nach den Auskünften des Außenministers ein Versuch Englands, Deutschland in eine Front gegen Sowjetrußland einzuspannen, nicht in die Erscheinung getreten sei, und daß auch der Außenminister der Meinung sei, daß das wehrlose Deutschland auf seine Neutralität und Bewegungsfreiheit nach wie vor entscheidenden Wert legen müsse. Das englische Anerbieten an Deutschland, sich an einer Unternehmung in italienisch-jugoslawischen Streitfall zu beteiligen, möge als eine Hebung des deutschen Ansehens gewertet werden. Ein Eingehen auf diesen Wunsch scheine indessen kaum möglich. In seiner jetzigen Lage werde Deutschland es nach Möglichkeit vermeiden müssen, in Streitigkeiten verwickelt zu werden, an denen es nicht beteiligt sei. Es komme sehr ernstlich in Betracht, daß eine Kommission, in der englische, französische und deutsche Offiziere gemeinsam zu arbeiten hätten, mit der deutschen Würde nicht vereinbar erscheine, solange fremde Truppen im Lande länder. Ausländische Staatsmänner, die von der Notwendigkeit durchdrungen seien, Deutschland in die allgemeine Politik einzuschalten, würden sich auch daran gewöhnen müssen, ihm zuvor eine wirkliche Gleichberechtigung einzuräumen.

Die Steuerverteilung zwischen Reich und Ländern.

Der Finanzausgleich im Ausblick in zweiter Lesung angenommen.

VDZ. Berlin, 26. März.

Der Steueraussschuß des Reichstages trat in die zweite Lesung des Finanzausgleichs ein. Der preussische Ministerialdirektor Dr. Nobis gibt eine Erklärung gegen die Erhöhung der süddeutschen Biersteueranteile ab. Auf die Frage des Abg. Dr. Fischer (Dem.) ob die Regierung nach den getriggen Erklärungen des Reichsministers Dr. Köhler auf der Garantie von 2,6 Milliarden bestehen wolle, erwidert Staatssekretär Dr. Popitz, die Regierung schähe die höheren Erträge an Einkommen- und Körperschaftsteuer so ein, daß dadurch die Garantie von 2,6 Milliarden gedeckt werden könne. Immerhin müsse damit gerechnet werden, daß der Beitrag nicht voll aufkomme. Es ist für jeden Fall aber noch ein Posten von 65 000 Mark als Reserve im Etat vorhanden. Ministerialdirektor Dr. Nobis zieht eine Parallele zwischen den Biersteueranteilen von Bayern, Württemberg und Baden und den Ländern 40 Millionen Mark bewilligt, müßte man auch die kulturellen und sozialen Belange des Ostens, Westens und Südens von nur rund 25 Millionen berücksichtigen.

Ein Antrag der Regierungsparteien auf für Sorge tragen, daß die Ueberweisungen aus Reichsmitteln an ein Land, das hinter dem Durchschnittsaufkommen zurückgeblieben ist, nicht über das hinausgehen, was das Reich überhaupte aus diesem Land seinerseits bekommt.

Darüber wird das Finanzausgleichsgesetz im allgemeinen nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Gegenüber der ersten Lesung bringen zwei neueingetragene Anträge Änderungen an der sozialdemokratischen Forderung, der die Länder nur dann anweist, die Umlage von Gemeinden, besonders zu berücksichtigen, wenn diese auf kulturelle und soziale Aufgaben zurückzuführen sind. Alle übrigen Anträge werden abgelehnt. Es bleibt auch bei den Biersteueranteilen. Die Umlagen an die süddeutschen Länder.

Der Ausschuss behandelt dann noch die Anträge zur Einkommen-, Zunder- u. Vermögensteuer.

Abg. Dr. Verh (Soz.) beantragt Ermäßigung der Zundersteuer. Für die Vermögenssteuer beantragt er eine Erhöhung, ebenso eine Erhöhung der Erbschaftsteuer.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) beantragt Befreiung der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Familienangehörigen von der Vermögenssteuer und eine Senkung der Einkommensteuersätze.

Staatssekretär Popitz erklärt, daß der gegenwärtige Moment für eine Senkung der Einkommensteuer durchaus ungeeignet sei. Der Ausschuss beschließt die Beratung der Anträge vorläufig zurückzustellen. Damit ist die zweite Lesung des Finanzausgleichs beendet.

London. Ein Großfeuer vernichtete die Werkstätten der Douglas-Motorenfabrik in Kingswood in der Nähe von Bristol. 4000 wertvolle Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telefon 3009

Respektlose Frauenschau.

Von
Heina Scharpf.

Jeder Deutsche weiß, daß die Französin sich schämt, parfümiert, sich die Haare färbt, daß sie püschelhaft und lauterhaft ist, daß sie schamlos gekleidet, Hülle befeuchtet und schon in ganz jungen Jahren verdohten ist.

Jeder Franzose weiß, daß die Deutsche Mäntelunterkleidung trägt, zu jeder Tagesstunde Strümpfe strickt, um 9 Uhr abends zu gähnen anfängt und jedes Jahr mindestens ein Kind bekommt.

Nun, ich kannte einen Herrn, der hatte eine Vollblutfranzösin zur Frau. Sie trug Flanellewäsche, irrte den lieben Tag lang, fing um 9 Uhr abends zu gähnen an und bekam jedes Jahr ein Kind.

Wenig des häuslichen Glücks, schaffte er sich eine Geliebte an. Ein junges, geschminktes, lauterhaftes Persönchen, das schamlos gekleidet, Hülle befeuchtet und sich auffallend die Haare färbte.

Er hatte die Kleine in Deutschland entdeckt.

Von den russischen Frauen heißt es, daß das Glück ihrer Ehe mit der Tracht der verarbeiteten Prägung zunimmt. Ich kannte das Ehepaar Woronowstij.

Er prügelte sie fast jeden Abend. Lange wagte ich nicht, sie in ihrem jungen Eheglück zu hören.

Da eines Tages, nach einem besonders kräftigen Auftritt, traf ich Frau Woronowstij auf der Stiege.

„Gnädige Frau,“ sagte ich, „Ihr Herr Gemahl wird Sie noch totschlagen.“
„D,“ blühte sie mich an, „er kann mich totschlagen, wie er will, ich lasse doch nicht von ihm.“
Eine malische Ruffin! dachte ich.

Erst nach geraumer Zeit kam ich darauf, daß Frau Woronowstij mit dem: „Ich lasse doch nicht von ihm“ ihren Geliebten gemeint hatte.

Von den Amerikanerinnen wird behauptet, daß sie sich von ihren Männern die Stiefel putzen lassen und sich einen Deut um seine Geschäfte kümmern.

Der Europäer empfindet das als eine Herabsetzung des Mannes, und doch handelt es sich hier nur um einen geschäftlichen Ansporn.

Die amerikanische Frau will durch diese scheinbare Bagatelisierung ihren Mann nur zu doppelter Arbeitsleistung anspornen, damit er bald zu einem Auto kommt. Dann braucht sie nicht mehr zu Fuß gehen und alles Stiefelputzen entfällt.

Die Spanierin ist maßlos stolz und leidenschaftlich. Sie kokettiert höflichvoll mit dem Fächer, trägt stets einen kleinen Dolch im Busen zur Verteidigung ihrer Ehre, und wer sie umgirt, der reizt sie: „Liebit du mich nicht, bin ich entbrannt!“

Kommt man aber nach Madrid, tritt uns die moderne Spanierin wesentlich verändert entgegen.

Sie kokettiert sehr vollstimmlich ohne Fächer, trägt weder Dolch noch Busen mehr, und wer sie reizt, den umgirt sie: „Bist du entbrannt, dann lieb' ich dich!“

Die Engländerinnen sind als sehr prüde bekannt. Sie grüßen zuerst und können damit den Mann in beliebiger Distanz halten.

Ganz vornehme Albionsdächter erheben oft am Morgen nicht, mit wem sie den Abend vorher verbracht haben.

Bei den Weißen stehen die Schwarzen in schlechtem Geruch, die Gelben können die Weißen nicht riechen, und doch kommen die schönsten Kreuzzüge zustande. Ist man erst verknüpft, ist man reich verklebt!

Karlsruher Konzertleben.

Schon das Programm des Lieder- und Duettens-Abends von Elise Küder und Gertrud Freimuth war verlockend. Es gab einige selten zu hörende Gesänge von Händel, Schubert und Brahms, die sehr eindrucksvoll vermittelt wurden. Beide Sängerinnen sind Schülerinnen von Ula Maja-Gmeiner, haben für belebten, nuancenreichen Vortrag und feine musikalische Zierfertigkeit viel von ihr empfangen. Gesang und Deklamation zielen auf warme Beseelung. Elise Küder ist schon des öfteren in Karlsruhe, wo sie beheimatet ist, hervorgetreten. Ihr Stimmmaterial hat in sich viel Sonorität, auch eine natürliche Reichtum des tonlichen Schwebens, ohne deshalb bei Steigerungen das nötige Gewicht im Tiefgriff vermissen zu lassen. Sie entfaltete ihr künstlerisches Geben schlicht, ohne Präzension, mit frischer Naivität und auch dem Augenblicke vertrauensvoll. Gertrud Freimuth neigt mit ihrem passiven und voluminösen Alt schon mehr dem Kathedrischen, Markanten zu. Schuberts „Der Sieg“ und „Aufs Jünger“, Brahmsens „Murrays Ermordung“ und „Auf dem Kirchhof“ kamen zu starker Wirkung. Dagegen florierete Elise Küder mit Mozart („Der Siff des Friedens“) und Hugo Wolf („Nixe Hinfisch“ und „Bäuerlein“). Beiden Stimmen möchte man eine intensive Kopftönepflege wünschen. Die Mischung mit Resonanzklang ist nicht genügend durchgeföhrt. Dem Piano fehlt es deshalb an Halt, Sicherheit und Schmelz. Es verstickt sich gern irgendwo im Hals statt frei über dem gehobenen weichen Gaumen zu stehen. Der Kopftone baut der Stimme die hochgelegene feste Wohnung, in der sich dann auch die Kraft wohlgebreitet kann. Den beiden vielversprechenden Künstlerinnen würde ein sorgfältiges Studium nach dieser Richtung hin wohlkommen. Im übrigen war der Abend sehr genussreich und der lebhafteste Dank, der sich in Beifall und Blumen ausdrückte, durchaus berechtigt.

Am Freitagabend bereitete das Bad. Konjertorium für Musik Ludwig von Beethoven eine Gedächtnisfeier und zwar

im gutbesetzten Bürgeraal des Rathauses. Das Moment der eigentlichen Weite trat erst mit der letzten Nummer, dem „Gestirnt“, an, das von Hermann Bischofer (Klavier), Fritz Kessinger (Violine) und Fritz Köhler (Cello) ganz vorzüglich ausgeführt wurde, recht in Erscheinung. Die drei Vorträger waren in Klassen Ordentlich, Boigt und Paerer, einem hörend, musizierten mit einem Ernst, dem Verständnis und einer Hingebuna, die sie die Vorzüge des Beethovenischen Ausdruckswillens finden ließen. Das schöne Werk selbst ist in seiner modulatorischen Gebaltheit, spannungsstärkenden musikalischen Gebaltheit, auch die wundervoll einfache Bedeutung Beethovens schuf nachdrücklich Achtung vor dem großen Gestaltungsart des Meisters. Namentlich die sehr geistlichen Lieder gaben feierliche Stimmung in den Saal. In die Wiederbelebten sich Hilde Paulus, und mit beglückender Gerechtigkeit in Ton und Ausdruck sangender Besonnenheit in der Klasse Standhaft, und Fritz Kaiser (beide Klasse Violoncello) dessen sympathischer, umfangreicher Vortrag, von wieder sehr ansporn, aber trachten zusammen. Dem ziemlich starken Zungenruck losaufkommen. Der Vortrag verriet Wärme der Empfindung. Irma Braun (Klasse von Gorkom) brachte mit ihrer frischen, freiem Klang ausbreitenden Stimme drei Lieder für Sopran an. Gertrud Anna Egg (Klasse Frau Dr. Funke) überholte, die sie passend vertonte. Als Begleitender am Klavier bewährten sich Fritz Mäurer (Klasse Schell), Franz Hofe und Fritz Hermann (Klasse Mantel). Gertrud Köhler (Klasse Schell) spielte die Beethoven-Sonate mit guter Technik und differenzierendem Anschlag. Das Gleiche gilt für die temperamentvolle Gertrud Baumann (Klasse Stern), die im Verein mit der vielversprechenden Violinistin Gertrud Fiel (Klasse Trapp) die schwierige und umfangreiche Kreuzer-Sonate recht geschickt formte. So ausgesprochen waren die Lebenskundgebungen wie die Waldstein- oder die Kreuzer-Sonate, die rhythmisch-kühnen Zugriff verlangen, trocken im allgemeinen der weiblichen Interpretation. — Sämtliche Darbietungen fanden reichen Beifall.

Die Durchführung der Notstandsarbeiten

WTB, Berlin, 26. März. In der Presse ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß infolge der Kürzung auch des Haushalts der produktiven Erwerbslosenfrage, die im Rahmen der Sparmaßnahmen der Reichsregierung erfolgt ist, nicht genügend Mittel zur Durchführung von Notstandsarbeiten zur Verfügung ständen. Diese Befürchtung ist nicht begründet. Wie schon aus der von der Reichsregierung vorgelegten Denkschrift über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu entnehmen ist, werden die für Notstandsarbeiten in einem Haushaltsjahr jeweils bereitstehenden Mittel erfahrungsgemäß nicht immer voll ausgeschöpft, da sich vielfach die Vollendung begonnenen Arbeiten in das nächste Haushaltsjahr hinein erstreckt. So wird auch diesmal ein Teil des für das Jahr 1926 vorgesehenen Betrages für das Haushaltsjahr 1927 auswirken können, so daß die Gesamtsumme der im Jahre 1927 verfügbaren Mittel, die ursprünglich vor der Kürzung im Haushalt vorgegebene Höhe erreichen wird.

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen

WTB, Genf, 26. März. In der heutigen sechsten Sitzung des Vorbereitungsausschusses wurde die eigentliche Arbeit zur Beratung eines Konventionstextes begonnen. Der Aussprache liegt eine ergänzende Darstellung zugrunde, die vom Präsidium unter Mitwirkung von Lord Robert Cecil u. Paul Boncour zunächst in Bezug auf die Frage der Begrenzung der Effektiveinheiten aufgestellt wurde. Lord Robert Cecil drängt im Gegensatz zu Paul Boncour darauf, daß der Grundgedanke der Begrenzung der Effektiveinheiten nicht allein bei seiner Aufstellung für die Landwehrräfte, sondern auch schon für die See- und Lufterkräfte endgültig ausgesprochen wird. Es ist Anerkennung des Grundgedankes der Begrenzung der Effektiveinheiten in allen drei Kategorien wurde eine Entscheidung nicht getroffen. Der amerikanische Delegierte Gibson wiederholte seine gestrige Mitteilung, daß er noch keine Instruktionen von seiner Regierung habe, und daß infolgedessen das, was augenblicklich im Ausschuss angenommen werde, für seine Regierung nicht bindend sein könne. Präsident Soudon betonte demgegenüber unter Zustimmung der übrigen Ausschussmitglieder, daß es sich nur um die erste Sitzung handele. Nächste Sitzung Montag vormittag.

Europa und der Versailler Vertrag

Die Rede des Reichstagsabgeordneten Dietrich-Baden. TU, Berlin, 26. März. Minister a. D. und Reichstagsabgeordneter Dietrich-Baden sprach gestern abend vor einem großen Kreis alter und junger Bundesbürger über die Frage „Europa und der Versailler Vertrag“. Nach Schilderung der territorialen Veränderungen gab der Redner an Hand umfangreichen Zahlenmaterials ein übersichtliches Bild über die Umfächung der wirtschaftlichen Verhältnisse des europäischen Kontinents als eine unmittelbare Auswirkung der Friedensverträge. Die Liquidation des

Weltkrieges bedeute auch für die Siegerstaaten eine schwere Belastung. Das von England stets angestrebte Gleichgewicht der Völker Europas sei durch die bewusste Ausschaltung Russlands durch die Barriere der Handelszölle auf Jahrzehnte hinaus unmöglich gemacht. Die in Europa heute zur Lösung stehenden Fragen könne man nicht mit den Rezepten der Vergangenheit behandeln. Die neue Zeit erfordere neue Gedanken und neue Wege. Mit „sentiments“ sei keine Politik zu machen. Unter Bezugnahme auf Bismarck hob er hervor, daß nur der ein tüchtiger Staatsmann sei, der es verstehe, in den Lauf der Dinge mit den jeweils gegebenen Mitteln einzugreifen. Die deutsche und die bürgerlich-kleinbürgerliche Jugend müsse lernen, ungetriebenes Bildes und frei von Vorurteilen die Dinge so zu schauen, wie sie tatsächlich liegen.

Stapellauf des Kreuzers „Königsberg“

Wilhelmshaven, 26. März. Heute vormittag fand hier der Stapellauf des Kreuzers „Königsberg“ statt, zu dem sich zahlreiche prominente Persönlichkeiten des deutschen Lebens u. a. der Chef der Marineleitung, Admiral Zentgraf, der Kommandant der Kommandantur der Kreuzer, Admiral v. Saldern, der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. Lohmeyer, der ostpreussische Ministerpräsident, der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, der Staatssekretär der Reichsanleihe, sowie zahlreiche Mitglieder des Reichstages eingefunden hatten. Nachdem Admiral Zentgraf die Front der Marineabteilung abgefahren hatte, hielt Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer die Tauffrede, in der er vor allem der rühmreichen Vergangenheit der alten „Königsberg“ gedachte. Er drückte den Wunsch aus, daß das neue Schiff ein neues Band zwischen der Ostmark und dem Mutterlande bilden soll. Wir in der Ostmark, so führte er aus, erkennen das Innere, das gegeben ist, dadurch, daß durch eine Volksabstimmung deutsches Land, deutsche Bürger und deutsche Kultur uns auf die Dauer entrisen sein sollen, nicht an. Wir nehmen jenes neue Schiff als wichtiges Zeichen der Zusammengehörigkeit mit uns und dem ganzen Vaterlande. Wir sind gewiß, daß wenn Nord und Ost in Not geraten, daß dann dieses neue Schiff die alte Tradition wieder aufleben läßt. So wünschen wir dem neuen Schiff glückliche Fahrt. Ich weiß keinen besseren Bedenkenspruch als den meines Vorgängers, der der alten „Königsberg“ ausgerufen hat:

„Bist dem Feinde Trub,
Sei dem Vaterlande Schutz,
Und treu bist zum Tod,
In Kampf und Not
Sei deiner Mannhaftigkeit höchstes Gebot.“

Den Tausch vollzog die Gattin des Kommandanten der alten „Königsberg“, des Vizeadmirals Loff, mit den Worten: „Ich taufe dich auf den Namen „Königsberg“.

Der Reichspräsident zum Stapellauf des Kreuzers „Königsberg“

Der Reichspräsident hat an den Chef der Marineleitung folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke für die Mitteilung von dem heute erfolgten Stapellauf des neuen Kreuzers „Königsberg“. Möge das neue Schiff, das den Namen eines rühmlichen Kreuzers der alten Kriegsmarine weiterleben läßt, ein tüchtiges

und wertvolles Glied der jungen Reichsmarine werden. Dem Kreuzer und seiner Besatzung wünsche ich allezeit glückliche Fahrt.“

Beethoven-Fest in Wien

WTB, Wien, 26. März. Heute vormittag fand in Anwesenheit des Bundespräsidenten Hainisch und Mitgliedern der Bundesregierung, des Apostolischen Nuntius und des gesamten diplomatischen Korps, der Vertreter der auswärtigen Delegationen, der Behörden, Hochschulen usw. die offizielle Feier zur 100. Wiederkehr des Todestages Beethovens statt. Eingeleitet wurde der Festakt durch die von Felix Weingartner dirigierte Trauercantate, der eine Rede des Bundespräsidenten folgte, in der der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß das gemeinsame Erleben der Feier auf die geistige Zusammenarbeit auf allen Gebieten die günstigste Wirkung ausübe.

Bundeskanzler Seipel gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Staaten durch Männer von europäischem Ruf vertreten seien, Beethoven — so führte der Redner aus — ist der Menschheit ein Führer zu den verschütteten Quellen des Idealismus gewesen. Wenn alle Menschen den rechten Weg gehen, so wird es bald in Wahrheit heißen: Alle Menschen werden Brüder. — Sodann ergriff Kultusminister Schmitz das Wort.

Daran anschließend führte der deutsche Vertreter,

Reichsminister von Renbell

u. a. aus: Als Dolmetsch inmitten Völkerverständnis des Deutschen Reiches erbat ich die Grüße und Wünsche, sowie den Dank des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Wir ver-

gessen nicht, was wir Österreich und der Stadt Wien verdanken, der unvergleichlichen Führerin unter den deutschen Städten auf dem Gebiete der Musik. Was Denker und Dichter den Intellektuellen vermitteln, erleben wir in Beethovens Musik unmittelbar. Heute herrscht in allen deutschen Städten Trauer; andere Trauer als vor 100 Jahren. Ungezählte Wunden blühen. Zeilen des deutschen Leidens sind gekommen. Beethoven hat uns aber gezeigt, daß keiner ganz unglücklich bleiben kann, dem sich seine Musik erschloß. Wir neigen uns vor dem Klang der Reinen Symphonie als dem Symbol des Trostes und unserer Sehnsucht, als dem Symbol des erlösenden und des erlösten Geistes.

Es folgten dann die Reden der anderen auswärtigen Vertreter. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Innenministers v. Renbell huldigten dem Genius Beethovens im Namen Amerikas der Gesandte Chilton, für Italien Pietro Mascagni und für die Schweiz der Komponist Doret, die Beethoven als Mensch und Meister der Tonkunst, dessen Werke ein einzigendes Band um die ganze Welt geschlungen hätten, feierten. Mit der vom Wiener Symphonieorchester und von der Gesellschaft der Musikfreunde vorgetragenen Beethovenphantasie op. 80 fand die Feier ihren stimmungsvollen Abschluß.

Kein Frauenwahlrecht in Frankreich

Paris, 26. März. Der Wahrechtsausschuss der Kammer hat heute beschlossen, den Vorschlag seines Berichterstatters, den Frauen das aktive und passive Stimmrecht zu verleihen, zu verwerfen.

Unpolitische Nachrichten

Leipzig. Am Freitag nachmittag stürzte sich während einer Führung im Völkerschlachtdenkmal ein in einem hiesigen Krankenhaus tätiger 23jähriger Arzt plötzlich aus etwa 20 Meter Höhe auf die Steinfliesen der Halle hinab, wo er mit schweren äußeren und inneren Verletzungen liegen blieb. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Leipzig. Am Freitag verhaftete die Leipziger Kriminalpolizei einen Mann aus Leipzig und seinen Schwager, die gestanden, aus bitterer Not seit Monaten fälschlich 50-Pfg.-Stücke hergestellt zu haben. Insgesamt dürften von den beiden Verhafteten 7000 Fälschstücke hergestellt und in Verkehr gebracht worden sein.

Gleve. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern gegen die wegen Mordes angeklagte Arbeiterin Christen, den Arbeiter Torhorst, sowie gegen den wegen Anstiftung zum Mord angeklagten Mann der Ermordeten, den Bahnhofsarbeiter Peters. Die Angeklagten werden beschuldigt, im Oktober 1926 im Bäckerei-Buch bei Homberg die Frau des Bahnhofsarbeiters Peters ermordet zu haben. Die Angeklagte Christen wurde wegen Mordes zum Tode, Torhorst wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren bei Anrechnung der verhängten Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte Peters wird freigesprochen.

Paris. An der ganzen atlantischen Küste Frankreichs wütet seit drei Tagen ein ungeheurer Sturm, der heute auf den Ärmelkanal übergelassen hat. Zahlreiche Schiffe mußten sich in die Häfen flüchten. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen zwischen Frankreich und England sind fast völlig unterbrochen.

Paris, 26. März. In der Gegend von Compiègne stieß ein Steuerbeamter auf dem Wege zu einem entlegenen Bauernhaus gegen eine Granate, die sich im Kriege dorthin verirrt haben muß. Das Geschloß explodierte und ritz dem Beamten beide Hüfte weg. Er wurde in sterbendem Zustand ins Krankenhaus überführt.

Rom. „Tribuna“ zufolge verurteilte ein vor 33 Jahren in contumaciam verurteilter Kaufmann heimlich über einen Bergpaß an der Grenze nach Frankreich zu flüchten. Der Kaufmann und seine zwei Begleiter wurden von einer Lawine verschüttet. — Im Hofstaat verschüttete eine Lawine vier Arbeiter. Erst nach längerem Bergungsarbeiten konnten die Leute ausgegraben werden. Zwei Arbeiter waren bereits tot, die beiden anderen schweben in Lebensgefahr. — Bei Proseca wurden zwei Arbeiter in einer Sandgrube verschüttet und getötet.

WINSCHERMANN G. m. b. H. Stefaniensstrasse 94. Gegründet 1848. Ecker Baischstraße, am Kaiserplatz. Fernsprech-Anschluß Nr. 815, 816, 817. Kohlen • Koks • Briketts • Brennholz

Aus vergilbten Büchern.

Obwohl bei der Lösung der vorigen Aufgabe zunächst eine Anspielung dahin gemacht war, daß die Barockschönheit humoristisch oder ernsthaft häßlich nachempfunden wurde, ist dies nur von einem Einbilder, Herrn Adolf Grobe in Karlsruhe, erkannt worden. Er allein hat denn auch in „Abraham Rothnagels Weirathsbuch“, einer Kalenderchronik von dem einwärts sehr volkstümlichen, ehedem auch im weitläufigen Volksschullesebuch vertretenen Heinrich Schöffe. In dieser Erzählung findet sich eine ganz bewußte Nachahmung der Hoffmannswaldenauer „Amanda“:

„Wunderschönes Kind, bezaubernde Babette, Du schleppt wie einen Bär mich an der Hand. Du stoldest meiner Brust, der mir das Herz bewoet. Und noch in mir rumort, wenn sonst sich nichts mehr reat. Du Feuerzeug, woran sich meine Triebe entzündet, Nachtlampe, die noch strahlt, wenn alle Stern' erblinden; Du Wesen, der mein Herz von allem reime feat, Was nicht darin für dich, du Zuckerengel, schlüßst. Wie kann ich preisen deine ungeheuren Reize? Du bist für meine Sinne wahrhaft eine Beize! Ein Zerschneid in dein Mund und jedes Wort ein Weil. Dein Näschen gilt fürwahr als Nase aller Nasen; Denn wer es nur erblickt, muß vor Entzücken zalen. So weich wie deine Haut ist selbst kein Kaphen-fell. Bei deiner Augen Glanz sind Sonn' und Mond nicht hell; Ein' zünd' ich mir gewis an deiner Blicke Feuer Die Tabakspitze an — doch schmeiß, o süße Peter!

Babetten Geist ist mehr als all der Plunder wert, Womit sie manchem Mann oft den Verstand verkehrt. Ja, eine hohe Schul' steht in Babetten Kopfe Und ein' Akademie wohnt unter ihrem Schopfe.“

Der innerhalb vier Wochen Verfasser und Verf. aus dem die nachstehenden Sätze entnommen sind, der Schriftleitung des „Karlsruher Tagblatts“ meldet, nimmt an der Ausloosung von drei Werken des Verlags C. F. Müller in Karlsruhe teil.

Das Göttliche in uns wird mit uns geboren: Gelehrtheit, Bücher und Steine bringen's nicht hinein, wo es nicht von Natur war. Wie viel Cicero habe Altertümer bekannt und gewiesen! Wie viele vielleicht mit ungleich größerer Gelehrsamkeit und Minutienkenntnis, als Winkelmanu haben konnte oder wollte? Wie wenige aber unter ihnen mochten, nachdem was er war, Winkelmanne sein oder werden? Mit keiner Kunst und Wissenschaft geht's anders: denn woher in der Welt wären sonst die Liebhaber des Vorreflischen, die Kenner und Künstler der höchsten Schönheit in jeder Wissenschaft und Kunst so selten? Unzählige viel Maler rieben Farben und sahen, was Raffael sah; aber ohne sein Auge, ohne seine Empfindung; sie mußten's also wohl sein lassen, Raffael's zu werden, so streng und genau sie übrigens das Mechanische der Kunst lernten und in einzelnen Teilen derselben ihn übertraffen konnten. In der Idee, die Raffael, wie er sagte, in sich trug, und an der er nur Beiträge aus Gegenständen um sich her sah! — In dieser konnte und wird er nur von einem zweiten Raffael übertroufen werden. So ist's mit Winkelmanus Philosophie und Lehre. „Von Plato an“, sagt er, „bis auf unsere Zeit sind die Schriften dieser Art vom allgemeinen Schönen leer ohne Unterricht und von niedrigem Gehalte; das Schöne in der Kunst haben einige Neuere berühren wollen, ohne es gefannt zu haben.“ Diese in häufig ähnliche Stellen hat man seinem Stolz zugeschrieben: sie waren offenbar bei ihm Empfin-

dung, und sind außer ihm Wahrheit. Den idealischen Teil der Kunst, den hohen Begriff vom Schönen und der Schönheit fand er nirgend so abgehandelt, wie er ihn in seiner Seele fühlte, wie er ihn dargestellt wünschte; daher sprach er also.

Beethoven und Goethe

Mannhaftes Verhalten der Stadt Bonn.

Auf Einladung des Unterrichtsministers Herriot in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Lyon hat sich der Bonner Stadtrat v. a. d. r. als Vertreter der Vaterstadt Beethovens nach Lyon begeben zur Teilnahme an der Beethovenfeier der Stadt Lyon. Im Einvernehmen mit dem Berliner Auswärtigen Amt hatte der Bonner Oberbürgermeister Herriot nach Eingang seiner Einladung zunächst mitgeteilt, daß die Teilnahme eines Vertreters der Stadt Bonn im Hinblick auf die fortwährende Beschlagnahme der Goethegedenken aus dem Bonner Stadtrat, die im Jahre 1914 zu der großen Ausstellung nach Lyon geliehen wurden, nicht anständig sei, daß er sich aber im Interesse des geistigen Nährfortkommens der beiden Völker freuen würde, wenn die Teilnahme eines Bonner Vertreters durch die Befestigung der bestehenden Anknüpfung möglich gemacht werden könne. Den Bemühungen Herriot's ist es nunmehr gelungen, die Zurückgabe der Goethegedenken durch die französischen Behörden durchzuführen. Damit entfiel der Grund für die Ablehnung der Einladung.

Die Beethoven-Jahrbundfeier. Ganz Österreich steht am 100. Todestag im Zeichen des größten deutschen Meisters der Tonkunst. Alle öffentlichen und Privatgebäude in Wien haben geklagt. In den Schulen werden, wie an nationalen Feiertagen statt des Unterrichts Beethovengedenken abgehalten. Neben Artikeln und zahlreichem Telegrammen aus aller Welt bringen die Wälder Kennerungen hervorragender Persönlichkeiten über die Bedeutung Beethovens. So sagt Reichsinnenminister von

Renbell in der „Neuen Freien Presse“: Beethovenfeiern sind seit längerer Zeit wieder ein großer nationaler Feiertag des ganzen deutschen Volkes. In Beethovens Musik erlebt das deutsche Volk über staatlliche Grenzen, Weltanschauungen und soziale Schichten hinweg die heroische Form seines eigenen Wejens.

Kunst und Wissenschaft.

Historiker-Tagung in Graz. Der Verband deutscher Historiker wird seine 16. Tagung gleichzeitig mit dem Verband deutscher Geschichtslehrer vom 18. bis 24. September 1927 in Graz unter Vorsitz von Professor Erben abhalten.

Franz Hein, der bekannte Maler und Graphiker, früher in Karlsruhe, wurde vom Reichsminister des Innern in die Oberprüfstelle für Schund und Schmutz berufen.

Ewen Hedin erkrankt. Nach einer Meldung aus Stockholm sind dort Nachrichten eingetroffen, daß Ewen Hedin ernstlich erkrankt sei und sich noch in Peking befinde. Seine Schwester erbielt bisher keine näheren Mitteilungen.

Kleines Feuilleton.

Elternliebe bei Rauchschnäbeln. In der Edinburgher Zeitschrift „The Scottish Naturalist“ wird nachstehender seltsamer Bericht beschrieben. Mitte Dezember wurde in der Nähe von Little Swinton eine Rauchschnäbel beobachtet, die sich wiederholt auf ein Eisen-gitter niederließ, das über einem Wasserloch lag. Bei genauerer Untersuchung ergab sich, daß eine andere Rauchschnäbel unter dem Gitter gefangen sah, die regelmäßig von der ersten gefüttert wurde. Als man das Gitter entfernte, flogen beide Vögel davon und man sah sie nicht wieder gesehen. — Wahrscheinlich war die befreite Schnäbel ein Junges der anderen. Alte und junge Rauchschnäbel ziehen gemeinsam nach Süden. In diesem Sonderfall hat vermutlich die elterliche Sorge den Wandertrieb unterdrückt.

Arcona-Räder
mit Federgabel
Arcona-Räder
mit **Ballonreifen** machen
Radfahren auf Kopfsteinfahrer zum Vergnügen
Versand an Private - Verlangen Sie Katalog
Ernst Machnow
Berlin C • Weimsterstraße 74
Größtes Fahrrad-Special-Haus Deutschlands

Die besten deutschen
Handarbeitsgarne
C.M.S. CAMEZA
besser als jedes aus-
ländische Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZE SÖHNE & C.
Freiburg i. B.
GEORGENDE 1785
NUR DIE MARKEN-
CAMEZA
und
C.M.S.
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

BADISCHE LANDWIRTSCHAFTSBANK
e. G. m. b. H.
KARLSRUHE
Lauterbergstr. 8
SPAREINLAGEN
werden zu günstigen
Sätzen verzinst
Haftsumme: 18,5 Mill.
Geschäftsanteile u. Re-
serven: 2,2 Millionen

Zur Konfirmation u. Kommunion
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in best-
gepflegten **Badischen, Pfalz-, Mosel- u. Rhein-**
Weinen
in Flaschen von billigster Preislage an
Große Auswahl in
Schaumweinen, Südweinen, Likören, Spirituosen
Jacob Möloth
Weingroßhandlung
Büro und Kleinverkauf: Waldstraße 63, Telephon 104.



Indanthren

- | | |
|----------------------|-------------------|
| Sportflanelle | Rips • Waschseide |
| Schürzenstoffe | Kunstseide |
| Waschrêpe | Künstler-Drucke |
| Zefir u. Batist | Vorhangstoffe |
| Voile einf. u. bedr. | Bademantel-Stoffe |
| Gminderlinnen | Tischdecken |

in den neuesten Mustern

Leipheimer & Mende

Privat-Handelsschule „Merkur“
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger
Handels- und Sprachkurse
Tages- und Abend-Unterricht
Halbjahres- und Jahreskurse
(Zahlungserleichterungen)
Anfang April und Ostern 1927
25. Schuljahr.



Riese-Solax-Ideal-Räder
der Formel m. Verfestg.
u. Stützbor v. 100 A. B.
Anschling v. 10 A. u.
Bochereiten v. 3 A. an.
1-3 Jahre Garantie.
Torpedo- u. Meister-
Marlen-Fahrräder
äußerst billige Schill.
Amalienstr. Nr. 23, Ecke
Waldstraße.

Hotel-
Trocken-
Herrenstärk-
Haushaltungs-
Verleih-
Pfundwäldle
Roll,
Bulach, Tel. 3186

Abonnenten
kauft bei Interen-
ten des Karlsruher
Tagblatts.

Paßbilder
liefern schnell u. billig
Samson & Co.
Photogr. Atelier
Passage 7 Tel. 547

Trefzger
MÖBEL

Erzeugnisse, deren Ruf die
Güte der Ausführung verbürgt.

Unsere Preislagen vollständiger
Zimmer in gediegener Edelholz-
Ausführung ca. M. 600.—, 700.—
bis ca. M. 1500.—

Man prüfe unsere Preise anhand der
Qualität durch unverbindliche
Besichtigung unserer Ausstellung

Karlsruhe, Kaisersstr. 97

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G.m.b.H., Rastatt

Gebrauchen Sie einen neuen Hut?
Dann bringen Sie Ihr **altes Material** zur

Hutfabrik C. KOCH Karlsruhe
Telefon 5944 Erbprinzenstr. 21

Sie erhalten es dort auf auserlesene, elegante
Modelle umgearbeitet. — Keine Stapelformen —
Neue Hüte in modernen Geflechten u. Farben
billigst.

Die Milchküche
des
Kinderkrankenhauses
liefert ab 1. April
trinkfertige
Säuglings-Nahrung

nach jeder ärztlichen Vorschrift
frei ins Haus.

Börsenberatung
fachlich, gewissenhaft, durch langjährig er-
fahrenen Berliner Börsen-Vermittler bei
mäßiger Gewinnbeteiligung.
JOS. CASSEL, Börsenremisier
Berlin-Neußtraße, Emmerstraße 62.

Bankhaus
STRAUS & CO.
KARLSRUHE
Fernsprech-Anschlüsse
für den Fernverkehr:
Nr. 4901 4902 4903
für den Stadtverkehr
Nr. 30 4431 4432 4433 4434
für die Davaan-Abteilung:
Nr. 4435 4439

Emmy Schoch
Mode-Werkstätten I. Ranges
Herronstr. 11
Das elegante Jackenkleid
von Mk. 220.— an

Josef Goldfarb
Herren-Maß-Schneiderei
exclusivster Art
In Anzug Mk. 175.—

Frühjahrgarderobe
Damen und jungen Mädchen ist Gelegenheit ge-
boten, diese unter fachgemäßer Leitung
selbst anzufertigen bei
Frau G. Pascu
Absolventin der Frankfurter Akademie
Akademiestraße 65

Erich Rohde
staatl. gepr. Dentist
wohnt jetzt
Herrnstraße 7
zwischen Kaiserstr. u. Zirkel

Gaggenauer Gasherde,
neuestes Modell, weiß emailiert,
3 Doppelsparbrenner, große Kochlöcher, mit
großem Backofen und Wärmehische.
Netto Mk. 100.— bei Barzahlung.
Otto Stoll, Eisenwaren, Kaiserplatz.

Façonier-Hüte
werden jetzt schon nach den
neuesten Modellen
umgenäht
K. Hort, Herrenstraße 15

Todes-Anzeige
Samstag, den 26. März, morgens 8 Uhr, ent-
riß mir der Tod meine geliebte unvergessliche
Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter,
Schwiegermutter und Schwägerin
Grete Lips, gen. Lipschitz
Mitglied der Badischen Bühne
Karlsruhe, den 26. März 1927
Oranienstraße 21
Der tieftrauernde Gatte:
Eugen Lips, nebst
Sohn **Herbert** u. Tochter **Erika**
Beerdigung Montag, den 27. März, nach-
mittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Karls-
ruher Friedhofes aus.

Trinkt
Grenzacher
Wasser
zur Verhütung u. Heilung
vieler Krankheiten:
Gallensteine, Zucker-,
Darm- und Magenleiden,
Nervosität, Kopfschmerz
etc. Befragt den Arzt!
General-Depot:
Stefanienstraße Nr. 88
Telefon 1125
und **Bahn & Bassler, Zirkel 30, Telefon 255**

Osterputz!
Bitte ausfrachten! Bitte ausfrachten!
Wir empfehlen uns im Anfertigen von **Tep-
pichen, Betten u. Böden** im Hause; auch Ent-
tauben ganzer **Robungs-Einrichtungen** pro
Stunde Mk. 1.— mit **Reinigung** **Tep-piche**, welche
im Wald geklopft und nachträglich durch Staub-
lauge noch gereinigt werden, pro qm 25 Pfg.
Rote Radler, Herrenstr. 22.

Jeden Montagen!
Münchener
Illustrierte Presse
Die große aktuelle Wochenschau
in Wort und Bild
Reichhaltiger Unterhaltungsteil
Spannende Romane
Witz- und Rätsel-Gabe
*
Einzelnummer 20 Pfennig
Zu beziehen durch den Zeitschriften-
handel des In- und Auslandes
Abonnementsbestellungen (vierteljährl. M. 2.40)
durch die Filialen der Münchener Neuesten Nach-
richten und Münchener Illustrierten Presse, die
Postanstalten und den Verlag der beiden Blätter
Knorr & Hirth, G. m. b. H., München
Sendlingerstraße 80

BRENNABOR

ist und bleibt
das beste Rad



Franz Mappes Kaiserstr. 172
Telephon 6207

Aus dem Stadtkreise Sonntagsheiligung.

Die Arbeit, die wir in der Woche tun, läßt uns auch am Sonntag nicht los. Kein Mensch kann sich von seinen Gedanken unabhängig machen, die ihr Spiel weiterreiben, auch wenn er längst Büro und Arbeitsraum verlassen hat. In Gedanken nehmen wir unsere Arbeit in den Sonntag hinein. Der Sonntag, der ganz für uns bestimmt sein sollte, verliert so ein Stück seiner Freiheit, aber ohne daß wir es hindern können.

Wie läßt wohl die Welt ohne Sonntag aus! Es wäre ein ewiger Alltag. Man könnte sich nicht darauf freuen, daß man eine bestimmte Zeit für sich übrig hätte, um sich zu entspannen und das Augenmerk auf andere Dinge zu lenken als gewöhnlich. Deshalb ist unser Alltag verkauft? Weil die meisten Menschen den Sonntag nicht zu nutzen verstehen. Entweder arbeiten sie dann zu Hause oder ihre Erholung wird eine Ueberanstrengung. Wir müssen wieder lernen, den Sonntag zu heiligen. Es sind nicht viel Worte dabei zu machen; jeder versteht es. Der Sonntag soll der Tag sein, an dem über das irdische hinaus das Ewige uns bezaubert, aus einer Welt, die wir nicht kennen und noch ahnen.

Wovon muß etwas auch für den Alltag abfallen. Wenn der Sonntag dann richtiges Licht hat, ist die Arbeitswoche nicht so dunkel. Jetzt betreiben wir und ermühen uns die Maschinen; sie brechen unserer heftigen Energie die Spitze ab und machen uns stumpf. Die Maschinen sind menschlich, aber es fehlt ihnen zu ihrer Bewegung Leben und das Lebendige, von dem der Mensch ein Stück ist.

Wieso käme es darauf an, daß wir unsern Alltag erneuern, und daß jeder so seine Woche durchlebt, daß er neue Spannkraft von einer Arbeit in die andere hinübernimmt; Arbeit nicht, weil sie getan werden muß, sondern weil sie uns reiner, tiefer und reicher macht. Jede Arbeit wird ein Teil von uns. So mühen wir uns ganz in die Arbeit hineinzuorientieren, damit wir uns nicht in Wertlosigkeiten verlieren, sondern das Beste geben.

Das Ewige war für den Sonntag aufgespart worden; wir brauchen es auch für den Alltag!

Eisenbahnverbindungen zwischen Rheinland, Westfalen und Südwestdeutschland.

Der Südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Vorort Handelskammer Karlsruhe) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung in Frankfurt a. M. u. a. auch mit der Frage der Gestaltung der Schnellverbindungen zwischen Rheinland-Westfalen und Südwestdeutschland. Er faßte seine Wünsche in folgender Entschließung zusammen, die der Reichsbahnhauptverwaltung Berlin und den beteiligten Reichsbahndirektionen übermittelt wurde:

„Besonders günstige, direkte Schnellverbindungen zwischen Rheinland-Westfalen einerseits und den ausgedehnten südwestdeutschen Fremdenverkehrsgebieten andererseits sind im übereinstimmenden Interesse der volkreichen rheinisch-westfälischen Gebiete wie auch Südwestdeutschlands unbedingt erforderlich.“

Auch die zum Jahresfahrplan 1927/1928 vorgesehene Verbindung entspricht den tatsächlichen Bedürfnissen nicht. Trotz nachhaltiger Schritte der vereinigten Interessenten ist es bisweilen nicht gelungen für den Oberwald und die Bergstraße auch nur eine einzige durchgehende Tagesverbindung auf dem kürzesten Wege mit dem Rheinland zu erhalten.

Auf das lebhafteste beklagt werden die Einschränkungen des Schnellverkehrs im Winterfahrplan 1926/1927 wie der Wegfall der wichtigen Tageszüge D 27/28, 27a/28a Wiesbaden und Frankfurt a. M.—Berlin und der Nachtschnellzüge D 94/93 Frankfurt a. M.—Stuttgart—München, sowie die die Interessen des Schwarzwaldes aufs härteste beeinträchtigenden Einschränkungen des Fahrplans der Schwarzwaldbahn.

Der südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr, am 18. März im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. unter starker Beteiligung aus ganz Südwestdeutschland veranlaßt, gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Reichsbahn dem dringend notwendigen Ausbau der wichtigen direkten Verbindungen zwischen den dicht besiedelten Gebieten Rheinland-Westfalens einerseits und den bedeutenden südwestdeutschen Fremdenverkehrsgebieten andererseits und zwar sowohl im Rauten des Rheins und der Rheinebene links- und rechtsrheinisch wie auch über das Siegerland, Oberhessen und Frankfurt a. M. ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden möge.“

Die Brücke bei Maxau.

Zu den Mittermeldungen über eine Streichung der Brückenbauprojekte wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichsrat hat bisher überhaupt keine Anforderungen für den Bau von Rheinbrücken enthalten. Erst jetzt wurde, wie berichtet, nachträglich der Betrag von 50 000 Mark für Vorarbeiten in den Etat aufgenommen und vom Reichstag genehmigt. Unter den Parteien hat allerdings eine Besprechung der verschiedenen Brückenbauprojekte stattgefunden, jedoch wurde dabei gleichzeitig eine Zurückstellung der Vorlage angetragt, weil noch keine genauen Unterlagen, wie Pläne und Berechnungen, vorliegen sollten, die eine definitive Stellungnahme dazu ermöglichen würden. Die Mitternachrichten über eine Streichung des Brückenbauprojektes sind somit hinfällig. Der Bau einer Rheinbrücke bei Maxau ist im Prinzip gesichert.

Daß die Brücke gesichert sei, scheint etwas viel gesagt. Wie kann man von einer Sicherung sprechen, wenn zugesehen wird, daß überhaupt noch keine Mittel vorzusehen waren. Es scheint uns nötig, daß hier mit etwas mehr Druck und Tempo gearbeitet werden muß. Vor allem sollte auch die nötige Klarheit herrschen über die Situation, die besteht. Der allgemeine Eindruck ist doch wohl, daß man das Projekt der Maxauer Brücke viel mehr gesichert glaubte, als man jetzt erkennen muß.

Der Schöffens- und Geschworenenamt.

P.A. Zur Aufklärung der Schöffens- und Geschworenen über ihre Rechte und Pflichten und zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit hat das Justizministerium ein Merkblatt für Schöffen und Geschworene“ herstellen lassen, das ihnen durch die Gerichte jeweils bei der Benachrichtigung ihrer Ansetzung mitgegeben wird. Das Merkblatt enthält die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über den Schöffens- und Geschworenenamt, nämlich Befugung und Zuständigkeit der Strafgerichte, das Verfahren bei der Berufung der Schöffen und Geschworenen, die Abrechnung- und Ausschließungsgründe, die Ordnungstrafen, den vor der Dienstleistung abzuliegenden Eid und die ihnen zutreffende Entschädigung. Nachdrücklich ist betont, daß die Schöffen und Geschworenen während der Hauptverhandlung das Richteramt in vollem Umfang und mit gleichem Stimmrecht wie die Berufsrichter ausüben und daß sie das Recht haben, selbst an der Aufklärung des Falles mitzuwirken und zu diesem Zweck an die Zeugen und Sachverständigen zur Sache gehörige und geeignete Fragen zu stellen, daß sie aber auch in gleicher Weise wie die Berufsrichter die Verantwortung für die unter ihrer Beteiligung zustande gekommenen Entscheidungen zu tragen haben. Es folgen dann noch die Bestimmungen über die geheime Beratung, die Verpflichtung zum Stillschweigen hierüber und über die Abstimmungen, insbesondere aber auch die Stimmverhältnisse bei der Schuld- und Straffrage und den sonstigen Entscheidungen sowie der Hinweis auf die Verpflichtung zur unparteiischen Ausübung des

Schöffens- und Geschworenenamts und auf die strafrechtlichen Bestimmungen über die Rechtsbeugung und die Richterbestechung.

Die badische Justizverwaltung glaubt mit der Ausgabe dieses Merkblattes einem fühlbaren Bedürfnis in Kreisen der Laienrichter Rechnung getragen zu haben.

Schröder u. Fränkel, die angesehene und seit über 50 Jahren bestehende Firma, die sich in der Hauptstadt mit Anfertigung seiner Herrenbekleidung nach Maß befaßt, verläuft die bis her innegehabten Etagegeschäftsräume gegen Ende dieses Monats mit einem Ladenlokal. Die neuen Geschäftsräume befinden sich Kaiserstraße Nr. 158, gegenüber der Hauptpost.

Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz. Die Vereinigung badischer Polizeimusiker gibt bei günstiger Witterung auf dem Schloßplatz heute vormittag 1/2 12 Uhr ein Promenadenkonzert. Die Leitung hat Obermusikmeister Heißig.

Beendigung des Streiks bei der Maschinenbaugesellschaft. Durch Verhandlungen konnte in dem Konflikt bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe eine Einigung erzielt werden. Die Arbeit dürfte am Montag wieder aufgenommen werden.

Für die Mütter gesunder und kranker Säuglinge hat die Milchküche des Kinderkrankenhaus am 1. April an eine sehr wertvolle Neueinrichtung getroffen. Wie bekannt, ist es schon seit vielen Jahren möglich, von dort eine den jeweiligen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes angepasste, nach ärztlichen Vorschriften zubereitete Nahrungsmischung in trinkfertigen Portionen zu erhalten. Außer in der Milchküche konnte diese Nahrung auch in einigen Niederlagen der Stadt abgeholt werden. Trotz dieser Erleichterung war es aber vielen Müttern nicht möglich, die für die regelmäßige Abholung notwendige Zeit anzubringen. Nachdem die hiesige Samariterkolonne sich im Interesse der gesundheitlichen Förderung unserer Kinder bereit erklärt hat, vom 1. April an den Transport der Milch zu übernehmen, wird die Milchküche des Kinderkrankenhauses nunmehr in der Lage sein, jeder Mutter die für ihr Kind von ihrem Arzte verordnete Nahrungsmischung täglich frei ins Haus zu liefern.

Stiftungsfest des Vereins der Badener in Berlin. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat dem Verein der Badener in Berlin, mit dem er in enger freundschaftlicher Fühlung steht, zum 33. Stiftungsfest ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Plakatwettbewerb. Der Plakatwettbewerb für die Friedrichshof-Ausstellung ist nunmehr beendet. Mit dem 1. Preis wurde der Entwurf des Graphikers Paul Dietrich-Karlsruhe (Motto: Kleber) ausgezeichnet, den 2. Preis erhielt Emil Armbruster-Saarbrücken (Motto: Trauer 2), den 3. Preis Hermann Sprauer (Motto: Lapidar). Angelaufen wurde der Entwurf von A. Vertich und D. Bunzel-Mannheim (Motto: Bimtwügel) und von Arnold Kohlmann-Karlsruhe-Darlganden (Motto: Satz).

Berufsbildungsarbeit des Deutschen Handlungsgesellenverbandes.

Aus dem Ueberblick über die Berufsbildungsarbeit des Deutschen Handlungsgesellenverbandes geht hervor, daß im abgelaufenen Jahr eine erfreuliche Vormärtsentwicklung zu verzeichnen gewesen ist. Die Zahl der Berufswissenschaftlichen Lehrgänge während des Jahres 1926 ist gegenüber dem Jahre 1925 ganz bedeutend gestiegen. In 1492 Lehrgängen beteiligten sich 18 180 Gesellen und 9011 Lehrlinge. Die größte Beteiligung erreichten die Lehrgänge in Buchhaltung für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Zahlen der Teilnehmer an den Lehrgängen in Kundenwerbung haben sich gegenüber 1925 verdoppelt. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, weil nach tüchtigen Reklamefachleuten, Dekorateur und Kurzschriftler immer Nachfrage vorhanden ist. Einen großen Auftrieb haben die Kurzschriftlehrgänge zu verzeichnen. Bestiegen sind ferner die Teilnehmerzahlen an Lehrgängen in Maschinenschreiben und Fremdsprachen, ein Zeichen für die wachsende Erkenntnis des Bedarfs an leistungsfähigen Geschäftskorrespondenten und Fremdsprachlern, die auch heute noch, trotz der ungünstigen Verhältnisse auf dem kaufmännischen Stellenmarkt Unterkunft finden. Besonders starken Anklang fanden im Berichtsjahre die berufskundlichen Vorträge, die von 564 im Jahre 1925 auf 1246 im Jahre 1926 stiegen und eine Beteiligung von 46 600 Mitgliedern gegenüber 25 478 im Jahre 1925 hatten. Das bedeutet eine Steigerung der Vorträge um 121 Prozent und der Teilnehmerziffern um 83 Prozent.

Hervorzuheben ist, daß die Maßnahmen zur Bildung berufsbildender Arbeitsgemeinschaften und Sondervereinigungen mit vollem Erfolge abgeschlossen. Die Arbeitsgruppen für Buchhaltung, Bilanz und Steuerwesen, die Vereinigung der Fremdsprachler und Kurzschriftler sind bedeutend angewachsen. Von den geplanten auf dem Gebiet der Berufsbildungsarbeit getroffenen Veranstaltungen wurden 98 888 Mitglieder erfasst, gegenüber 68 718 Mitgliedern im Jahre 1925, ein Erfolge, der der außerordentlichen Mitarbeit der Berufsbildungsobleute und Vertrauensmännern des Deutschen Handlungsgesellenverbandes zu verdanken ist.

Aus diesen Feststellungen ergibt sich, daß im D.S.B. mit Recht der Berufsbildungsarbeit größtes Interesse beigemessen wird, und im Jahre 1926 nach dieser Richtung Ergebnisse erzielt werden konnten, die schon die im Jahre 1925 erzielten Erfolge stark übertreffen und Zeugnis davon ablegen, in welchem Ausmaß in den Kreisen dieses führenden kaufmännischen Berufsverbandes positive Arbeit geleistet wird.

Ein neuer Ford-Film. Unter starkem Zuspruch wurden vor kurzem die Fordischen Werke in Detroit im Film vorgeführt. Dies mag der Grund sein, warum der neuerliche, von Ingenieur Dienes aufgenommene Film am Donnerstag im Konzerthaus nicht allzu stark besucht war. Das ist bedauerlich, denn der Film zeigt die neueste Entwicklung der Fordwerke. Neben ausgezeichneten Aufnahmen, die die Hoffrosgewinnung veranschaulichten, wird u. a. die einzigartige „Schiffschleiferei“ gezeigt, die ebenfalls gleichsam „am Band“ vorgenommen wird, wobei als laufendes Band das Hafendecken benutzt wurde, in dem das betr. Schiff an den einzelnen Abbruchstationen vorbeigeführt wird. Drei Schiffe werden so in einer Arbeitswoche von fünf Tagen zertrümmert. — Ford hat bekanntlich im vorigen Jahr die ganze Transportflotte aufgefressen, die Amerika während des Krieges baute, und die jetzt den Schrott für die Fordischen Stahlwerke liefert. Von der eigentlichen Fabrikation wurde die Herstellung von Traktoren gezeigt. Der Film deckt sich in keiner Weise mit dem früher Gezeigten, ein weiterer Beweis für die gewaltige Ausdehnung der Werke.

Die Modeshau im Hotel Germania

Am Samstag nachmittag mit großem Erlöse ihren Fortgang. Unter den vorführenden Firmen war diesmal die bekannte Firma Gebrüder G. u. M. neu vertreten, die ihre Erzeugnisse in Damenhüten zeigte, zum Entzücken der anwesenden sachverständigen Damen. Bemerkenswert war die feine Ueberarbeitung, vom einfachsten bis elegantesten Kostüm, das die Mannequins den dazu passenden Hutformen und Leistungsfähigkeit der Firma. Die Farben waren hauptsächlich: beige, braun, blau und rote Töne, ebenso wie schwarz-weiß, so daß man sagen kann, es ist eine bunte Mode. Kleine Hüte aus weichen Tagelackstoffen, sowie Croten zu den großen Hüten, spielen dabei eine große Rolle. Sehr elegant sah die apart gearbeitete Crepe Georgette-Hüte zu Seidenhaube, Tee- und Straßkleidern aus. Als Garnitur steht man auf kleinen wie großen Hüten, in allen möglichen Farben. Die letzte Mode, das Stilleid, bringt uns wieder in die alte Zeit zurück. Hier herrscht der große weiche Hut, genau zum Stil des Kleides passend, vor. Auch Perlenketten wieder so vorzüglich wie am Tage vorher, und die Besucher targten nicht mit Schönen des Weifalls.

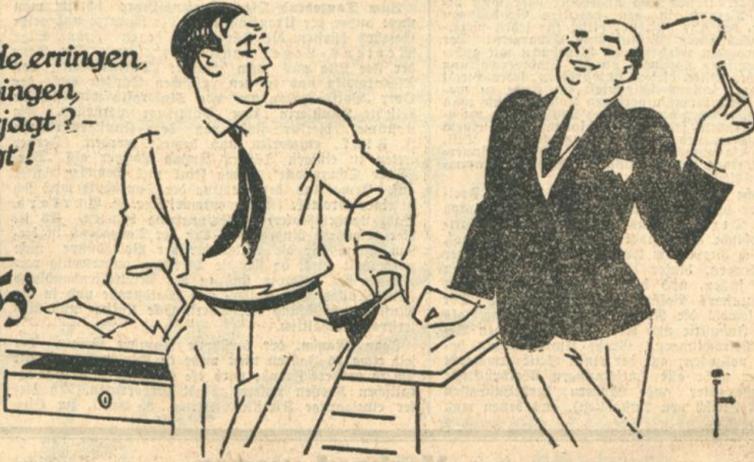
Karlsruhe und Mannheim an zweiter Stelle im deutschen Wohnungsbau.

Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes betrug im Jahre 1926 der reine Zugang an Wohnungen in den 45 deutschen Großstädten mit 1000 der Bevölkerung durchschnittlich 38 Wohnungen. An erster Stelle steht Bremen mit 76 auf 1000, dann folgen Karlsruhe und Mannheim mit je 59 Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung. In absoluten Zahlen Mannheim 1450, Karlsruhe 650 Wohnungen. In den übrigen südwestdeutschen Großstädten betragen die Zahlen: Ludwigshafen 28, Frankfurt 45, Ludwigshafen 36, München 34, Nürnberg 33, Stuttgart 58.

Willst du die irdische Lust und die himmlische Gnade erringen,
Willst du die Nöte der Zeit mit einem Zuge bezwingen,
Suchst du ein Zauber-Aroma, das jede Sorge verjagt? -
Sag ich, **Massary** bloß, - damit ist alles gesagt!

Urteilen Sie selbst!

Massary-Diplomats
GOLD- u. SEIDEN-MUNDST.
Massary-Ritter 6
GOLD- u. SEIDEN-MUNDST.
Massary-Delft 5
GOLD- u. TÜRKIS-MUNDST.



Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe [Bad.], Hirschstr. 66 bei Sauer.

An Alle

Abonnenten deutscher Versicherungszeitschriften.

Vertreter Schweizer Versicherungs-Zeitschriften versuchen z. Zt. unter Vorspiegelung falscher Tatsachen unsere Abonnenten auf ihre Zeitschriften umzuschreiben.

Wir warnen alle Abonnenten vor dem Bezug ausländischer Versicherungs-Zeitschriften.

Geben Sie keine Police aus der Hand, sonst verlieren Sie Ihre Rechte.

Mit der Bestellung einer neuen Zeitschrift beginnt für Sie auch eine neue Wartezeit.

Die täglichen Auszahlungen von Unfall- und Sterbegeldern beweisen zur Genüge die **außerordentliche Leistungsfähigkeit**

deutscher Versicherungs-Zeitschriften

Wenden Sie sich in jedem Zweifelsfalle an Ihre liefernde Buchhandlung

Verein der Buch- und Zeitschriftenhändler
für Baden (Sitz Karlsruhe.)

Neuheit Perlplissée

Plissée

die grosse Mode

Neuzeitliche Werkstätte für Hohlsaum und Plissée

Elisabeth Hach

Leopoldstr. 1a Kaiserplatz
i. H. Südfrüchtehandl. Beill. — Telefon 1619 —

Aufträge nach auswärts werden rasch und pünktlich erledigt.

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooss

Kreuzstraße 26 Markgrafenstraße 41

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer

außerordentlich billig zu verkaufen
Zahlungserleichterung

Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Schneider & Fränkel

Karlsruhe
Kaiserstraße 211
Fernruf 628

ab 29. März
Kaiserstraße 158
gegenüber der Hauptpost

Feine Herren-Schneiderei
Tuchhandlung.

Für das Osterfest
Englisch Tüll-Gardinen

die haltbarste Gardine 3 tell. von 3.50 an

Stores

in allen modernen Ausführungen von 7.50 an

Bunte Madras-Vorhänge
Koch- u. Lichtechte Farben, Stel. von 6.00 an

Einzelverkauf von Fabrikaten
sächsischer Gardinen-Webereien.

PAUL SCHULZ

Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum.

Hochverzinsliche wertbeständige

Kapitalanlagen

auf Hypotheken u Goldpfandbriefe durch

August Schmitt

Bank-Kommissionsgeschäft
KARLSRUHE
Hirschstraße 43
Tel. 2117 — gegr. 1879

Weissbrod-Pianos
Fabrikate allerer. Range empfiehlt der Alleinverreter

Kaefer

Pianomagazin
Amalienstraße 67

TIETZ

Flotte preiswerte Damenhüte

<p>Jugendliche Trotteur bunte Geflechte</p> <p style="text-align: center;">6.50 8.50 10.50</p>	<p>Aparte Frauen-Hüte alle Farben, kleidsame Formen</p> <p style="text-align: center;">8.50 12.50 14.50</p>
<p>Flotter Trotteur Fantasie-Geflechte</p> <p style="text-align: center;">4.50 6.50 8.50</p>	<p>Neuheit „Manila“ schicke Formen, schwarz und natur</p> <p style="text-align: center;">10.50 12.50 15.50</p>
<p>Elegant garnierte Hüte Crépe Georgette mit Borte</p> <p style="text-align: center;">15.— 20.— 25.—</p>	<p>Kleidsame Seidenhüte schwarz, braun, grau, beige</p> <p style="text-align: center;">4.50 6.50 9.50</p>
<p>Neue Filzhüte mit Applikation</p> <p style="text-align: center;">8.50 10.50 12.50</p>	<p>Kinder-Hüte große Auswahl</p> <p style="text-align: center;">1.85 3.50 6.50</p>

Frauenhüte mit 15 Kronenreihern 8.50

Der

Frühling 1927



bringt entzückende Neuheiten in allen Modelfarben, grau, sandfarben und blau. Sie sehen ausgewählte Modelle in meinen Fenstern

Eugen Loew-Hölzle

Schuhwaren Kaiserstraße 187

• **Vorteilhafter Gelegenheitskauf** •

Einige neue moderne Divans, sowie Chaiselongues, mit und ohne Decken, Klubsessel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf- und Umarbeiten von Klumböbeln und Matratzen billigst.

Anton Kaiser, Blumenstr. 3, Tel. 5970

Empfehlungen

Maß-Korsett
Hüft-, Büstenhalter

In Stoffe, fertigt an:
J. Clorer, Rottstr. 1.

Geschäftsverlegung

SINGER

NÄHMASCHINEN

AKTIENGESellschaft



Erläuterte Zahlungsbedingungen

ab 1. April: **205 Kaiserstraße 205.**

Die da frei sind.

Roman
von
Henriette v. Meerheimb.
(Gräfin Margarete v. Bünan).

(12) ————— (Nachdruck verboten.)

Monika stand auf: „Bleib hier sitzen, Henri, ich pflücke die Blumen und stelle mich unter jene große Blutbuche. Die Szenerie ist fertig. Das Gewand mußt du dir zudenken. Jedenfalls siehst du ungefähr, wie deine Idee sich ausnimmt. Ach, ihr unruhigen Geister. Zwischen zwei rühmlichen Malern zu leben, ist kein Vergnügen. Der eine zermartert sich, weil er noch nicht berühmt ist, und der andere, weil er es nicht mehr ist. Wenn ich nur das Wort „Kunstausstellung“ höre, wird mir schon schümm.“

„Du hast recht, süße Monika. Die kurze Stunde mit dir sollte ich wirklich anders nützen, als dich mit meinen Einfällen zu plagen. Du hast schon Sorgen genug, armes Kind.“

„Ach Henri! Deine Sorgen sind nichts wie die natürliche Unruhe des Schaffenden. Die trägt man leicht mit. Aber die Verzweiflung meines Vaters, mit der er vergeblich gegen ein unerbittliches Schicksal ankämpft, die zermart mich.“

Sie ging, ohne seine Antwort abzuwarten, auf die Wiese. Er blieb auf ihren Wunsch sitzen, sah zu, wie sie die Blumen pflückte und sich dann, den Strauß leicht in beiden Händen haltend, unter den leise rauschenden Baum stellte.

„Bin ich schön so?“

In ihrer Frage lag die naive Harmlosigkeit eines Kindes, das nichts von Eitelkeit weiß, sich nur an der eigenen Schönheit wie an einem lieben Besitz freut.

Er änderte ein wenig an ihrer Haltung, nahm ihr den Strauß ab und loderte ihr Haar. Dann schüttelte er unzufrieden den Kopf:

„Schön bist du, dich will ich auch malen. Das sieht feil“, sagte er nach einer Weile des Nachdenkens; „aber nicht so; deine frische, hoffnungsvolle Schönheit paßt nicht zu den giftigen, bläulichen Blumen mit ihrem heimwehkranken Namen „Herbstzeitlose“. Das müßte eine andere Gestalt sein, die man so malen könnte. Eine Frau, die bereits auf der Grenze der Jugend steht, deren Blick in der Vergangenheit liegt. Auf deren Leben nur noch matte Sonnenstrahlen, blaße Blüten und welke Blätter fallen. Du aber... auf dich müßte ein Regen von Glück und Sonne herunterrieseln... Goldenes Haar... oder Sterne...“ Er brach ab und sah sich an die Stirn.

„Da war es wieder das Phantom, das mich marrt und immer entweicht, wenn ich es mit gierigen Aufmerksamkeiten prüfen und halten möchte. Wirklich! Ein Landschaftsmaler hat's gut. Die Natur stellt ihm die schönsten Motive. Aber wir Genremaler müssen Entbecker, Schöpfer, Gestalter zugleich sein. Die Ausführung ist das wenigste. Die Idee ist die Hauptsache. Aber nun genug.“

Er rückte ihr den Hut wieder zurecht. „Kommt, Käte erwartet uns. Wir sollen früh da sein und ihr bei den Vorbereitungen helfen.“

„Verbrich dich nicht und nenne mich nicht du im Beisein der anderen“, bat Monika.

„Das tut nichts. Käte hat heute in der Damenmalklasse, als du fort warst, unsere Verlobung bereits veröffentlicht, weil die Schneider häßliche Bemerkungen über unsere Spaziergänge im Park machte.“

„Das Viecht!“

„Aber Monika!“

Henri Dubois lachte laut auf.

„So kenne ich dich ja gar nicht. Aber du bist zu reizend, wenn du wütend wirst. Ich werde dich später oft ein bißchen ärgern müssen, wenn wir verheiratet sind.“

Verjud's lieber nicht. Bis dahin werde ich wohl auch eine lahme, alte Jungfer geworden sein. Wir haben ja beide nichts... woraufhin sollen wir heiraten?“

„Bis jetzt hat jeder von uns ganz behaglich gelebt, warum sollen wir das nicht zusammen auch können?“ widersprach er lebhaft. „Den Mädchen mit einer eigenen großen Wohnung, Dienstpersonal, Wäsche, Porzellan- und Silberausstattung können wir uns natürlich nicht leisten. Was sollten wir auch mit all dem Klumpen? Solch' Spießbürgerbehangen brächte mich um.“

Frei wie die Vögel wollen wir bleiben. Heut' unser Nest hier — morgen da... wo's schön ist. Mit ein paar Kissen, Decken, Bildern ist auch das nützlichste Zimmer schnell behaglich. Laß mich nur erst einen wirklichen Erfolg errungen haben, dann wird auch dein Vater anders denken lernen.“

Monika feixte. Sie mochte nicht sagen, daß Henri Dubois' Widerspruch, ebenso wie sein erhoffter Erfolg, ihren Wünschen gleich hindernd im Wege stand. Im ersten Fall würde ihr Vater stets die Ausschließlichkeit seiner Zukunft hervorheben; im zweiten ihn mit dem Haß eines veralteten Künstlers gegen ein jung aufstrebendes Genie verfolgen. Wohin sie sah, ließ sich nur Trauriges in der Zukunft entdecken.

Aber sie drängte die trüben Erwägungen zurück. In ihrem stillen, einsamen Häuschen, mit dem kranken, melancholischen Vater, war genug Zeit zum Grübeln und Quälen. In den bunten, lustigen Wirrwarr der Dubois'schen Wohnung paßten nur Lachen, Jubel und lässige Entschlüsse. Lebensüberdruß, Unlust zur Arbeit, Zweifel an Erfolg gab's da nicht; solche Anwendungen wurden einfach weggelacht und fortgespottet.

Die Geschwister Dubois bewohnten drei kleine Zimmer und ein Atelier an der Ecke der Kunstschulstraße und Belvedere-Allee. Das Wohnzimmer ging auf die Allee hinaus.

Käte sah bei Monikas und Henris Eintreten am Fenster und malte. Sie trug einen roten, bla Morgenrock und nidte ihnen nur flüchtig zu. Vor ihr stand eine dunkelrote, mit lebendem Grün gefüllte Vase, die sie abgeknete. Das Gras war frisch gegossen. Die feinen

Salme zitterten noch unter den dicken alibernen den Wassertröpfchen.

„Natürlich, da sitzt sie wieder und malt!“

Henri Dubois riß der Schwester den Pinsel aus der Hand: „Hast du vergessen, daß unglückliche Personen gleich zu uns kommen werden? Hast du uns nicht Bowle, Kuchen, Butterbrot versprochen, Verräterin du?“

„Nichtig, das habe ich total vergessen!“ Käte sprang auf. Ihr kleiner, abgekabter Vederpanzertopf erlicht ihr. Sie lachte mit dem Kopf nach dem Tisch. Ein ganz durchlöcherter Seidentischtuch kam zum Vorschein.

„Du herzige, kleine Schlumpe!“ Monika fiel der Freundin um den Hals und küßte sie. „Um fünf Uhr bist du noch im Morgenrock und deine Strümpfe haben Löcher... so groß...“

„Ach, sind die wieder mal entzwei?“ Käte schlug ein Bein über das andere. „Ja, wirklich. Das Zeug hält gar nicht.“ Sie redete den Pinsel rasch in schwarze chinesische Tusch und malte die weiße Haut ihres Fußes, die aus dem hervorstechend hervorstrahlte, schwarz an.“

Monika sah dem Begonnen kaum zu.

„Man muß sich nur zu helfen wissen. Dies geht viel schneller wie Stopfen“, räumte Käte. „Jetzt wollen wir rasch decken.“

„Wo stehen die Teller und Tassen?“ fragte Monika.

Käte dachte nach.

„Suche sie“, bat sie dann.

„Die Tische, unsere Aufwärtlerin, kramt sie alle Tage wo anders hin. Das entsetzliche Viech! Ein Abend, die ganze Person! In irgend einer Kiste muß alles stehen.“

Monika riß einige Decken herunter, öffnete die Truhe und Deckel der Kisten, die mit Tischen belegt, die Stelle der Tantenils vertrat. Endlich fand sie ein einziges Porzellangeschloß. Kopfschüttelnd brachte sie die wunderbaren, bunten, chinesischen Tassen, Teller und alten verhöhrten Löffelchen zum Vorschein.

(Fortsetzung folgt.)

AUSSTELLUNG, DER MENSCH

Die Eröffnungsfeier.

Gestern mittag 12 Uhr wurde in der Stadt-Ausstellungshalle die vom Deutschen Hygienemuseum in Dresden gemeinsam mit der Stadtverwaltung Karlsruhe und der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene veranstaltete Ausstellung „Der Mensch in gesunden und kranken Tagen“ eröffnet.

Anwesend waren die Spitzen der staatlichen und kirchlichen Behörden. Man bemerkte u. a. den Landeskommissar Geheimrat Graf v. Helldorf, Rat Dr. Baur, Bürgermeister Klein, sowie Vertreter des öffentlichen und Wirtschaftslebens, der Aerzte- und Lehrerschaft, sowie des Krankenpflegepersonals und aller an der Gesundheitsförderung beteiligten Organisationen.

Professor Dr. A. Baas, der erste Vorsitzende der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene, begrüßte namens der Ausstellungsleitung, die aus dem Deutschen Hygienemuseum zu Dresden, der Stadt Karlsruhe, der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene u. dem Verkehrsverein Karlsruhe besteht, die Erhionenen und führte dann etwa folgendes aus:

Anfolge des Krieges und der Zustände in den ersten Jahren nach dem Kriege wurde die Bedeutung der Bestrebungen für die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse ins helle Licht gerückt. Reich, Staat und Gemeinden bemühen sich durch geeignete Maßnahmen — es sei nur auf das kürzlich verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hingewiesen — die Volksgesundheit zu verbessern. Aber ohne die Mitarbeit der breitesten Volksschichten ein voller Erfolg nicht zu erreichen. Auch eben genannte Reichsgesetz wendet sich an alle Kreise das Verantwortungsgefühl zu

stärken und sie über die Gesundheitspflicht zu belehren.

Diesem Zwecke diente im vorigen Jahre die Reichsgesundheitswoche. Und gewissermaßen zu ihrer Fortsetzung und Vertiefung wird jetzt die Ausstellung des Deutschen Hygienemuseums gezeigt. Dieses Hygiene-Museum ist ein Weltunternehmen, dessen Erzeugnisse nicht nur im Inlande, sondern auch in vielen ausländischen Staaten, sogar in Ägypten, begehrt werden. Die Ausstellungsgegenstände sind in der Tat ebenso lehrreich wie schön und haben mit Recht auf der Gesel. allgemeine Bewunderung hervorgerufen. Dem Deutschen Hygiene-Museum ist daher der beste Dank auszusprechen, daß der Bevölkerung von Karlsruhe und den benachbarten Gemeinden Gelegenheit gegeben ist, sich in so wirkungsvoller Art hygienisch belehren zu lassen.

Zu danken ist des weiteren der Stadt Karlsruhe, dem Geschäftsführer der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene und dem Verkehrsverein Karlsruhe, vor allem Direktor Lacher für das Zustandekommen der Ausstellung, ferner den Behörden und Organisationen, welche unser Ausstellungsunternehmen förderten, und den vielen Karlsruher Aerzten, die sich für Führungen und Vorträge bereit finden ließen.

Baden hat in früheren Jahrhunderten mehrfach ein gutes Beispiel auf dem Gebiete der hygienischen Volksbelehrung geboten. Es sei nur daran erinnert, daß 1420 der Freiburger Mönch und Arzt Heinrich von Kaufenburg ein noch heute lesenswertes Buch über die Gesundheitsvorschriften in deutschen Versen verfaßt hat, und daß dann Ende des 18. Jahrhunderts die badischen Aerzte F. A. Mai und J. P. Frank Bahnbrechendes auf dem Gebiete der Gesundheitsbelehrung geleistet haben. Es ist zu hoffen, daß auch die jetzigen Darbietungen der Ausstellung von der badischen Bevölkerung gerne aufgenommen werden und daß sich wiederum auf dem Gebiete der hygienischen Volksbelehrung Baden unter allen deutschen Staaten auszeichnen wird.

men werden und daß sich wiederum auf dem Gebiete der hygienischen Volksbelehrung Baden unter allen deutschen Staaten auszeichnen wird.

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt als Vertreter der Stadtverwaltung begrüßte den Gedanken der Ausstellung, eine Art Selbstunterricht und die Möglichkeit zur Selbsterkenntnis zu bieten und dankte dafür, daß sich eine große Zahl von Fachleuten bereitwillig durch Vorträge und Führungen in den Dienst der Sache gestellt haben. Darauf erklärte er die Ausstellung für eröffnet.

Es folgte unter Führung des um das Zustandekommen des Unternehmens hochverdienten Geschäftsführers der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene, Dr. Alfons Fischer, ein Rundgang, der allenthalben lebhaftes Interesse erweckte und den Beweis erbrachte, daß die Ideen und Absichten der Ausstellung vortrefflich verwirklicht sind.

Rundgang durch die Ausstellung.

Die Führung bei dem Rundgang hatte Dr. A. Fischer übernommen. Ueber Einzelheiten der Ausstellung zu sprechen, würde zu viel Zeit kosten. Dr. Fischer erläuterte daher nur kurz die bei der Ausstellung verwandten Methoden. Er wies darauf hin, daß Lingner früher eine gute Hygiene-Ausstellung mit einem aufgeschlagenen illustrierten Buch verglichen hat. Jetzt mußt man den Ausstellungsbesuchern, wenn es sich um eine nach Zehntausenden zählende Schar handelt, nicht mehr zu viel zu lesen. Die Ausstellungsgegenstände erhalten nun lediglich eine kurze Bezeichnung, ohne nähere Erläuterungen. Heute gleicht eine Ausstellung einem aufgeschlagenen Bilderatlas. Aber diese Bilder müssen klar und packend sein um sogleich das Interesse zu erregen und ihre Lehren leicht erkennen zu lassen. Die Darstel-

lung durch solche Ausstellungsgegenstände versteht das Deutsche Hygiene-Museum meisterhaft.

Dies zeigt sich zunächst bei den zahlreichen Darbietungen, die sich mit dem Bau und der Tätigkeit des menschlichen Körpers befassen, mag es sich um das Knochen- oder Muskelsystem, mag es sich um den Blutkreislauf, die Atmung oder Verdauung handeln. Durch große Tafeln, treffliche Präparate und Apparate, Montagen und anderes mehr werden alle Teile der Anatomie und Physiologie allgemeinverständlich verständlich gemacht.

Des weiteren wird man mit Hilfe der gleichen Lehrmethoden mit den mannigfaltigen Krankheitserscheinungen und ihrer Verhütung, sowie der Gesundheitsfürsorge bekannt gemacht. Tuberkulose, Malaria, Alkoholismus, Geisteskrankheiten, Kinderkrankheiten, Geschlechtskrankheiten (letztere mit der entsprechenden Rücksichtnahme auf jugendliche Personen), ferner Säuglings- und Schulkinderfürsorge, sowie Leibesübungen und Rassenhygiene werden jeweils durch viele und vielfartige Gegenstände den Ausstellungsbesuchern vor Augen geführt.

Die größte Bewunderung verdient die Sonderabteilung „Der durchsichtige Mensch“. Mit Benutzung einer von dem Leipziger Anatomen Spalteholz erfundenen Flüssigkeit gelingt es, nach entsprechender Vorbehandlung der Blutgefäße, diese in ihrem ganzen Verlauf innerhalb eines Körperteils sichtbar zu machen, so daß man ein Bild von den feinsten Verzweigungen der Blutgefäße erhält. Hiermit ist in der Darstellungstechnik bisher wohl der Höhepunkt erreicht.

Vorträge und ärztliche Führung.

Am Montag, 28. März, findet nachmittags 5 1/2 Uhr eine Führung durch die Herrin Fräulein Dr. Maas und abends 7 Uhr ein Vortrag von Regierungs-Medizinrat Dr. Silberhorth über Verhütung ansteckender Krankheiten statt.

Hygienisch das Vollkommenste sind

STEINERS PARADIESBETTEN
Rosshaar-Matratzen - Steppdecken
Leibdecken - Kissen usw.

Alleinverkauf für Karlsruhe bei

BURCHARD



Dr. Diehl-Stiefel

Natürliche Form, Federung der Hacke, Ventilation der Innensohle. Unterstützung des Fußgewölbes. Geräuschloser Gang. Ventilation im Schaft.

Oft nachgeahmt
Nie erreicht!

In allen Ausführungen ständig am Lager. Spezialausführungen für Senk-, Platt- und Ballenfüße
Ein Versuch überzeugt!

Alleinverkauf:
Schuhhaus Stern Karl-Friedrichstr. 22

Bleibe gesund Franz X. Hipp
durch Normalwäsche
erstklassiger Fabrikate | Herrenstr. 64 Nähe Karlistor

Meine Ohren! Meine Nerven!
Darum nur **Record-Monopol**
der geräuschloseste Staubsauger der ganzen Welt
Unverbindliche Vorführung durch
Beleuchtung E. u. K. Karrer
Amalienstraße 25a, gegenüber Postscheckamt

Der denkende Mensch
erhält seine Gesundheit durch
vernünftige Bekleidung und Ernährung
Auserlesene, sorgfältig geprüfte Waren kaufen
Sie für diesen Zweck im alten Spezialgeschäft
Reformhaus Neubert
Amalienstraße 25 Eingang Waldstraße

Unterstützt die
Badische Gesellschaft für soziale Hygiene
durch Beitritt als Mitglied
Die Mitglieder erhalten die Vierteljahresschrift
„Sozialhygienische Mitteilungen“ kostenlos
Der Jahresbeitrag beläuft sich für Einzelpersonen
auf 6 — Mk., für Körperschaften auf 20 — Mk.
Geschäftsstelle: Karlsruhe i. B., Herrenstr. 34
Postscheckkonto Karlsruhe 11005

Dr. Haehl's
„NATUURA“
unübertroffen bei:
Senkungen, Operationen,
Schwangerschaft, Hängeleib
Erprobt und empfohlen durch Herrn Prof. Dr. Mayer,
Chefarzt der Universitäts-Frauenklinik Tübingen
Alleinverkauf:
Julie Baur, Wwe. Karlsruhe, Klauprochtstr. 9
Telefon 4163

+ CARL ROTH - DROGERIE +
Herrenstraße 26/28 Gegr. 1879 Telefon 6180, 6181
KARLSRUHE
Kindernährmittel Verbandstoffe, Gummiwaren
Nähr- u. Kräftigungsmittel Desinfektionsmittel
Diabetikerpräparate Medizinische Bäder u. Seifen
Krankenweine Verbandkasten
Süßweine, Schaumweine für Sportvereine u. Fabriken
Sämtliche freiverkäuflich. Arzneimittel

Bandagen mit u. ohne Feder
Leibbinden jeder Art
Gummistrümpfe gegen Krampfadern und zur Erzielung schlanker Knöchel und Waden.
Kranken- und Ärztemöbel
Schuheinlagen gegen Senk- u. Hohlfüße
Heilgymnast. Sportapparate
Gummiwaren, Spritzen, Schläuche, Irrigatoren
Verbandstoffe, Haus- u. Taschenapotheken
Johann Unterwagner Karlsruhe i. B.
Kaiser-Wilhelm-Halle 22/26. Telefon 1069

Milch und Milcherzeugnisse
sind und bleiben die billigsten und gesündesten Nahrungsmittel!

Lauterbergstraße Nr. 3 **Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H** Fernspr.-Nr. 4624, 4625

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft.
Man kann nicht gerade behaupten, daß die Situation in der süddeutschen Fußballmeisterschaft klarer geworden ist. Glaupte man am vorigen Sonntag noch, wenigstens den Meister schon im 1. N.C. Nürnberg sicher zu haben, so sah man sich nach dem 3:3-Spiel in Mainz bitter enttäuscht. Fürth und Nürnberg gelten beide als Anwärter auf den 1. Platz, und um den dritten Bewerber sind sämtliche vier zeitlichen Teilnehmer mit den gleichen Chancen. Vielleicht scheiden heute einer oder zwei dieser vier Bewerber endgültig aus. Sehr bedenklich ist das Treffen in Frankfurt zwischen

Sp.Va. Fürth und F.S.V. Frankfurt.
Zwar, wenn man an das 7:0 des Vorspiels denkt, sollte eigentlich über den Endsieger kein Zweifel bestehen, aber auf eigenem Platz wird die Frankfurter Mannschaft immer gefährlicher sein. Es ist bestimmt kein Zweifel, daß die Frankfurter auf eigenem Platz erst einen einzigen Punkt abgeben haben, nämlich an den 1. N.C. Nürnberg, während sie auswärts bisher jedes Spiel verloren.

1. N.C. Nürnberg und V.f.B. Stuttgart.
Nachdem der V.f.B. Stuttgart am vorigen Sonntag Frankfurt schlagen konnte, wird ihm viel daran gelegen sein, die Zahl der Verlustpunkte in den kommenden Spielen so weit wie möglich herabzusetzen, damit ihm der 3. Platz sicher ist. Allerdings sind die Hoffnungen nur gering. — In Mannheim-Nedarran wird einer der Bewerber um den 2. Platz in dem Spiel

V.f.B. Nedarran — F.S.V. 05 Mainz
aus dem engeren Wettbewerb ausscheiden, und zwar höchstwahrscheinlich Mainz.

Runde der Zweiten
kann schon der heutige Sonntag die Entscheidung bringen. In Karlsruhe treffen sich die Favoriten

München 1860 und K.F.V.
Die bayerischen Löwen können für sich in Anspruch nehmen, bisher die besten Leistungen in der Runde der Zweiten gezeigt zu haben. Der eine Punkt, den sie bei dem 0:0-Vorpiel gegen den K.F.V. einbüßten, kann daran nichts ändern. Der K.F.V. hat am heutigen Tag die letzte Chance; er muß gewinnen, wenn er im Rennen bleiben will. Gelting dem K.F.V. der Wurf, dann sind beide Mannschaften wieder punktgleich. Schon bei einem Unentschieden hat München gewonnen. Gefühlsmäßig gibt man den 1860ern die größeren Aussichten. Die Stabilität ist bewiesen und selbst mit erfahrungsmächtiger Mannschaft haben die Münchener ihre Spiele gewonnen. Dagegen ist der K.F.V. zurzeit sehr un-

berechenbar. Seit der Sperre von Köstner will es im Sturm nicht mehr klappen. Das Spiel gegen die Bayern München war die letzte Bestätigung. In den hinteren Reihen sah man prächtiges Spiel, durch das eine klare Feldüberlegenheit erzielt wurde, im Sturm aber herrschte Kopflosigkeit. Das ergebnislose Einziehen wirkte immer mehr ermüdet und gab dem Gegner Gelegenheit, einen nach dem Spielverlauf nicht für möglich gehaltenen Sieg an sich zu reißen. Dem K.F.V. möge dieses Spiel eine Lehre sein. Weit weniger wichtig ist der Ausgang des in Saarbrücken stattfindenden

F.S. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt.
Das Können der Saarländer ist nur sehr gering, während die Eintracht zwar in technischer Hinsicht ziemlich auf der Höhe ist, aber keine Kampfkraft besitzt und sich so nicht durchsetzen kann. Bei der notorischen Unzuverlässigkeit der Frankfurter sind Vorberichtigungen bei ihnen immer gewagt.

Qualifikationsspiele.
Die Aufstiegsspiele in Süddeutschland werden am Sonntag im Bezirk Bayern wie folgt fortgesetzt: D.S.V. München — Schwaben Ulm, K.F.V. 08 Nürnberg — K.F.V. Würzburg, TSV Regensburg — Bayern Hof. Die Platzverhältnisse sind jeweils in Front zu erwarten, lediglich in München ist das Ende mehr als ungewiß. — Im Bezirk Württemberg-Baden spielen: F.C. Birkenfeld — F.V. Offenburg, V.f.B. Gaisburg — F.V. Willingen, K.F.V. Juffenhäuser — V.f.B. Karlsruhe. — Zwei Spiele gibt es im Mainbezirk: Germania Friedrichsfeld — V.f.B. Birkenfeld, Sp.Va. Arbelgen — Pfalz Ludwigshafen. In beiden Spielen gelten die Gastvereine als Favoriten. — Im Mainbezirk spielt lediglich S.C. 01 Höchst gegen V.f.B. Offenburg.

Ein Pokalspiel aus der zweiten süddeutschen Pokalrunde zwischen Darmstadt 98 und Ludwigshafen 08 muß noch am Sonntag nachgeholt werden.

Privatspiele stehen wieder in ansehnlicher Zahl auf dem Programm, so: Stuttgarter Kickers — V.f.B. Heilbronn, Sportfreunde Stuttgart — Schwaben Augsburg, K.C. Fürth — V.f.B. Fürth, K.V. Spener — Union Niederrad. Der Freiburger K.C. legt seine Frankfurter-Fournee mit einem Spiel gegen Olympique Marseille fort, während der Stuttgarter S.C. bei der A.S. Straßburg an Besuch weilt.

Hockey.
Am Vordergrund des Interesses stehen am Sonntag die beiden Silberhütchen-Zwischenrundenspiele. Das wichtigere von beiden Treffen ist das in Frankfurt zwischen den spielstärkeren Vertretern von Berlin und Süddeutschland. Die Hoffnungen sind nur gering und man wird sich auf einen Sieg der Reichsbauhütten gefaßt machen müssen. Nord- und Mitteldeutschland treffen sich in Hannover.

Handball.

In der mitteldeutschen Hochburg Halle geht am Sonntag das Entscheidungsspiel um den D.S.B.-Handball-Pokal zwischen Süd- und Mitteldeutschland vor sich. Man ist geneigt, den überaus spielstarken Brandenburgern im Endspiel die größeren Chancen zu geben, wobei aber nicht verachsen werden darf, daß die mitteldeutsche Elf auf eigenem Platz ein sehr gefährlicher Gegner ist.

Leichtathletik.

Den Auftakt zur diesjährigen Leichtathletik-Saison bilden die Waldlaufmeisterschaften der einzelnen Verbände. Die Deutsche Turnerschaft hält ihre Waldlaufmeisterschaft am Sonntag in Bad Nauheim ab und in der D.S.B. gibt es die Meisterschaft des Frankfurter Verbandes in Mörfelden und die württembergische Waldlaufmeisterschaft in Waiblingen.

Turnen.

Frankfurter Turner weilen heute in Zürich zum Städtekampf im Geräteturnen zwischen Fürth und Frankfurt. Nachdem der Vorkampf mit einem Sieg der Schweizer endete, werden die Frankfurter diesmal um so mehr bemüht sein, den Sieg für ihre Farben zu erringen.

Fußball.

K.F.V. — 1860 München. Zu dem heute nachmittag um 3 Uhr auf dem K.F.V.-Sportplatz stattfindenden Großkampf treten folgende Mannschaften an:

- 1860 München: **Rob;**
 Saarländer, Garlander, Kling;
 Neuhäuser, Weid, Grimm;
 Stieglbauer, Hornauer, Faubel, Wendl, Gabler.
K.F.V.:
 Quasten, Bekk, Vogel, Reeb, Würzburger;
 Himmelstein, Große, Vange;
 Trauth, Euber;
 Wahnmannsdorf.

Das Pokalspiel zwischen F.C. Frankonia und F.V. Beierheim am Samstagabend endete mit 4:2 Toren zugunsten Frankonias. (Näherer Bericht in unserer Montags-Sportbeilage.)

Leichtathletik.

100 Kilometer in 7½ Stunden! Der Indianer Thomas Jaffro, der bereits im letzten Jahr durch seinen famosen Lauf von Pachuca nach Mexiko von sich reden machte, hat eine neue großartige Leistung vollbracht, indem er in einem neuen Lauf nach Mexiko die 100 Kilometer in 7:35 Stunden zurücklegte.

Waldlaufmeisterschaft des Badischen Volksheimverbandes. Heute findet gemeinsam mit der Badischen Waldlaufmeisterschaft des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik die diesjährige badische Volksheimlaufmeisterschaft statt. Start- und Ziel befinden sich auf dem Volkshausplatz, Eingang Anstaltstraße (Straßenbahnhaltestelle Linie 5, Endhaltestelle). Gemeinsamer Start mit den Mannschaften des Leichtathletikverbandes pünktlich 2 Uhr nachmittags.

Autosport.

Der Ueberrennwagen Der bekannte englische Automobilrennfahrer Major Searace unternahm an

der Küste von Florida mit seinem 1000-PS-Motorwagen seinen ersten Rekordlauf, der ebenfalls als ein Probelauf gedacht war. Tatsächlich gelang es dem Engländer, die bisherige Stundenleistung von 150 Meilen auf 160 Meilen (= rund 270 Kilometer) zu verbessern.

Allgemeines.

Ausstellung „Deutscher Sport“ in Berlin. Im Berliner Luna-Park wurde am Freitag eine Ausstellung „Deutscher Sport“ eröffnet. Die Oberregierungsrat Dr. Weiswig übernahm die Leitung der Ausstellung. Er gab einen historischen Überblick über die Entwicklung des deutschen Sports und gab die Hoffnungen aus, daß die Ausstellung nicht nur auf den Wettkampf beschränkt, sondern verallgemeinert wird. Die Ausstellung bringt einen sehr interessanten Überblick über die Entwicklung des Sports, wenn ihr auch die Ausmaße früherer Ausstellungen fehlen.

Die Entwicklung der Reichsbevölkerung und der Anteil der Großstadtbevölkerung 1871—1925



Die Entwicklung der Reichsbevölkerung 1871—1925.
In den mehr als vier Jahrzehnten von 1871—1914 hatte sich die deutsche Bevölkerung um 26,7 Millionen oder 65,1 Proz. vermehrt. Bei ungehinderter Entwicklung würde die deutsche Bevölkerung heute etwa 75 Millionen erreichen haben. Der Weltkrieg und seine Folgen brachten für das Bevölkerungswachstum große Verluste. 2 Millionen Männer sind auf dem Schlachtfeld geblieben, ¼ Millionen der Zivilbevölkerung sind der Hungerblutade zum Opfer gefallen. Der unermessliche Verlust an Arbeitskräften berechnen, und 6¼ Millionen Einwohner wurden auf Grund des Versailleser Vertrags von unteren Vaterlande abgetrennt.

Empfehlenswerte Geschäfte für Landwirte u. Gartenbesitzer

Wasserschläuche

sowie sämtliche Zubehörteile
liefert in bewährten Qualitäten
prompt und billigst

ARETZ & CO Kaiserstr. 215
Telephon 219

SAMEN

ALLE SORTEN GARTEN-BLUMEN
UND LANDWIRTSCHAFTL. SAMEN
IN ANERKANT BESTER QUALITÄT
PFLANZENSCHUTZMITTEL - RAFFIABAST

**SAMENHANDLUNG
C. WEISS NACHF.**

ZÄHRINGERSTR. 96 - KARLSRUHE - BEIM RATHAUS
VOGELPUTTER ♦ Preisliste gratis ♦ VOGELUTENSILIEN

DRAHTZÄUNE

mit Holz-, Eisen- u. Zementpfosten f. Neubauten, kompl.
Garteneinfriedigungen mit Tür und Tore, Hühnerhöfe
♦ Kellergitter ♦ Schutzgitter ♦ Reparaturen ♦

Ludwig Krieger, Drahtwarenfbr.
Telephon 310 KARLSRUHE Veilchenstr. 33

Landwirtschaftliche Geräte aller Art - Gartenpumpen

Sämtl. Zubehör und Ersatzteile erhalten Sie bei

L.J. ETLINGER

Eisenhandlung, gegr. 1832
Ecke Kronen- und Kaiserstraße — Telephon 5700



Karl Becker

vorm. J. Bodemer
Rüppurrerstr 15

Sattlerei u. Tapezier-Geschäft
empfeht sich
in allen vorkommenden
Arbeiten bei billigster Berechnung.

Sämtliche künstliche DÜNGEMITTEL

wie Stickstoffdünger, Kalksalze, Phosphatdünger, Mischdünger, Düngekalk
sowie Toristron, Torimull Marke „Klostermoor“
und Schädlingsbekämpfungsmittel
Beizmittel u. Spritzmittel

FRANZ HANIEL & CO
G. M. B. H. KARLSRUHE
Kaiserstraße 231 - Fernruf 4855/56, 4734 - Gegründet 1750

Arbeits-Bekleidung

für sämtliche Berufe
in nur anerkannt erstklassigen
Qualitäten offeriert preiswert

Weintraub
52 Kronenstraße 52 - Telephon 3747

Reichstagsdebatte über die Besatzungsnot.

Immer noch 75 000 Mann Besetzung.

VDZ, Berlin, 26. März. Auf der Tagesordnung des Reichstags steht die zweite Lesung des Haushalts für die besetzten Gebiete.

Reichskanzler Dr. Marx vertritt als Minister für die besetzten Gebiete den Etat und führt in seiner Rede folgendes aus:

Das Reich ist bemüht, im Rahmen seiner gesetzlichen Pflichten und seiner finanziellen Lage dem besetzten Gebiet zu helfen.

Nach immer befinden sich 75 000 Mann fremder Besetzung in einem Gebiet, das vor dem Krieg nur 50 000 Mann in den Garnisonen hatte.

Sie nehmen 9483 Wohnungen in Anspruch. Unsere berechtigten Forderungen sind also noch nicht befriedigt worden. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß die in Vornahme verordnete Herabsetzung der Truppenzahl nunmehr durchgeführt wird. (Beifall.)

Das Reich hat 786 Besatzungswohnungen errichtet und Kredite für den Bau von Ersatzwohnungen gegeben. Die Verhandlungen mit der Rheinlandkommission sind noch nicht abgeschlossen. Das deutsche Volk erwartet, daß das neue Ordnungssystem in der neuen Rheinprovinz geben werde. (Sehr richtig.)

Auf dem Gebiet der Ausweisungen besteht noch ein unbefriedigter Rest, dessen befriedigende Regelung mit Nachdruck betrieben wird. Im Vorjahr sind drei Millionen ausgewandert, aber es ist entfallen durch die Bildung neuer Fonds, so durch den Fonds der Wirtschaft und Arbeit mit 800 000 M., den Fonds für besondere Arbeit mit 400 000 M., den 30-Millionen-Fonds, der zur Befreiung der Polizei bei den Gemeinden, bei mittleren und kleinen Unternehmen und Arbeitnehmern dienen soll. Persönliche Beihilfen kommen bei dem 30-Millionen-Fonds nicht in Betracht. Der sogenannte Härtefonds für Rhein- und Ruhrgebiete befindet sich im Stadium der Abwicklung. Bis jetzt sind 10 000 Anträge gestellt, von denen 14 000 bereits ihre Erledigung gefunden haben. Die übrigen Anträge werden in den nächsten Monaten bearbeitet werden.

Der Minister spricht den Beamten seine Anerkennung aus, die diese außerordentlich mühselige und verantwortungsvolle Arbeit der Verteilung dieser Fonds auf sich genommen haben. Manche sind körperlich zusammengebrochen und können nur mühsam ihre Arbeit fortsetzen.

Ich halte es für meine Pflicht — so erklärt der Minister — den Beamten meine besondere Anerkennung auszusprechen. (Beifall.)

Ich muß dann ausdrücklich feststellen, daß neue Anträge auf Beihilfen aus dem Härtefonds nicht mehr angenommen werden können, da der mehrfach verlängerte Anmeldebetermin bereits im vergangenen Jahre abgelaufen ist. Wir hoffen auf unserm großen Bedauern feststellen, daß auch jetzt noch gebündelt erscheinende Anträge gestellt werden, daß also trotz aller Bemühungen die Bevölkerung immer noch allgemein davon unterrichtet ist, daß die Beihilfen bereits abgelaufen sind.

Ich bitte die Bürger des unbesetzten Deutschlands, im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen unter Berücksichtigung des nationalen Gesamtinteresses dem Weisen durch Erteilung von Aufträgen möglichst in Höhe zu kommen. Das besetzte Gebiet ist durch die vermehrte Zahl der Arbeitslosen schon wirtschaftlich schwächer gestellt als das unbesetzte Gebiet.

Sehr wichtig ist noch, darauf hinzuweisen, daß noch mehr als bisher der Versuch des besetzten Gebietes erfolgen möge.

Sie müssen manche unbegründeten Vorurteile fallen gelassen werden. Wir bitten besonders

auch um die Mithilfe der deutschen Presse. Was auf diesem Gebiet bis jetzt gechehen ist, genügt noch nicht.

Der Minister bittet um möglichst baldige Erledigung des Besatzungsleistungsgesetzes u. der Novelle zum Besatzungsleistungsgesetz, damit auch diese Vorteile der Bevölkerung zu gute kommen. Besonderen Dank verdienen die Beamten vom Ministerium für die besetzten Gebiete, des Reichskommissariats in Koblenz und auch der Reichsvermögensverwaltung.

Für laufende Unterstützung der Frankeneinwohner an der Saar Grenze sind 3 Millionen angesetzt. Diese Saargängeraktion hat 73 Millionen Mark erfordert. Dies war eine Folge des Franzenskurzes. Die im Etat vorgesehenen Mittel werden bis zum Abschluß der Aktion ausreichen.

Der Minister schließt seine Ausführungen mit dem herzlichsten Dank an die Bevölkerung des besetzten Gebietes, die seit langer Zeit die Leiden der Besatzung mit bewundernswürdiger Vaterlandsliebe, Selbsterhaltung und Aufopferung getragen haben. Möge diese schwergeprüfte Bevölkerung aus unserer Bemühungen erleben, daß wir alle Kräfte einsetzen, um ihre Befreiung von der schwereren Last der Besatzung zu erreichen. Dieses Ziel möglichst bald zu erreichen ist unter innigster Wunsche. (Beifall.)

Abg. Frau Schiffgens (Soz.) schildert die Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet, die in einzelnen Städten bis zu 66 Prozent der Bevölkerung betrage. (Hört, hört.) Da würden 30 Millionen nicht reichen.

Abg. Dr. Ellenbed (Dnt.) bekämpft die Kulturhände der französischen Fremdenlegion, die verboten werden müßte und wünscht Verbesserung der Verkehrsverbindungen des besetzten Gebietes mit dem unbesetzten Deutschland.

Abg. Reijes (Ztr.) vermißt noch immer Auswirkungen von Vocarno. Nach wie vor werde die rheinische Bevölkerung bedrückt von fremden Truppen, Genarmen und Ordnungsmännern.

Abg. Dr. Zapf (DVP.) beklagt die Schaffung des 30 Millionen-Fonds im Interesse der Angestellten und Arbeiter sowie der Kleingewerbetreibenden, besonders aber der Gemeinden, die unter der Gesamtlast zusammenbrechen. Der Redner verurteilt aufs schärfste das Verhalten der bayerischen Regierung, die die im Etat vorgesehenen Beträge für Wasserregulierungsarbeiten ausschließlich im rechtsrheinischen Bayern verwendet habe und dem unter größter Arbeitslosigkeit leidenden pfälzischen Gebiet so gut wie nichts habe zukommen lassen. Der Rhein sei deutsch und werde deutsch bleiben. (Beifall bei der DVP.)

Ein kommunistischer Abgeordneter fordert 70 Millionen Mark zur Unterstützung der Arbeiter, die unter dem Hungerkampf litten haben und fordert für die Saargänger wieder 75 Millionen, wie im vorigen Jahr.

Abg. Roschig (Dem.) lehnt diese Erhöhung der Saargängerunterstützungen ab, da die Voraussetzung, die Valutadifferenz, mangelhaft sei. Der Redner befürwortet eine gemeinsame Entscheidung aller Parteien, die Regierung möge die Vorarbeiten für die Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Spener und Maxau sogleich in Angriff nehmen.

Abg. Dr. Jörissen (Wirtschaftspartei) vermißt die Auswirkungen von Geni und Vocarno und fordert Anschließung von Aachen an das deutsche Wirtschaftsgebiet durch eine Wassertrasse.

Abg. Dr. Bayerhöcker (W.Pt.): Friede und Ruhe könnten am Rhein erst eintreten, wenn mit den Ordnungsmännern der letzte Mann fremder Besatzung verschwunden sei. Man müsse sich in Frankreich darüber klar sein, daß in Deutschland der Geist von 1914 noch nicht ausgeatmet sei. (Leb. Beifall bei der W.Pt.)

Abg. Duesel (Soz.) fordert vom Reich 12 Millionen für das heftige Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Abg. Kalle (DVP.) empfiehlt die Annahme des Besatzungsleistungsgesetzes.

Abg. Dr. Fria (Nat. Soz.) spricht seine Empörung darüber aus, daß die Nation der Rougiers sich noch immer im besetzten Gebiet ausstoben könne.

Damit schließt die Beratung. Die Abstimmungen sollen am Montag, 4 Uhr, stattfinden. Das Haus vertagt sich auf Montag 1 Uhr: Behretat.

Die Neuregelung der Invalidenversicherung.

VDZ, Berlin, 26. März.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschloß unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Linksparteien, daß ab 1. Juli sieben neue Lohn- und Beitragsklassen in der Invalidenversicherung gebildet werden sollen, wobei Klasse 1 bis zu einem Wochenlohn von 6 M einen Beitrag von 30 Pfa. und Klasse 7 bei einem Wochenlohn von mehr als 36 M einen Beitrag von 2 M vorzieht. Entgegen dem bisherigen Zustand wird ab 1. Juli die Witwenrente bei vollendetem 65. Lebensjahr auch dann gewährt, wenn Arbeitsunfähigkeit der Witwe nicht vorliegt. Die Zulageleistungen werden aus den bis 30. Sept. 1921 gültigen Lohnklassen werden ab 1. Juli für eine Beitragsmarke verdoppelt. Ferner wurde beschlossen, daß auch diejenigen Witwen, die 1. Zi. bei Einführung der Reichsversicherungsordnung vom Bezüge der Hinterbliebenenrente ausgeschlossen waren, ab 1. April die Hinterbliebenenbezüge erhalten, soweit Anspruch auf die Invalidenrente bis 1. Januar 1924 bestand. Für die bis dahin bestehenden Ansprüche auf Invalidenrente wird auch der Rinderzuschuß vom 1. April ab gewährt.

Berlin. In der Schloßstraße in Berlin-Steinitz fuhr am Samstag mittag ein zweifacher Kraftomnibus gegen einen der Straße umfließenden Baum, der etwas schräg zum Fahrdamm steht. Das ganze obere Verdeck des Wagens wurde aufgerissen und sämtliche Scheiben wurden zertrümmert. Sieben Personen erlitten Verletzungen durch Glassplitter. Der Unfall hatte eine längere Verkehrsstörung zur Folge.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei Badens.

Von volksparteilicher Seite schreibt man uns: Die von dem Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei veranstaltete Woche erbrachte sich eines außerordentlichen Zuspruchs. Die bereits abgehaltenen Versammlungen weisen einen überaus starken Besuch auf und zeigen, daß die Gedanken an die alte Nationalliberale Partei wieder stark erwachen und daß heute für den schweren Weg, den die Deutsche Volkspartei in der Vergangenheit zurückgelegt hat, großes Verständnis besteht. Am Samstag und Sonntag, den 26. und 27. März werden nicht weniger als 35 Versammlungen abgehalten werden. Ein erfreulicher Zuwachs wird aus allen Ortsgruppen gemeldet.

Neue Anträge und Gesuche im Landtag.

Im Badischen Landtag sind eingebracht worden die Anträge der Abg. Döhrer (D. Vpt.) über die Änderung des Straßengesetzes, Hofheinz (Dem.) über die staatliche Aufgabe der Schaffung von geschlossenen Siedlungen badischer Dörfern im Osten und Norden des Reiches, und Strauß (Dem.) über die Erstellung von Heimen für wirtschaftlich Schwache. Abg. Döhrer (D. Vpt.) hat mitgeteilt, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei ihren Antrag über den Bürgergenuß weiblicher Personen zurückzieht.

Überaus groß ist, wie bereits mitgeteilt, die Zahl der Gesuche, die in der mehrwöchigen Landtagspause eingegangen sind. Es finden sich darunter wieder eine größere Anzahl von Gesuchen von Beamtenorganisationen über Besatzungsfragen. Unter den weiteren Gesuchen befinden sich solche des Süddeutschen Kanalvereins über die Wassertrassenpolitik des Reiches, des katholischen Lehrervereins über die Änderung des Schulgesetzes von 1910, des Stadtverbandes Mannheimer Frauenorganisationen über ein neuntes Schuljahr für die vollschulpflichtigen Mädchen, des Gemeinderats Waldshut über die Milchfrankenschulden, des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband über die Fleischsteuer und des Reichsverbandes für Nationalstenographie über Einführung einer Volkskurzschrift an Stelle der Reichskurzschrift. Auch der Badische Verband für Frauenbeschäftigung hat eine Eingabe über das 9. Schuljahr für alle Volksschülerinnen an den Landtag gerichtet.

Sozialpolitische Rundschau

Weiterleitung von Bestimmungen in der Erwerbslosenfürsorge über den 31. März 1927 hinaus.

WTB, Berlin, 26. März. Der Reichsrat hat in der Plenarsitzung am 24. März die Geltungsdauer des Gesetzes über eine Krisenfurios für Erwerbslose, der Anordnung über Kurzarbeiterfürsorge und der sechsten Ausführungsverordnung, die den Reichsausgleich regelt, über den 31. März hinaus verlängert. Ferner hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß die bisherigen Höchstätze in der Erwerbslosenfürsorge und die Bestimmungen über die Bezugsdauer der Erwerbslosenunterstützung auch über den 31. März hinaus Geltung behalten.

Die Zahl der Erwerbslosen am 15. März.

WTB, Berlin, 26. März. Die Zahl der Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosen- und in der Krisenfurios) ist von 1 954 000 am 15. Febr. 1927 auf 1 661 000 am 15. März 1927 zurückgegangen. Der Rückgang beträgt also für den Monat 15 Proz.

Die Einigungsverhandlungen im Versicherungsgewerbe gescheitert.

WTB, Berlin, 26. März. Die heute im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Einigungsverhandlungen im Versicherungsgewerbe sind gescheitert. Die Verhandlungen vor der Schlichtungskammer sind auf den 1. April angelegt.

Aus der Pfalz.

dz, Ludwigshafen a. Rh., 26. März. Donnerstags nachmittag stürzte der 20 Jahre alte Matrose Peter Bod von St. Goar, als er sich zu seinem etwa 20 Meter im Rheine bei der Fabrik Gütlini vor Anker liegenden Schiff begeben wollte, in den Rhein und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Geschäftliche Mitteilung.

Reichs Wasser Hart Seife! — Wo ist das dicke Regenfah geblieben, das früher der wachsenden Hausfrau das schöne weiche Wasser für schäumenden Lauge gab? Das Leitungswasser ist meist hart und kalkhaltig und einer guten Schaumbildung hinderlich. Die vorzügliche Hausfrau weiß, daß Henko, die bekannte Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, vor Bereitung der Lauge dem Wasser zugelegt, das Wasser weich und frei von schaumhemmenden Stoffen macht und so zur sparsamen und reiflichen Ausnutzung des Waschmittels oder der Seife beiträgt. Doch ist, wie gesagt, darauf zu achten, daß Henko dem Wasser vorher, d. h. vor Zugabe des Waschmittels, beigegeben wird!

DAS NIERENBAD
STAHL- u. MOORBAD
hervorragend heilkräftig
bei harnsaurer Diathese,
Gicht-, Nieren-, Stein-,
Grieß- u. Blasenleiden.
Eigene Jagd.

STAATLICHES MINERALBAD
BAD BRÜCKENAU
Eisenbahnlinie Hamburg-München, Lokalbahn ab Jossa. Auch über Bad Kissingen u. ruda
auf staatlichen Postautos bequem zu erreichen. Höhenlage 300 m ü. d. M. Auskünfte und
Werbeshriften durch die Direktion des staatl. Mineralbades Bad Brückena (Bayern-Ufr.)

WERNERZER
QUELLE
erprobt gegen Frauen- und
Nervenkrankheiten, Blutar-
mut etc. Kurzeit: 1. Mal-
1. Okt. 12 staatl. Kurhäuser.
Forellen-Fischerel.

Bruchleidende
Eine Erfindung von dauernder Dauer ist das
berühmte
Spranzband
(Deutsches Reichspatent)
Rein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen,
jedem unbedingte Überdauern, für alle Arten von
Wunden, Schürfwunden, Blasen, Blasen, Blasen,
auch Hämorrhoiden, Blasen, Blasen.
Der Erfinder ist am Dienstag 29. März
im Karlsruher Hof um 9 bis 3 Uhr
für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kin-
der) kostenlos zu sprechen.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterföcher
Württemberg.

Pianos
neu und gebraucht, nur
bestimmte Gebirgskate.
in größerer Auswahl
empfiehlt bei sehr günst.
Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße Nr. 8.

Den eleganten
Angulus-Schuh
sowie
Herren- und Damen-
Luxusschuhe
kaufen Sie vorteilhaft im
Schuhhaus Max Oswald sen.
Kaiserstraße 108.

Eppinger Speise-
und Saatkartoffeln
rein geföhrt, ge und rein weisse, feine Sorten
durchw. handverleierte Ware, vorzüglich in
Qualität. Preis pro Zentner
6.50 und 7.25 ab Lager
"Alter Weinbau"
Großabnehmer entsprechend billiger. Auf Wunsch
Lieferung frei Keller.
A. Heckmann
Kaufmann, u. Lebensmittel-Großhandl.
Kaiserstr. 13, 5908

Verkaufsstätte
NOBEL
im Markgräf. Palais.
Die große
Dauer-Möbelschau
befindet sich
nach wie vor
im
Markgräflichen Palais
am Rondellplatz
Ca
100 vorbildliche **Musterzimmer**
Eintritt frei!

JUNKERS
Gasbadeöfen
Generalvertretung
PAUL FUSBAHN
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

Beachten Sie meine Schau-
fenster mit meinen einfachen,
preiswerten
Handarbeiten
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz
Anleitung für alle Arbeiten täglich 8-11 Uhr

Bohnensteden
Rein gewaschen, handverleierte, Rosen-
stache, Bohnensteden, Bohnen,
Kartoffeln etc. etc.
D. Schmidt, Goldschmied, Bienenbrücker

Pianos
neu, gek. Beding. bei
Dr. Hottenstein Sohn,
Karlstr. 8.

Badisches Landestheater
 Sonntag, den 27. März.
 Außer Wiede.
 Zur 100. Wiederkehr von
 Beethovens Todestag:
 Neu einstudiert:

Fidelio
 von Beethoven.
 Musik. Leit.: Dr. Krips.
 In Szene gesetzt von
 Leo Krauß.

Fernando Schiffer
 Don Basilio Barth
 Fischerbach Hans
 Fidelio Engel
 Rocco Vogel
 Rarzeline Blum
 Inanimo Sienfried
 Staats- Stabskapellmeister
 gesangene Stabskapellmeister

Ausstattung:
 Prof. August Babberger
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.
 I. Eintritt 8.-

Städtisches Konzerthaus
 *Sonntag, d. 27. März.
Alt-Heidelberg

v. Wilh. Meyer-Dörfer.
 In Szene gesetzt von
 Ulrich von der Trenck
 Karl Heinrich Geitzach
 v. Saugh v. d. Zrenck
 Hofmarschall Ritter
 von Meisinger Söder
 Breitenberger Weidner
 Dr. Jüttner Ders
 Hub Müller
 Beilow Klocke
 Blü Schöck
 Gnaelbrecht Dr. Storz
 von Wedell Graf
 Huber Brand
 Krauß Hüber
 Frau Driffl Center
 Kellermann Gemmede
 Käthe Mademader
 Schölermann Huber
 (Kanz. Meiner
 Reuter

Anfang 7 Uhr.
 Ende 10 Uhr.
 I. Eintritt 4.20.-

ibach Steinway Schiedmayer
 Pianofortefabrik

Alleinige Niederlage
H. Maurer
 Kaiserstraße 176
 Eckhaus Hirschenstr.
 Teilzahlung, Miete
 Katalog kostenlos.

Arbeiterbildungsverein Karlsruhe

Dienstag, den 29. März,
 abds. 8 1/2 Uhr. im Saale
 eines Vereinstheaters.
 Wilhelmstraße 14

Beethoven-Feier

Opernsängerin Beate
 Stecher, Solo-Quartett
 (Karl, Zirkelquartett).
 Komponist Arthur
 Guterer Beethoven.
 Wir laden zu diesem
 Abend herzlich unsere
 Mitglieder ein. Pro-
 gramme berechnen zum
 Eintritt. Auch Gäste
 sind willkommen.
 Der Vorstand.

HONIG

Blüten - Schleuder-
 gar. rein, goldfarb. Hüf-
 linge oder feil. 10 Pfund
 Büchle 10.-, halbe
 5.50. Packung 30.-
 mehr. Garant. Zurück-
 nahme u. Nachn. Ganz
 heller Alchonia. Büchle
 50.- teurer. Vebter a.
 D. Gülicher. Oberneu-
 land 197. 32. Bremen.
 Propaganda-Büchle. 1 1/2
 Pfund netto franco bei
 Einbindung von 1.70.

Korbmöbel
 Mercedes ab
 Fabrik an jedem.
 Günstige Preise.
 bequeme Teilzahlg.
 Verl. Sie Katalog.
 Korbmöbel-Fabrik "Mercedes"
 Loeb (Wurttemberg)

Morgen
 Eintracht. - Montag, 28. März, 9 Uhr
Beethoven-Gedächtnis - Woche

Hermann Walter
Diener/Rehberg
 Violin-Sonaten:
 G-dur, op. 96, Frühlings-Sonate
 Kreuzer-Sonate
 Karten zu Mk. 2.-, 3.-, 4.- und 5.- bei
 Kurt Neufeldt,
 Waldstraße 39.

Eintracht.
 Dienstag, den 29. März, 8 Uhr
Lieder-Abend

Hildegard Farro v. Fabeck
 Am Flügel: Dr. Hanns Rohr
 Dirigent der Konzerte der Konzertgesellschaft
 München

Händel, Schubert, Mahler, Brahms
 Karten zu 4.-, 3.-, 2.- und 1.- bei
 Kurt Neufeldt
 Waldstraße 39

Eintracht
 Donnerstag, 31. März, 8 Uhr
6. Kammermusik - Abend

Klingler-Quartett
 aus Berlin
Beethoven-Gedächtnis-Woche
 (2. Fest-Konzert)
 Streich-Quartette: A-dur op. 18 Nr. 5, E-moll
 op. 59 Nr. 2, B-dur op. 130
 Zwischen den musikalischen Werken wird
 Staatsschauspieler Ulrich von der Trenck
 das „Heiligstädter Testament“ u. Grillparzers
 Leichenrede am Grabe Beethovens zum Vortrag
 bringen
 Karten zu Mk. 2.-, 3.-, 4.- und 5.- bei
 Kurt Neufeldt
 Waldstraße 39

Kleine Festhalle
 Samstag, den 2. April, 8 Uhr
Tanz-Gruppe

Dorothea Bender
 Erstaufführungen
 Karten zu Mark 1.-, 2.-, 3.- und 4.- bei
 Kurt Neufeldt
 Waldstraße 39

Festhalle
 Sonntag, 3. April, 11 Uhr vormittags
Volks-Singakademie Mannheim
 mit dem gesamten
 Mannheimer Nationaltheater-Orchester
 Leitung: Prof. Arnold Schattschneider

Missa solennis
 von
Beethoven
 Solisten:
 Wally Kirsamer, Frankfurt, Sopran
 Lilly Hans, Wiesbaden, Alt
 Antoni Kohmann, Frankfurt, Tenor
 Wilhelm Tenten, Mannheim, Bass
 Max Kergel, Mannheim, Violine
 Wilhelm Krauss, Karlsruhe, Orgel.
 Karten zu Mark 2.-, 3.-, 4.- und 5.- bei
 Kurt Neufeldt
 Waldstraße 39

Eintracht
 Freitag, 8. April, 8 Uhr
Violin-Abend

Joan Manèn
 Erstes Wiederauftreten des berühmten
 spanischen Geigers in Karlsruhe nach viel-
 jähriger Abwesenheit
 Karten zu Mark 1.50, 2.-, 3.- und 4.- bei
 Kurt Neufeldt
 Waldstraße 39

Eintracht
 Dienstag, 12. April, 8 Uhr
2. (letztes) Gast-Konzert

Kuban - Kosaken - Chor
 Vollständig neues Programm.
 Karten zu Mk. 1.50, 2.-, 3.- und 4.- bei
 Kurt Neufeldt,
 Waldstr. 39.

Voranzeige.
 18., 19., 20., 24., 25., 26. Mai,
 jeweils 8 Uhr im Eintrachtsaal
6 Klavier-Abende

Alfred Hoehn
 Sämtliche 32 Klavier-Sonaten von
Beethoven
 Vormerkungen auf Gesamtkarten werden
 jetzt schon entgegengenommen bei
 Kurt Neufeldt
 Waldstr. 39

Die neuen Ausgaben der
Klaversonaten v. Beethoven
 von Max Pauer (Peters) und Fred Lamond
 (Breitkopf & Härtel), sind vorrätig bei
Kurt Neufeldt
 vorm. Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz,
 (Spezialgeschäft für geliebte Musik)
 Waldstraße 39
 eine Treppe

Städtische Festhalle Karlsruhe
 Samstag, den 2. April 1927, abends 8 Uhr

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende: Frau Opernsängerin Bieselly-Lutz (Sopran), Herr
 Konzertmeister P. Trautvetter (Cello) und der Chor des Vereins
 Musikalische Leitung: Herr Gesangspädagoge A. Herbold
 Feurich-Flügel aus dem Odeon-Musikhaus
 Eintritt Mk. 1.-

FRÜHJAHR-BALL Ball-Orchester:
 Harmonie-Kapelle
 Leitung: Herr Kapellmeister Hugo Rudolph
 Tanzgeld: Damen Mk. 1.-, Herren Mk. 1.50

Vorverkauf: Odeon-Musikhaus, Zigarrenhaus Fr. Töpfer, Ecke
 Kriegs- u. Ruppurrerstraße, Volksbuchhandlung, Adlerstraße, Goldener
 Adler, Kari-Friedrichstraße, Weststadt-Buchhandlung E. Lützerath,
 Sofienstraße, Ecke Gabelsbergerstraße

Gesangverein Typographia Karlsruhe

Besuchet die Ausstellung
DER MENSCH

in gesunden und kranken Tagen!

Sondergruppe:
Der durchsichtige Mensch

Karlsruhe

Stadt. Ausstellungsbau
 26. März bis 20. April
 Täglich geöffnet v. 11 bis 8 Uhr

Täglich ärztliche Führungen
 und Vorträge

Eintritt: Erwachsene 60 Pfg. Ermäßigter Preis 40 Pfg. durch
 Vereine und andere Organisationen (die sich dieserhalb an die
 Ausstellung wenden) sowie durch die Auskunftsstellen des Ver-
 kehrsvereins (im Hauptbahnhof und Kaiserstraße 141), 30 Pfg.
 für Mitglieder der Allgem. Ortskrankenkasse durch die Gewerk-
 schaften und die Kassenverwaltung; Volksschüler 20 Pfg.,
 Schüler höherer Lehranstalten 30 Pfg. (bei klassenweisem Besuch);
 Schüler in Begleitung der Eltern 40 Pfg.
 Preisermäßigung auch für Erwerbslose.

Veranstalter:
Deutsches Hygiene-Museum
 mit Unterstützung der Landes-
 hauptstadt Karlsruhe

Deutscher Neugeistbund
 Auf vielseitigen Wunsch noch 2 Vorträge von

PERYT SHOU

am Donnerstag, 31. März und Freitag, 1. April, abends
 8 Uhr in der „Glashalle“ des Stadtgarten-Restaurant (neben
 dem westl. Stadtgarten-Eingang rechts von der Festhalle)

Die große Wende in Deutschlands Schicksal

1. Abend: (Donnerstag) Die kosmologische Gesetzmäßigkeit
 in den Schicksalen der Völker. Berechnungen und Aus-
 blicke. Die Verwandlung von Erde und Menschheit
 Vor der „Weltwende“.

2. Abend: (Freitag) Kosmische Gesetze im Einzelleben und
 Völkerschicksal. Neue wissenschaftliche Wege zur
 Erforschung der Menschheits-Entwicklung. Vor großen
 Ereignissen! (Mit Kraft. Darbietungen!)

Karten zu 1.- und numeriert 1.50 RM. für den Abend
 bei Geschw. Schmid, Stahlwaren, Kaiserstr. 88 und an
 der Abendkasse

Bad. Lichtspiele
 Konzerthaus

Heute nachmittag 4 Uhr
Der schwarze Zyklon
 und Reichsschiff „Barbara“.

Musikbegleitung.
 Vorverkauf:
 Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

COLOSSEUM
 Heute 4 und 8 Uhr

Celly de Rheidt
 mit ihrem Sport- und Kulturballett

Ausschneiden!
Sie können
Bechstein-Flügel
 gewinnen

durch Beteiligung am
 „Preis Ausschreiben für Musikfreunde“
 Bedingungen kostenlos durch das
Klaviergeschäft

Ludwig Schweisgut
 Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4

Wirtschaftliche Bürgervereinigung
 Karlsruhe e. V.
 Wir laden unsere Mitglieder zur
Silberjubiläum
 am Dienstag, den 29. März 1927, abends 8 Uhr,
 im unteren Saale des „Goldenen Adlers“, Karlsru-
 her, Karl-Friedrichstraße 12, ein.
Tagesordnung:
 1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Herrn von
 Au über „Die Zukunft des Bauernstandes“
 2. Vortrag des Landtagsabgeordneten Herrn Herr-
 mann über „Die heuerliche Situation des Mit-
 telstandes, insbesondere auf Grund der Be-
 stimmungen des neuen Reichs-Ausgleichs-Ge-
 setzes“.
 3. Referat des Herrn Stadtrats H. Müller über
 „Gemeindepolitik in der Stadt Karlsruhe“.
 4. Berichtendes.
 Der Vorstand:
 Dr. F. Dietrich, 1. Vorsitzender,
 1. Vorsitzender.

Klavierstimmen
 übernimmt Ludwig Schweisgut
 Erbprinzenstraße 4 Telefon 1711

Virit für Männer
 gegen sexuelle Schwäche; Jugendfrische, verlorene
 Manneskraft kehrt schnellstens zurück. Nerven-
 schwäche verschwindet, verböhrt ausserprobt
 100 Sick. 9.-, 200 Sick. 16.-, ganze Kur 600 Stück
 M. 45.- Zu haben in allen Apotheken, bestimmt
 Internationale Apotheke Karlsruhe, Kaiserstr. 80

Coryfin-Bonbons
 (Aethylglycoläure-Mentholäther.)
 Ein
Qualitätsprodukt
 von ganz besonderer Eigenart.

Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt bei:
**Husten, Katarrh, Heiserkeit, Ver-
 schleimung, stimmlichen Störungen**

Originalpackung
M.1-
 und M.1,50



Verlangen Sie aber ausdrücklich
 Coryfin-Bonbons in Originalpackung „Bayer“.
 In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Öffentlicher Vortrag
 im Saal Frigensstr. 84, gegenüber dem alt. Saal
 Sonntag, den 27. März, abends 8 Uhr:
Die Schiffalsfrage Ostasiens.
 Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Eintrachtsaal
 Mittwoch, 30. März, abends 8 Uhr
Beethoven - Feier
 veranstaltet vom
Munzchen Konservatorium

Klavierkonzert (G-dur) Walt. Epp (Frau Darmstadt)
 Violine concert . . . Franz Müller (Herr Darmstadt)
 2 Lieder Hermine Hall (Frau Darmstadt)
 Klavierkonzert (Es-dur) Walt. Born (Frau Darmstadt)
 Sämtliche Nummern mit Orchester
 Karten zu Mk. 2.- und 1.- bei Müller, Tietel
 und an der Abendkasse / Flügel von Steinway
 & Sons aus dem Lager von Heinrich, Maurer

Meine Damen!
 Bin Witwer, 37 J. alt,
 Christ, Gutsherr, mit
 bedeut. Vermögen. Göt-
 tes eine Dame edlen Ge-
 schmacks, die mich überzeu-
 gen könnte, daß mein
 Kind in ihr eine Mutter
 gefunden? Einer solchen
 Partnerin würde ich ein
 bezauberndes Leben bieten.
 Heffere nicht auf
 Geld, sondern auf häus-
 liches Glück. Gefl. Zus-
 chreiben unter „Mutti“
 anr. Nr. 2455 ins Tag-
 blattbüro erbet.

Bin
Wollwaise
 24 J. alt. Größt. Net-
 hausl. ers. mit bescheid.
 Ansprüchen. Ich verweide
 es auf diejenige, die
 mich eben so herzlich
 zu finden. Besige eine
 größere Landwirtschaft,
 eigenes Haus, auch Bar-
 geld. Zuführten von
 Charakter. Schreiben, wenn
 auch ohne Vermögen, mit
 „Bürgermeister“ u. Nr.
 2452 ins Tagblattbüro.

Strotian-Steinweg
 BRAUNSCHWEIG

Flügel u. Pianinos
 Alleinvertreter
Ludwig Schweisgut
 Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4
 beim Rondellplatz

Eintrachtsaal
 Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr.
 Einmaliges Gastspiel der
Glucker-Schule
 Stuttgart

Gymnastik und Tanz
 Karten zu Mk. 4.00, 3.00, 2.00, inkl. Steuer in der
 Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiser-
 str. 84, Ecke Ritterstr. u. in der Musikalien-
 handlung Kaiserstraße, Ecke Waldstraße

Fritz Müller

Künstlerhaus
 Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr
Lieder „Klavierabend“

Eriny Jenny, Basel, Sopran
 Hanny Stoecklin, Basel, Klavier
 Arien und Lieder von Mozart, Brahms, Frey,
 Courvoisier, Schoeck. Klavier: Mozart,
 Skrjabin, Frey, Chopin.

Karten zu Mark 4.00, 3.00, 2.00, inkl. Steuer
 in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiser-
 str. 84, Ecke Ritterstr. u. in der Musikalien-
 handlung Kaiserstraße, Ecke Waldstraße

Fritz Müller

Die Geheimchiffre im U-Boot. Was ein englischer Taucher erzählt.

Von Oberst a. D. Bernhard Schwertfeger. Die in Philadelphia erscheinende 'Saturday Evening Post'...

Schriftleitung. Für die Leiter der deutschen Seekriegsführung war während der ganzen Dauer des Weltkrieges...

Das Geheimnis, somit der Taucher E. C. Miller in Frage kam.

Am 29. März 1927 um 3 Uhr Nachmittags statt finden wird. Man versammelt sich in der Wohnung des Verstorbenen im Schwarzschanen...

Büchern an die Oberfläche zu bringen. Der mit der Ueberwachung der Taucherarbeiten beauftragte Offizier stellte sodann fest...

Die britische Admiralität entschloß sich nunmehr zur Bildung einer besonderen fliegenden Sektion, die mit Tauchapparaten neuester Art...

Der Aufsatz der 'Saturday Evening Post' geht soweit, zu behaupten, daß es Miller fast immer gelungen sei, die neuesten Nachrichten über die deutschen Operationen an den britischen Küsten...

teufen. Es scheint, daß der Berichterstatter der 'Saturday Evening Post' ihn daraufhin auf dem britischen Kreuzer 'Dartmouth' interviewt hat...

Von den Bildern, die sich ihm beim Eindringen in das Innere der U-Boote dargeboten haben, gibt Miller...

erklärte Einzelheiten. In einem Falle gelang es ihm, Abschiedsbriefe der Besatzung an ihre Familienangehörigen noch aufzufinden...

papiere in einer Kaffette vollständig aufgefunden wurden.

Eine sehr merkwürdige Entdeckung will Miller bei einem in der Nähe der Orkney-Inseln gesunkenen deutschen U-Boot gemacht haben.

Betrachtet man den Aufsatz in der 'Saturday Evening Post' als Ganzes, so scheint mir doch ein wesentliches deutsches Interesse daran zu bestehen...

Die deutschen Rundfunksender Mitte Februar 1927



Die deutschen Rundfunksender. Mit dem am 15. Januar 1927 in Langenberg eröffneten Rhein-Ruhr-Sender verfügt Deutschland über den größten Senderverfüg...

Einladung zu Ludwig van Beethoven's Leichenbegängniß, welches am 29. März um 3 Uhr Nachmittags statt finden wird.

Liebe und Ehe bei den Eskimos.

In der Berliner Urania berichtet über die Ergebnisse seiner Forschungen der Polarforscher Christian Ledent, der während eines mehr als dreijährigen Aufenthaltes unter den kanadischen Eskimos...

gehörigen der Zivilisation als Selbstverständlichkeiten eingewurzelt Anschauungen von der Ehe, der Ehre und dem mit dem Begriff der Liebe engverbundenen, auch von der Moral her unterföhrten Wunsch nach Alleinbesitz der Frau...

Eine der in den Augen des Europäers besonders absonderlich erscheinenden traditionellen Eskimositten bezieht sich auf die an sich häufig vorkommenden Wittweiten...

Der weibliche Sektfort.

Männlicher Sekt ist ungeeignet. — Wie der Sekt atmet.

Den Genuß, den schäumenden Sekt gewährt, verdankt man dem Sekt, der die Blase lustig verflücht. Erst seit der Vater Kellermeisters des Klosters von Haut-Villiers um die Wende des 17. Jahrhunderts...

Von den Korken nun, die man aus der Korkeinde des Mittelmeeresländern heimischen immergrünen Korkeiche (Quercus suber) gewinnt, sind nur die sog. 'weiblichen' Korke...

nen guten Grund. Würden die Korkeplatten in entgegengesetzter Richtung geschnitten...

Der rätselhafte Unbekannte.

um den sich zwei italienische Frauen streiten, gibt den Gerichten, die sein Schicksal entscheiden sollen, ein kaum lösbares Rätsel auf. Der Mann soll bekanntlich auf der einen Seite der im Kriege verschollene Professor Canella sein...

Mit M. G. „Vaterland“ um die Welt

Von Graf Felix v. Ludner.

Der bekannte Kapitänsführer Graf Ludner hat im September vorigen Jahres mit seinem Schiffe Vaterland eine Weltumgehung angetreten, die der Ehre des deutschen Namens gilt. Seine beschriftete Aufnahme in den Vereinigten Staaten schildert er in dem nachfolgenden Bericht.

Wenn ich erst heute der Heimat über meine Tätigkeit in Newyork sowie über die bisherigen Erfolge meiner Arbeit berichte, so habe ich aus dem Grunde so lange damit gezögert, um selbst erst sichere Eindrücke zu sammeln und aus all den verschiedenen Eindrücken und Erfahrungen ein klares Bild zu bekommen. Wohl hat es uns gedrängt, die wir in jeder Stunde mit unserem Herzen der Heimat nahe sind, gleich nach unserer Ankunft und dem vielversprechenden Auftakt unserer Mission, Ihnen unsere Freude mitzuteilen; aber die Gefahr lag zu nahe, daß unter dem starken Eindruck der ersten begeisterten Erfolge, die uns hier bestritten waren, ein vorzeitiges Urteil entstehe, das einer kritischen Betrachtung der späteren Erfolge unseres Wirkens nicht standhalten könnte. Heute, nachdem unser Aufenthalt in Newyork sich seinem Ende nähert, darf ich diese Zurückhaltung aufgeben und nunmehr nicht nur von Erwartungen und Hoffnungen, sondern von wirklichen Taten und Erfolgen berichten.

In kurzen Zügen möchte ich den ganzen bisherigen Verlauf unserer Mission vor Ihren Augen vorüberziehen lassen. Noch steht die festliche Fahrt am Sonntag, den 19. September, die uns im blendenden Sonnenglanz der freien Nordsee entgegenführte, in unser aller Erinnerung und wohl in der Erinnerung aller derer, die von den Ufern des Weststromes aus uns die letzten Grüße der Heimat zuschickten. Frische Winde und Stürme gestalteten eine schnelle Ueberfahrt über den Atlantik, in der für ein Segelschiff sehr kurze Zeit von 28 Tagen. Am 22. Oktober bereits konnte unser stolzes Schiff nächst der großen Freiheitsstatue seine Anker werfen. Aus allen Ecken und Winkeln des weiten Hafengebietes eilten, auf die Kunde unserer Ankunft hin, flinke Boote herbei, um uns die ersten Willkommensgrüße zu überbringen. Aber die größte Freude und Ueberraschung erlebte ich doch, als aus einem Boot, das durch dichtesten Nebel seinen Weg zu mir gefunden und sich längs der Küste bewegt hatte, zwei weitergebräunte Gestalten entstieg, auf das Deck meines Schiffes entern und mit hochgehobenen Armen, in denen sie Photographien schwenkten, auf mich zuschritten mit dem Ausruf: „Hallo Count! Hallo! Do you know me. Do you know that ship?“

Da stellte sich heraus, daß es zwei frühere Kapitäne waren, deren Schiff ich auf meiner Kapertfahrt während des Krieges verlor und die auf dem Seewasser meine Güte mehr als meine Gefangenensein waren. Keine Begrüßungsrede hätte mich mehr erfreuen können, als diese Worte, bei denen die beiden mir immer wieder in heller Freude die Hand schüttelten:

„Wenn du uns auch unsere Schiffe genommen hast, Graf, du hast uns als Gentleman und als deine Gäste behandelt.“

Jetzt haben wir es als unsere Ehrenpflicht betrachtet, als erste dich in unserem Lande als unsere Ehrengäste zu begrüßen!“ Ich darf auch

zu meiner Freude sagen, daß gerade diese Begrüßung der beiden amerikanischen Kapitäne den allerstärksten Eindruck auf die hiesige Presse gemacht hatte und mir mit einem Schlage die Herzen erschloß.

Die eigentliche Begrüßung fand am nächsten Tage im riesigen „Metropolitan“ statt. Nicht nur die hervorragenden Vertreter des gesamten Deutschentums in Amerika hatten sich hier zu unserer Begrüßung eingefunden; sondern zum erstenmal nach dem Kriege hatte es sich ereignet, daß auch Vertreter der amerikanischen Wehrmacht zur Bewillkommung eines Deutschen sich einfanden. Admiral Plunkett, als Repräsentant der Marine, und Major Johnson von der amerikanischen Armee. Es war für mich ein erhebender Augenblick, als Admiral Plunkett mir vor Tausenden versammelter Deutscher auf der Bühne die Hand reichte und mich mit den Worten begrüßte:

„Sie, Herr Graf, sind uns kein Fremder mehr. Wir haben Ihre Taten verfolgt und ich kann nur bewundern, was Sie für Ihr Vaterland getan haben. Seemann und Sportsmann zugleich, haben Sie das Kunststück vollbracht, das zu vollbringen, was keinem sonst gelungen ist, Krieg zu führen, ohne ein Menschenleben zu vernichten, oder einen Menschen zu verwunden. Unsere Gefangenen haben erzählt, wie Sie, Herr Graf, diese auf Ihrem Kaperschiffe als Ihre Gäste behandelt haben. Ich freue mich, daß einmal ein Krieger zu uns herübergekommen ist; denn nur der kämpft am besten für sein Vaterland, der es am liebsten hat. Sie sind ein Seemann nach meinem Herzen. Der Krieg ist vorüber, laßt uns wieder Freunde sein!“

Erst nachdem der minutenlang anhaltende tosende Beifall der weitläufigen Menge sich gelegt hatte, konnte ich die Willkommensworte des amerikanischen Admirals mit folgender Rede erwidern:

„Ihnen allen, die Sie mich in so herzlicher Weise in Ihrer Mitte empfangen, bringe ich die

frischen Grüße aus der alten deutschen Heimat. Ich bin nicht hierhergekommen, um mich als Held bewundern zu lassen, oder über Politik zu reden, oder Propaganda zu treiben, sondern ich bin herübergekommen, um Friedensarbeit zu leisten und dazu beizutragen, die Sympathien zwischen den beiden Nationen wieder enger zu knüpfen. Ich bin gekommen, um zu Ihnen von dem festen Willen des deutschen Volkes zum Wiederaufbau zu sprechen und auch, diejenige Lande für das unergiebliche Liebeswerk zu danken, das es in der schweren Nachkriegszeit an der deutschen Jugend vollbracht hat. Den heißen Dank der deutschen Kinder und der ganzen Jugend bringe ich mit mir und, das ist die schönste Ladung, die ich in meinem Schiffe habe, das mir die Opferfreudigkeit der deutschen Kinder, unserer Jugend, geschenkt haben. Ich bin kein Fremder in diesem Lande, in dem ich vor 20 Jahren die Kusthülle ausgemittelt, die Restaurants gegest u. die Türklinten gepußt habe. Es hat mir nicht gefehlet,

die Hauptfrage bleibt doch die, daß, wenn man nach 20 Jahren wiederkommt, nicht noch am Auge ist.

Und dennoch bin ich gekommen, um weiter zu tun, den vergrünpten Namen meines Vaterlandes in der ganzen Welt wieder blank zu polieren zu helfen. Und, damit niemand mich jemals fragen kann, unter welcher Partei ich segele, leuchtet am Bug meines Schiffes der schönste Name, den je ein Schiff führen kann — Vaterland — Euch an! Wenn ich auch kein gelernter Diplomat bin — aber, wenn man, wie ich, fünfmal als Seemann um die Welt gekommen ist, dann hat man sich an dem „ollen Glosbus abgedrückt“ und die beste Diplomatie ist und bleibt doch das Auswirken jener Kraft, die wahre Herzengbildung verleiht — das Wort, das aus warmem Herzen kommt und wieder zu Herzen geht.

Wie es auf dem Deutschen Tag aufs glücklichste gelungen war, die enge Fühlung mit den deutschen Kreisen aufzunehmen, so brachte der nächste Tag die Freude und die Genugtuung, in derselben herzlichen und ehrenvollen Weise durch das offizielle Amerika begrüßt zu werden. Die gesamte Mannschafft wurde in der City Hall zu Newyork vom Bürgermeister emp-

fangen. Es war wiederum das erste Mal, daß Deutsche nach dem Kriege offiziell in der City Hall bewillkommnet worden waren. Die Begrüßungsworte des Bürgermeisters gipfelten in dem Ausdruck der Freude, jene Männer, deren Namen aus dem Weltkriege einen so großen Klang haben, in seiner Stadt als Gäste begrüßen zu dürfen.

Es werde der „Vaterland“ der Ehrenplatz im Hafen von Newyork angewiesen und in jeder Hinsicht meinen Wünschen entgegenkommen.

„Ich beneide Sie, Herr Graf,“ so schloß die Rede des Bürgermeisters, „daß es Ihnen gelungen ist, Ihre großen Erfolge für Ihr Vaterland zu erringen, ohne einer Mutter eine Träne geraubt zu haben. Ich freue mich, Ihren Vorträgen zu hören, wie Sie dieses Werk vollbracht haben; meine größte Freude aber wird es sein, mit meinem Stab Ihr Schiff zu besichtigen.“

Aber nicht nur die Erinnerung an meine Kriegstaten hat das Interesse der Amerikaner für mich und meine Mannschafft wachgerufen. Aus dem Spontanzitat des Amerikaners erwuchs die Bewunderung dafür, wie es möglich gewesen ist, aus einem gewöhnlichen Frachtschiff ein einfaches Mittel die größte Fahrt der Welt zu machen. Diese Anerkennung und Bewunderung fand ihren Ausdruck darin, daß die hervorragendsten amerikanischen Klubs mir ihre Ehrenkarten ausstatten, so der Columbia Yacht Club, der Engineers Club, der Automobile Club und der Newyork Yacht Club.

Wie es mir in Deutschland darum zu tun war, mich in die Herzen der Jugend einzuführen, so ist es mir auch hier bestritten gewesen, die amerikanische Jugend zu gewinnen. Von hier konnte ich auf meinem Schiffe Besuche empfangen. Die Studenten der Columbia University zeigten mir ihre Bewunderung durch ihre außerordentlichsten Akt der Ueberreichung ihrer Farben und Bundesabzeichen. Als meine besondere Aufgabe aber habe ich es betrachtet, die amerikanischen Schulkinder, die, um sich das Schiff anzusehen, selbst klaffenweise mit ihren Lehrern kamen, überall umherzuführen und ihnen davon zu erzählen, daß es Kinder und einen armen Vaterlande gewesen sind, die mit einem großen Teil die Nägel zu den Planken meines Schiffes gestiftet haben. Die Eindrücke, die diese Kinder von meinem Schiffe mitnehmen, finden dann ihren Niederschlag in Worten, die mir zu meiner größten Freude über-

Die Fremden-Niederlassungen in Shanghai.



Nicht morgen sondern heute

bestellen Sie das „Karlsruher Tagblatt“ bei der Post, denn Sie wünschen doch am 1 April keine Verzögerung in der Zustellung

J. HILLER Uhrmacher - Meister
Waldstr. 24
Tel. 3729
Zur Konfirmation passende Geschenke in großer Auswahl

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug
- Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln -
E. Schütz, Karlsruhe, Kaiserstr. 227
Teleph. 2498
- Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze -

Rudolf Kämmerle
Bürsten-Spezialhaus
Scheuertücher, Fensterleder, Schwämme, Top etc.
Telephon 2675
Adlerstraße 10

Das **gute Bild**
die geschmackvolle Photo- und Bilder-Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. Büchle Inh. W. Bertsch, Tel. 1937
Kaiserstr. 128, Karlsruhe

Akkumulatoren
Ladestation und Reparatur-Werkstätte
Karlsruhe Passage 7
Tel. 1781
Verkauf von Auto- u. Motorradbatterien
Radiobatterien — Elektr. Handlampen
Glasinstrumente für Kleinbeleuchtung etc.
Vartavertrieb Motorbetrieb

Stuttgart Welle 379.7 Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Freiburg Welle 577

Samstag, 27. März, 11.30 Uhr: Morgenfeier. 1.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Fußballspiel vom Sportplatz des F.C.V. Karlsruhe: Fußballverein gegen Münden 1890. 4.15 Uhr: Die musikalische Familie. 6.15 Uhr: Vortrag Heinz Neubauer, Nürnberg: Aus den Bagellen des Schwaben Heinrich Bebel. I. 6.45 Uhr: Dichtstunde. 7.30 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Lieberhalle Stuttgart: Volksstämmliches Sinfoniekonzert. 9.30 Uhr: Heiterer Abend.	Mittwoch, 30. März, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 3.50 Uhr: Wanderschaftskonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. J. Vermeeren-Bonn a. Rh.: Naturlichkeit. 6.45 Uhr: Vortrag Wolf Formis, Stuttgart: Empfangsbedingungen. 7.15 Uhr: Englischer Humor: Sir Wirth. 8 Uhr: Populäres Orchesterkonzert, Würden. Anshl.: Chinesische Stunde.
Montag, 28. März, 1.10-2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Vortrag Frau Erna Stach von Golsheim, Stuttgart: Die Erziehung zur Freude. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Heinz Neubauer, Nürnberg: Aus den Bagellen des Schwaben Heinrich Bebel. II. 6.45 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag Dr. Kayler, Mannheim: Vom Sinn und Nutzen der Kritik. 7.15 Uhr: Vortrag Professor Richard Specht, Wien: Uebertragung aus Freiburg: Konzert für zwei Flügel. Anshl.: I. Kammermusikabend. 9.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Volksstämmliches Orchesterkonzert.	Donnerstag, 31. März, 1.10-2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funktunde: Schauspiel. 6.45 Uhr: Balletstunde. 7.15 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. J. Vermeeren, Bonn a. Rh.: Geisteslicht. 8 Uhr: Sinfoniekonzert. Anshl.: Hörspielabend: Die Wodsträume.
Dienstag, 29. März, 1.10-2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Vöcherfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Kuitos S. Hieber, Stuttgart: Das Mikroskop und seine Wunderwelt. 6.45 Uhr: Vortrags Prof. S. Schmitzberger, Heidelberg: Nord- und Südchina, mit besonderer Berücksichtigung der Interessen des Deutschentums. 8 Uhr: 14. Aufführung der Süddeutschen Rundfunkoper: Boccaccio. Anshl.: Bunschabend.	Freitag, 1. April, 1.10-2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Aus dem Reide der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Richard Fehorn, Stuttgart: Einwas über die Hofentzule. 6.45 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funktunde. 7.10 Uhr: Vortrag Dr. A. Ewenberger: Die Schöpferkraft der Phantasie und das Theater. 7.40 Uhr: Bericht Referent S. Hieber: Der Sternensimmel im Monat April. 8 Uhr: Schwäbischer Romdienabend: Die Notbremse, Die sieben Schwaben.

Samstag, 2. April, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 5 Orche von Strampelbach erzählt. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Manfred Schneider, München: Anshl. 6.45 Uhr: Vortrag A. Vogt, Berlin: Sprechtheater und Jugendtheater. 7.15 Uhr: Vortragsvortrag: Neue Ernährungstheorie. 8 Uhr: Kammermusikabend. Anshl.: Buntbreitl.

ULTRA-RÖHREN
gasgefüllt
gewährleisten den besten Empfang dieses Programms. - Zu beziehen durch die Rundfunk-Geschäfte!
Generalvertretung für Baden:
H. BANSBACH, Durlach
Pfinzstraße 33
Telephon 148

Färberei - Chem. Reinigungsanstalt
M. Weiß
Inh.: E. Gartner
Telephon 2866
Blumenstraße 17

Verkaufsstätte
MÖBEL
im Markgräfl. Palais.
AM RONDELLPLATZ
ca. 80 Musterzimmer - Eintritt frei

L. Schumacher Juwelen, Gold- u. Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Für Konfirmanten Reiche Auswahl sehr gediegener Geschenke bei billigen Preisen
KARLSRUHE I. B., Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstr. - Tel. 2136

Radio-König
Karlsruhe I. B.
Erbrinzenstr. 31, eine Treppe
Telephon 390
Erstes Spezialgeschäft für sämtliche Rundfunkiragen
Verlangen Sie illustrierten Katalog gegen Spesenvergütung von Mk. 0.50

Rundfunk-Wochenspektakel

27. März bis 2. April

Karlsruher Tagblatt

Sonntag
 10.00: Frankfurt: Übertragung der Beethoven-Feier a. d. Opernhäuser (auch Kassel).
 10.30: Leipzig: Übertragung aus der Festvorstellung aus dem Neuen Theater (auch Dresden).
 12.00: Wien: Übertragung der „Missa solennis“ aus dem Konzerthaus (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
 2.30: Stuttgart (Karlsruhe): Übertragung des Fußballspiels vom Sportplatz R.F.V. (auch Freiburg, Frankfurt, Kassel).
 7.15: Wien: Lanner: „Alt-Wien“ als Sendespiel (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
 7.30: Langenberg (Köln): Übertragung des Beethoven-Konzertes aus der großen Halle des Rheinparks (auch Münster, Dortmund).
 7.30: München: Beethoven: „Fidelio“ übertragen aus dem Nationaltheater (auch Nürnberg).
 7.30: Stuttgart: Übertragung des Symphoniekonzerts aus dem Festsaal der Völkerei (auch Freiburg).
 8.00: Hamburg: Kulturgeschichtliches Kabarett (auch Hannover, Bremen, Kiel).

Radio-Apparate modernisiert und repariert unter Garantie für Höchstleistung
 Dipl.-Ing. **W. HASSEL**, G.m.b.H.
 Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 5, Tel. 3052
Akkumulatorenladestation

Emil Josef Heck
 Maler- und Tapeziermeister
 Tel. 4995 KARLSRUHE Zirkel 14
Grosses mod. Tapetenlager

Radioapparate
 der führenden Fabriken:
Telefunken Siemens Seibt usw.
Röhren, Batterien, Lautsprecher
Alle Einzelteile für den Basler
 kaufen Sie preiswert bei:

Badische Lehrmittel-Anstalt
 Inhaber **O. to Pezold**, Kaiserstraße 14
 neben der Techn. Hochschule. Telefon 3260

Korbmöbel
 in jeder Preislage empfiehlt
Herm. Schmid
 Sofienstraße 112

Moderne Raumkunst
Kurt Wagner
 Karlsruhe i. B.
 Kriegsstr. 74 / Fernsprecher 1548
 Gegründet 1855

TAPETEN
WANDSPANNSTOFFE
TAPETENLEISTEN
 Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten.

Donnerstag
 7.00: Wien: Beethoven: „Fidelio“. Übertragung aus der Staatsoper (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
 7.15: Brünn: Beethoven: „Fidelio“. Übertragung aus dem Nationaltheater (auch Prag, Bratislava).
 7.30: Königsbrunn: Prof. A. Einstein: „Jaac Newton“ (eventl. auch andere deutsche Sender).
 8.00: Breslau: „Leo Fall“ (auch Weimarer).
 8.00: Hamburg: Scheffler: „Hofalo in Ritzbüttel“ (auch Hannover, Bremen, Kiel).
 8.00: Stuttgart: Tschakowski: Symphonie Nr. 6 anschließend Hörspiele (auch Freiburg).
 8.05: München: Unger: „Goddins ewigen Mästen“ (Erfassungsbühne), als Sendespiel (auch Nürnberg).
 8.15: Frankfurt: Leo Fall: „Der fidele Bauer“ als Sendespiel (auch Kassel).
 8.30: Berlin: Werke von Brahms (auch Stettin, Königsbrunn).

ADOLF WIRTH & CO
 Körnerstraße 7
Schuhwaren
 Große Auswahl, moderne Formen
 Reelle Preise, gute Bedienung

Wolkereiprodukte, Delikatessen
Leo Wittmann
 Valldhornstr. b.d. Kaiserstraße
 empfiehlt für die Zeit
prima Käse, alle Sorten Marinaden
 Reelle und aufmerksame Bedienung

Hutfabrik
G. Burlefinger, vorm. Dickten
 Westendstraße 29b — Telefon 850
 Umformen, Reinigen und Färben von Damen- und Herrenhüte. Strohhüte schon jetzt erbeten.

Eugen Amberg
 Malermeister
 Ausführung sämtlicher Maler- u. Anstreicherarbeiten. Feine Möbellackierung
 billige Preise, gewissenhafte Bedienung
Kriegsstraße 162 Eingang Hirschstraße

Dienstag
 7.30: Leipzig: Marschner: „Sampyr“. Übertragung aus dem Nationaltheater in Weimar (auch Dresden).
 8.00: Bern: Engel: „Ueber den Wassern“ als Sendespiel (auch Basel).
 8.00: Breslau: IX. Symphonie von Beethoven, übertragen aus dem großen Saal des Konzerthauses (auch Weimarer).
 8.00: Hamburg: „Die elf Scharfrichter“ (auch Hannover, Kiel).
 8.00: Stuttgart: Suppe: „Boccaccio“ als Sendespiel (auch Freiburg).
 8.10: Berlin: Gilbert: „Die Dose seiner Majestät“ als Sendespiel (auch Stettin Königsbrunn).
 8.15: Frankfurt: Beethoven-Feier, u. a.: „Die Ruinen von Athen“ im Originalspiel (auch Kassel).
 8.30: Langenberg (Köln): Pohl: „Die Schürreiterin“ als Sendespiel, sowie andere Vorträge (auch Dortmund, Münster).
 8.45: Mailand: Übertragung einer Oper aus dem Theater Carcano.
 9.00: München: Alte Passionsgedänge (auch Nürnberg).

Zur **Kommunion, Konfirmation**
 empfehle als praktische Geschenke
Haar-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten
 in weiß Celluloid

3 Bürsten-Vogel
 Friedrichsplatz 3

Tee
Kaffee
Cacao
Kaffee Hag
 stets frisch — beste Qualität
 billigste Preise

CARL ROTH
DROGERIE
 TELEFON 6180 6181

Samstag
 2.30: London: Übertragung der Rudergattin in Mortlake (auch alle übrigen Sender).
 4.15: Kiel: Richard Strauß: Szenen aus „Ariadne auf Naxos“.
 7.30: Kassel: Richard Strauß: „Der Rosenkavalier“. Übertragen aus dem Staatstheater (auch Frankfurt).
 7.45: Wien: Kálmán: „Der Zigeunerprimas“ (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).

Montag
 7.30: Graz: Thoma: „Die kleinen Verwandten“ als Sendespiel.
 8.00: Freiburg: Konzert für zwei Klaviere (auch Stuttgart).
 8.00: Hannover: Übertragung des Orgelkonzerts aus der Pauluskirche.
 8.00: Nürnberg: Das Puppenspiel „Genoveva“ (auch München).
 9.30: Stuttgart (Karlsruhe): Volkstümliches Konzert (auch Freiburg).
 8.05: Breslau: „Die junge Generation“ (auch Weimarer).
 8.05: Wien: Teoncavallo: „Bajazzo“ (auch Klagenfurt, Innsbruck).
 8.15: Dresden: Bierbaum-Thuille: „Robert“ als Sendespiel (auch Leipzig, Königsbrunn).
 9.00: Langenberg (Köln): „Humor in der Musik“ (auch Dortmund, Münster).
 9.00: Rom: Rossini: „Barbier von Sevilla“ als Sendespiel (Ausszüge).
 9.30: Berlin: Schubertlieder (auch Stettin).

Sie finden
für Ihren Konfirmanden und Kommunikanten
 große Auswahl — billige Preise
 nur beste Qualitäten im

Schuhhaus Jos. Bürkle
 Amalienstraße 23



Alpina-Uhren
 besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert, Sie finden reiche Auswahl bei
Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

Freitag
 7.30: Danzig: Übertragung des Jubiläumskonzerts aus dem Theateraal des Poppoter Kurhauses (auch Königsbrunn).
 8.00: Berlin: Feuchtwanger: „Bafantafena“ als Sendespiel (auch Stettin).
 8.00: Lausanne: Orchesterkonzert (auch Bern, Basel).
 8.00: München: Übertragung fremder Sender (auch Nürnberg).
 8.00: Stuttgart: Zwei lustige Sendespiele (auch Freiburg).
 8.15: Frankfurt: Drei Jahre Frankfurter Rundfunk (auch Kassel).
 8.15: Leipzig: Spiritistische Versuche (auch Dresden).
 8.30: Hamburg: „April“ (auch Hannover, Bremen, Kiel, Königsbrunn).
 8.45: Langenberg (Köln) Chorgesänge Münster, Dortmund).
 9.15: Breslau: Lustiges Funkrästelraten (auch Weimarer).

Schreibmaschinen neu und gebraucht
 Reparaturwerkstätte
LIED Markgrafenstraße 26
 Fernsprecher 3973

Merken Sie sich's!
WIR FÄRBen ALLES in jeder gewünschten Farbe
Lederrfärberei E. Leonhardt KARLSRUHE Waldstr. 13
 Telefon 3924
 Auto-Mäntel
 Auto-Polster
 Auto-Mützen
 Klubbmöbel
 Stuhlsitze
 Reisekoffer
 Handtaschen
 Schuhe

Max Schnürer
 G. m. b. H.
Kohlen - Koks - Bricketts
Union
Brennholz
 Fernsprecher 2275 — Parkstraße 17

SCHUHWOHL
Fabrik für Schuhbesohlung
 Hirschstraße 22 Steinstraße 23

Chr. Spanagel
Zuckerwaren u. Schokoladenhaus
 48 Kronenstraße 48
 Kleinverkauf der Zuckerwarenfabrik Ebersberger & Rees, G. m. b. H.
 ff. Bonbons, Schokoladen Biskuits, Keks usw.
 Spezialitäten:
 „Resana-Karamellen“
 „Eresa-Milchbonbons“
 „Resana-Schokoladen“
 stets frisch gebrannter Kaffee täglich aus der Rösterei. Tee, Kakao.
 Größte Auswahl.
 Billige Preise.

Mittwoch
 6.30: Wien: Beethoven und die Landschaft. Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal (auch Klagenfurt, Innsbruck und Graz).
 7.05: Bratislava: Konzert unter Mitwirkung der Geigenvirtuosin Sidde Ringš.
 8.00: Bern: Beethoven: „Fidelio“. Übertragung aus dem Stadttheater (auch Basel).
 8.00: Hamburg: Wagner-Abend (auch Bremen, Kiel).
 8.00: Hannover: Seitere Hörspiele.
 8.00: München: Jubiläumskonzert (auch Nürnberg).
 8.10: Königsbrunn: Arron: „Dr. Claus“ als Sendespiel (auch Danzig).
 8.15: Breslau: Zwei Einakter (auch Weimarer).
 8.15: Frankfurt: Benedix: „Der Störenfried“ (auch Kassel).
 8.45: Mailand: Verdi-Konzert.

Komplette Radioanlagen
 sowie Zubehör-Teile zum Selbstbau. Reparaturen und Instandsetzen von **Radioapparaten** sämtl. Systeme billigst und unter Garantie bei
Radio-Bau und -Vertrieb Vikt. Häußler
 Karlsruhe i. B. Brunnenstr. 3a — Telefon 6147.

Linoleum u. Tapetenhaus
H. Durand
 Douglasstraße 26 — Telefon 2435

zeigt hiermit die Fertigstellung der neuen Kollekt. 1927 an. Dasselbe enthält in zirka 600 neuen Tapeten die neuesten Sachen bei den niedersten Preisen.
 Verlangen Sie dieselbe bei etwaigem Bedarfe, es wird Sie nicht gereuen

In Karl Hummels Mohlschleiferei
 Werderstraße 13
 werden
Rasiermesser
Rasierklingen
Haarschneidemaschinen — Pferdescheren
Haarschneidescheren — Haushaltscheren
Tischmesser — Taschenmesser usw.
 fachmäßig geschliffen und repariert

RADIO-KÖNIG KARLSRUHE
 Erbprinzenstraße 31
Das führende Funkhaus Badens
 Verlangen Sie den neuesten reichillustrierten Katalog gegen Spesenvergütung von Mark 0.50.

TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ

Grosser Frühjahrs-Sonderverkauf

unserer

Spezial-Abteilung für Innendekoration

zu besonders billigen Preisen. Beginn: Montag, den 28. März.

Gardinen

- Stores**
- Etamin-Stores** mit Tüllnetz 5.- 3.50 3.25 bis **85** ↓
 - Tüll-Stores** mit und ohne Volants 5.75 4.25 3.- **1.75**
 - Handarbeits-Stores** mit Fillet-Motiven und durchgehenden Filetsockeln 13.50 9.75 6.- bis **2.60**
 - Moderne Grobfilet-Stores** weiss und arabifarbig 20.50 14.75 9.50 bis **4.50**
 - Grobfilet-Storansatz** ca. 70-80 cm hoch Meter 8.- **7.-**
 - Gittertüll-Stores** arabifarbig 16.- 12.50 **8.50**
 - Gittertüll-Stores** arabifarbig, vom Stück 250 cm hoch, für extrabr. Fenster, Mtr. **8.-**
- Garnituren**
- Tüll- und Etamin-Garnituren** 3 teilig 12.- 8.50 6.- **3.75** **1.90**
 - Etamin-Garnituren** 3teil., m. Handarbeitsmotiven 17.50 13.- 8.75 bis **4.75**
 - Madras-Garnituren** 3 teilig, dunkelgründig, mod. Bogenbehänge m. Perlfrause u. Besatz 26.- 19.50 **2.60**
 - Bagdad-Garnituren** 3 teilig, breite Schals, gleichzeitig Gardine und Rouleaux 12.- **17.-**

Gardinen vom Stück

- Tüll-Scheibengardinen** Meter 1.10 70 ↓ **45 ↓ 25 ↓**
- Küchengardinen** weiss u. bunt Mtr. 85 ↓ **35 ↓**
- Etamin-Vitrage** mit Volant Mtr. 1.35 **95 ↓**
- Volle-Vitrage** mit Volant, Einsatz und Spitze 2.20 1.80 **1.50**
- Tüll- u. Etaminborden** in allen Breiten, mit u. ohne Volant Mtr. 1.70 1.30 90 ↓ bis **25 ↓**
- Gardinenstoffe** für breite Gardinen Meter 1.90 1.40 bis **75 ↓**
- Tüll-Spannstoffe** doppeltbr. Mtr. 2.10 1.70 1.30 bis **95 ↓**
- Gittertüll** arabifarbig u. weiss, 130-300 cm breit für moderne Stores u. Garnituren Mtr. 4.50 3.- bis **1.35**
- Madras** 130 cm breit hell- und dunkelgründig 4.50 3.20 **1.70**
- Etamin** 150 cm breit Meter 1.95 85 ↓ **50 ↓**
- Voll-Voll** glatt und gemustert, weiss und arab 160 cm breit 4.50 **2.60**
- 120 cm breit** 2.70 **1.70**
- Gardinen-Mull** doppeltbreit Meter 1.90 1.25 **75 ↓**
- Biedermeierstoffe** 130 cm brt. Mtr. 1.40, 90 cm brt. **95 ↓**

Teppiche u. Vorlagen

- Deutsch-Perser** doppelseit., farbenfrohe Persermuster
120x180 cm 150x220 cm 190x280 cm 250x350 cm 300x400 cm
10.- 14.50 28.- 39.- 53.-
- Bouclé** der preiswerte Strazler-Teppich
180x200 cm 160x280 cm 200x300 cm 250x350 cm
24.- 35.- 54.- 81.-
- Wollperser** bestes Fabrikat, in besten Perser-Copien
120x220 cm 150x250 cm 200x300 cm 250x350 cm 300x400 cm
33.50 46.- 69.- 105.- 138.-
- Axminster** erstklassiges Oelsitzer Fabrikat
180x200 cm 170x240 cm 200x300 cm 230x315 cm 250x350 cm
44.- 58.- 64.- 118.- 95.- 145.- 115.- 178.- 140.-
32.- 46.- 70.- 94.- 103.-
- Velour Prima** besonders vorteilhafte Plüsch-Qualität
180x200 cm 165x285 cm 200x300 cm 250x350 cm
29.50 43.- 66.- 99.-
- Prima Tournay** hochwertiger Teppich in bester Ausmusterung
170x240 cm 200x300 cm 250x350 cm 300x400 cm
120.- 130.- 260.- 360.-
- Persia** mech. Perser Qualität in unerreichter Ausmusterung
Kassak, Bochara, Joraghan, Täbris, Fernan etc.
120x225 cm 200x300 cm 250x350 cm 300x400 cm
85.- 190.- 265.- 380.-

Vorlagen

Tapestry	Bouclé	Axminster	Haarvelour
4.80 3.30	7.- 4.25	9.50 6.50	19.50 8.-
Velour	la. Tournay	Persia	
14.50 13.-	29.75	31.-	

Verbindungs-Teppiche

Wollperser	Axminster	la. Tournay	Persia
20.-	25.- 19.-	41.-	51.-

Läuferstoffe

Jute-Läufer	Bouclé-Läufer	Tapestry	Wolltappet	la. Velour-Läufer	Haarvelour
90 cm brt. Mtr. 1.35	90 " " 4.80	90 " " 3.90	90 " " 5.30	90 " " 10.50	90 " " 15.-
60 cm br. Mtr. 95 ↓	67 " " 3.40	67 " " 2.90	67 " " 3.90	67 " " 7.50	67 " " 10.75

Tisch- u. Divandeecken

- Gobelin-Tischdecken** 15.- 11.- 8.25 5.50 **3.75**
- Mokette-Tischdecken** 35.- 26.- 19.- **15.-**
- Kochelleinen-Tischdecken** 8.50 5.75 4.- **2.50**
- Kunseide-Tischdecken** 19.- 14.- **8.75**
- Gobelin-Divandeecken** 28.- 14.- 9.75 **6.75**
- Moheir-Divandeecken** 58.- 39.- **28.-**
- Mokette-Divandeecken** 63.- 46.- 35.- **29.50**
- Mokette-Divandeecken** Kunseide **68.-**

Möbel- u. Dekorationsstoffe

- Gobelinstoffe** für Möbelbezüge, 130 cm breit Meter 6.75 **4.50 3.50**
- Fantasiestoffe** für Möbel u. Dekor., 130 cm brt. Mtr. **2.40**
- Mokette** für Möbelbezüge, 130 cm breit Mtr. 8.75 **5.75 4.50**
- Möbel-Satins** 80 cm breit, Meter 1.45 **1.10 95 ↓**
- Möbel- u. Dekorationsrips** römische Streifen, indanthrenfarb., 130 cm breit Mtr. **2.85**
- Dekorationsrips** 130 cm breit, indanthren, alle mod. Farben, mercerisiert, Mtr. **3.20**
- Kunstseidenstoffe** 120-130 cm breit, 5.- 5.50 4.50 **2.50**
- Rupfen** 130 cm breit, Mtr. bedr. 1.15 uni Mtr. **95 ↓**

Stepp- u. Schlafdecken

- Steppdecke** Satin mit Trikot Halbwoölfüllung **9.75**
- Steppdecke** doppelseitig Satin, Halbwoölfüllung **15.-**
- Steppdecke** mit Wollfüllung, handgenäht **29.-**
- Daunensteppdecke** in bester Verarbeitung **55.-**
- Woldecken** Jacquardmuster, 140x190 cm **19.- 11.75**
- Kamelhaardecken** mit griech. Kante 26.- 28.- **14.50**
- Kamelhaardecken** rein Kamelhaar, mit Jacquard und griechischer Kante 48.- 49.- **27.-**

Linoleum

- Ein-Posten Linoleum mit kleinen Farb- u. Druckfehlern u. Resten
- 200 cm Drucklinoleum** □mtr. 3.20 **2.90 2.50**
- 200 cm Inlaid-Linoleum** □mtr. 6.60 **5.15**
- Linoleum-Läufer**
- 60 cm 67 cm 90 cm 110 cm 133 cm
- 2.- 1.80 2.20 2.- 3.- 2.80 3.90 3.50 4.70 4.50

+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Blüte). Garant, unschädlich, Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 25 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Gold-Medaille u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk.
Zu haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.,
Berlin W. 30/32, Eisenacherstraße 16.

IHREM GESCHÄFT FEHLT EINE SCHNELLWAAGE

!

Das werden Sie ermessen, wenn Sie die hochinteressante Ausstellung von **Schnellwaagen** bei der Firma **Hammer & Helbling** besichtigen

UHREN
und
Goldwaren
zur Einfeignung empfiehlt auch
C. Theilader
Uhrmacher
Sebelstraße 23
gegenüb. Kaffeebauer

Einem dauerhaften mod.
Mahanzug
Paletotod.Mantel
liefert z. mäßigen Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Beliebige Musterkollektion kann vorgelegt werden.
J. Harfmann
Schneidemeister
Waldstr. 73, Hth. 11

Lampenschirm-Gestelle
70 cm Durchm. **3.20**
60 cm Durchm. **2.40**
50 cm Durchm. **1.90**
u. s. w.
Sämtl. Besatzposament und Zutaten Ia Japan-Seide von 5.- an Ia Seiden-Battist 1.50, Ia Pariser Seiden-Damast.
Raumkunstfarben Fachm. Beratung
Lampenschirme preiswert in stilvoller Qualitäts-Arbeit
W. Clorer jr.
Kaiserstr. 136, H.

BMW BMW
Das erfolgreichste, zuverlässigste deutsche Motorrad

PREISE: Tourenrad Einzylinder Mk. 1300.-
Tourenrad Zweizylinder Mk. 1600.-
Sportmodell Zweizylind. Mk. 2000.-

GENERAL-VERTRETUNG:
Handels- u. Industrie-Ges. m. b. H. »SÜD«
Karlsruhe **Telefon 4249** **Waldstr. 8**

FÜR DEN HAUSPUTZ
empfiehlt in bekannt guten Qualitäten
Bürsten-Vogel

Kokosmatten **Schwämme** **Fensterleder** **Parkettwachs** **Stahlspäne** **Parkettschrubber**

Putzbürsten **Handbesen** **Bodenbesen** **Putzfächer** **Wollbesen**

Erstes u. grösstes Spezialgeschäft Friedrichsplatz 3

Anfertigung neuer Unterteile, Parkettschrubber, sowie Reparaturen jeder Art
Bitte genau auf Nummer u. Firma achten

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Infolge der andauernden starken Zunahme unseres Geschäftsbetriebes treten an Stelle unserer bisherigen Fernsprechanschlüsse 4528 - 4529 Rathauszentrale von jetzt ab folgende

neue Fernrufer
7025
7026
7027
Rathauszentrale

Ausschneiden und einkleben!

Städt. Sparkassenamt

Schwerhörige! Kopf hoch! Besserung und Heilung ermöglicht. Auskunft erteilt kostenlos. P. K. Wenzel, Berlin, Friedrichstraße 29.

111
Kaiserstr.
befinden sich ab **1. April** unsere Geschäftsräume
MÖBEL BRÜDER BÄR
Kaiserstraße 115 (Eingang Adlerstr.)

1827 • Ludwig van Beethoven • 1927

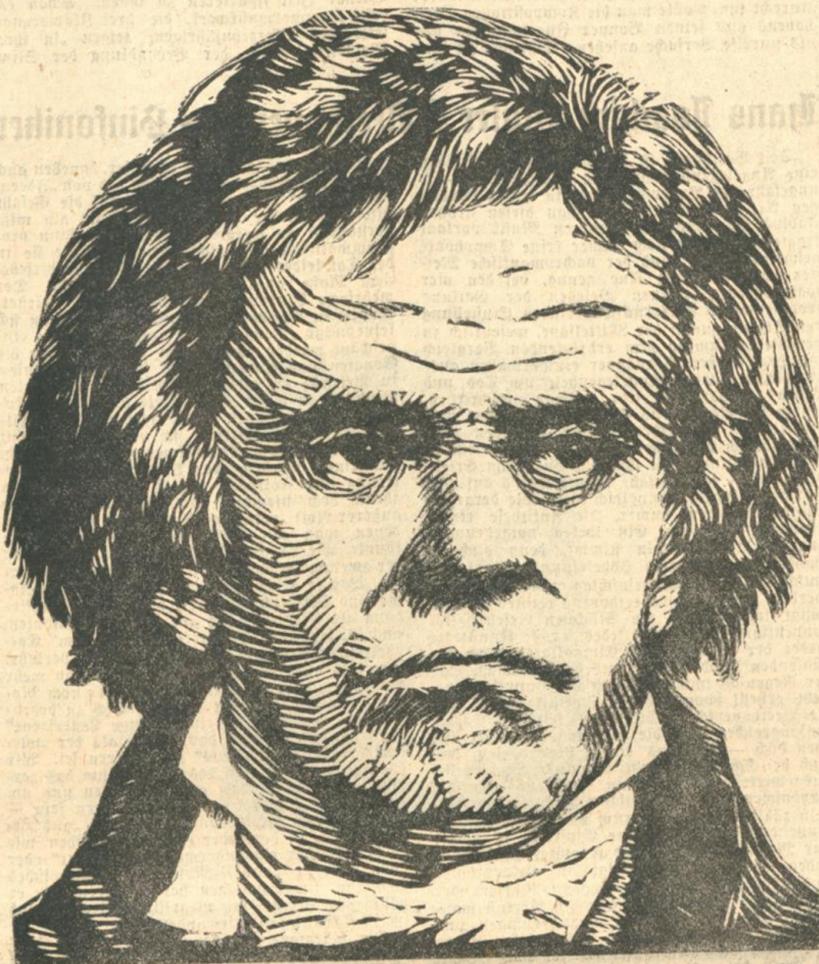
Willibald Gurlitt / Beethovens künstlerische Persönlichkeit

Unter heutiges Verhältnis zu Beethoven als Künstler und unser mögliches Verständnis seiner Kunst beruht auf unferem — die einen werden sagen: „leider“, die andern: „glücklicherweise“ — noch allenthalben lebendigen Traditionszusammenhang mit der Musik und Musikentwicklung des deutschen Idealismus, jener großen geistigen Revolution, die in drei Entwicklungsphasen eine einheitlich durchlaufende Bewegung in der Musik umfassend, etwa um 1770, dem Geburtsjahr Beethovens, Gluck und Hegels, mit dem Sturm und Drang der Mannheimer Symphoniker und ihres Stiefsohns (Schubert und J. Christian Bach) und der Geniezeit (Gluck, P. Emanuel und W. Friedemann Bach) einen ersten kraftvollen Aufschwung nimmt, um 1805 mit der Beethoven's gipfelnden Wiener Klassik ihren unbestreitbaren Höhepunkt, und um 1840 mit der höchst durchgegeisterten sächsischen Spätromantik des jungen Robert Schumann ihre letzte und zarteste Blüte erlebt.

Die Meister des Sturms und Drangs waren Beethovens Lehrer; die Meister der Romantik seine Schüler, einschließend Richard Wagner, dem wir ein literarisches Porträt Beethovens verdanken, das durch seine Steigerung der romantischen Züge Beethovens den Meister näher am Idealisiert, während wir heute in ihm mehr den Apolliniker, den Meister des besonnenen Gestaltens, des weisen Kunstverständnisses, den Meister zu erblicken bemüht sind; auch in dem sog. „lebenden Beethoven“. Wägen die Wechselwirkungen zwischen dem Geist der Romantik und den verinnerlichten Werken der letzten Schaffenszeit des Meisters (1824—27) auch noch so lebhaft sein, so behält doch, wie Schumann sagen würde, Florentin (der Klavier) gegenüber Enselius (dem Romantiker) stets das letzte Wort.

Beethoven zählte 12 Jahre, als die Wiener klassische Schule mit dem 27jährigen Mozart und dem 53jährigen Haydn zur Westwallung kam, und fühlte sich mit 22 Jahren berufen, aus seiner Bonner Heimat auszuwandern, um im Bewußtsein seines Weltbürgertums nach Wien überzuziehen unter dem denkwürdigen Motto, das Graf v. Waldstein ihm am 20. Oktober 1792 ins Stammbuch geschrieben hatte: „Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie: Mozarts Welt aus Haydns Händen.“

Damit war ihm, wie er selbst es empfand, gleichsam die große Bildungsaufgabe seines Vorkindes vorgezeichnet; hineinzutreten in den von Haydn und Mozart geprägten Stil der Wiener klassischen Schule mit dem Ziel, als kommenden Großmeister schaffend über ihn hinauszuschreiten. Mit dem stürmischen Temperament und der jähren Energie eines Rheinländers, dem ein schwerer Tropfen alimantischer Blutes in den Adern sollte, hat er sich der Tradition seiner Kunst bemächtigt, sich im Dienste einer ihm auferlegten, „durch ununterbrochenen Fleiß“ zu bewältigenden Aufgabe gefühlt in dem befeuernden Bewußtsein, von einem schicksalhaft hohen Ziele her gezogen zu werden. Seine innere Verwandtschaft mit dem Geist des deutschen Idealismus, insbesondere des Ide-



alismus der Freiheit, der die Welt von der Willensstat der sittlichen Persönlichkeit aufbaut und begeistert, der ihm alles naturarundete Leid, seine harte Jugend, sein unsäglich schweres Geschicks, seine bitteren Enttäuschungen an der Welt und den Menschen nicht als ein blindes Schicksal, sondern als etwas das überwinden werden muß, als immer neue Stufe zur Selbstüberwindung und Vergeistigung erfahren läßt, befähigte ihn zu seiner einzigartigen Stellung als erster moderner Musiker, der rein aus einer Welt des Geistes lebt und sich fühlt,

nicht mehr (wie Mozart noch) auf Bestellung arbeitet, sondern ohne Amt und fast jede Unterwürdigkeit nur der Stimme des eigenen Innern folgt und der Welt als freie Persönlichkeit gegenübertritt. Dieser idealistische Grundton seines Wesens spiegelt sich bis in scheinbar nebensächliche Kennzeichen des Stils und der Technik, bis in jeden Takt, jeden einzelnen Ton seiner Werke hinein. An Hand des Studiums seiner Skizzenbücher ist wiederholt eindrucksvoll hingewiesen worden auf das titanische Ringen Beethovens um die

Durchgestaltung seiner Werke, um den endgültigen Ausdruck seiner musikalischen Ideen, die als „Einfälle“ auftauchen und in immer neuhöflicher, zielbewußter, oft jahrelanger Arbeit umgestaltet und durchgeformt werden, bis sie strenger Selbstkritik standhalten und sich der Konzeption der Großform und Ganzheit des Werkes als tragende Glieder einordnen. So kommt es auch zu der im Vergleich mit der neuen Massenproduktion des Sturms und Drangs und auch noch Haydns und Mozarts unerhörten Konzentration des Beethovenischen Schaffens; stehen doch Haydns 104 und Mozarts 40 Symphonien nur 9, Haydns 77 und Mozarts 26 Streichquartetten nur 16 von Beethoven gegenüber.

Von derselben Tendenz zur Überwindung und Vergeistigung der naturarundeten Elemente ist nun auch Beethovens Melodik beherrscht; sie geht nicht mit dem natürlichen Atem der menschlichen Singstimme, sondern setzt sich gewalttätig gleichsam wie das bekannte Beethovenische Crescendo ($w < v$) gegen die gleichmäßige Abfolge von Spannungs- und Lösung, Ein- und Ausatmen durch; es fehlen ihr die Ausgleichswirkungen, die gleichgewichtigen Entsprechungen motivischer Art und melodischer Richtungsgegenläufe; sie hat die dramatischen, die pathetischen, Verzerrungs- und Adensformeln des Sturms und Drangs und auch Mozarts abgestreift und sich zur Diatonik geläutert, worin nicht zum wenigsten die elementare Kraft und seelische Unbedingtheit des Beethovenischen Melos beruht; ihre einzelnen Motivglieder sind, einander stetig überbietend, einseitig nach vorwärts, auf das Ende hin bezogen; kunstvoll in die Motive eingebaut (Zinnen-) Pausen steigern den Eindruck des Ruhelosen, aber zielstrebiger melodischer Vorwärtsschreitens in gekraftetsten Bogenpannungen zwischen selbsteigenen Schwerpunktspielern. In ähnlicher Weise überschwingt Beethovens Rhythmus die naturgegebenen Schwereabstufungen und immens-trischen Gliederungen in zügiger Aktivität; er kennt keinerlei Schweifen, kein Scharlieren; die in sich bündigen Takte wie Themengruppen reihen sich nicht, wie bei Mozart, neben einander, sondern sind durch meisterhafte Variationstechnik in motivischer Kleinarbeit aneinander entwickelt; der Dualismus des Beethovenischen Gestaltens treibt nicht nur die aus dem Widerstreit der Gegenläufe erbaute Thematik und den Kontrast des Haupt- und Nebengedankens aus sich hervor, sondern auch die zusammengehörige großformale Gegenständigkeit von Adagio und Scherzo und weiterhin die paarweise Entziehung kontrastierender Werke, wie z. B. der heroischen 3. und der idyllischen 4. der pathetischen 5. und der pastoralen 6. Symphonie usw. Beethovens streng tonale Harmonik und ihre Bewegung ordnet sich der allgemeinen Zielstrebigkeit von Melodie und Rhythmus unter; auch ihr liegt jedesweches romantische Verweilen, alles Auskosten langfristiger Einzelwirkungen fern; auch sie unterwirft sich jenem machtvollen Zug vom Ziel her, der Beethovens Lebensgefühl beherrscht und sein musikalisches Gestalten, seine künstlerische Persönlichkeit zu denken geeignet ist.

Hermann Poppen / Beethoven, unsere Zeit und unser Volk

Höheres gibt, als der Gottheit sich mehr als andere Menschen nähern, und von hier aus die Strahlen der Gottheit unter das Menschenslecht zu verbreiten,“ für den ist die Zeit des nur musikalischen, des zur Erhöhung oder gar auf Bestellung komponierens vorbei. Das Wort „Ich will nur noch schreiben, was mich selbst erfreut“ ist seitdem die Devise eines Jahrhunderts geworden. Und das Ethos der Musik ist seitdem durchströmt von den Mächten des deutschen Pflicht-Idealismus. So wels und erfolgsgewandte Meister wie Brahms, wie Hans Pfitzner sind erst auf diesem Untergrund möglich geworden.

So ist eine neue Musik der konzentrierten Höchstleistungen und der quantitativen Beschränkung erwachsen. Haydn hat über 100 Symphonien hinterlassen, Mozart, der frühvollendete, über 40, Beethoven ganze 9. Von da führt der

Weg zu Brudners 9, zu Brahmsens 4 Symphonien und zu der Tatsache, daß Max Reger die Augen schließen mußte, als er eben anfangen sich reif zu fühlen für das große Werk einer Symphonie.

Und schließlich: Beethoven hat die Musik zum persönlichen Ausdruck, zum persönlichen Bekenntnis gemacht. Schon das einfache Bild der Vortragsbezeichnungen, die alle dem „molto espressivo“ gelten. Da ist jeder einzelne Satz „ein Thron der Leidenschaft“ und „die Leidenschaft selbst der Thron der Musik“. Beethoven ist schon durchaus Romantiker. Beginn seiner großen Welle von Romantik, in der auch wir heute noch mit beiden Füßen drin stehen.

Hier aber lebt die Wandlung ein: unsere Zeit strebt weg von der Romantik. Sie hat begonnen, der Vorherrschend der Gefühle satt zu sein, sie will heraus aus all der Reizbarkeit und Emp-

findsamkeit und fest dagegen das Schlagwort von der neuen Sachlichkeit; sie will heraus aus dem ganzen launen Ja-tum zu einer stilleren, objektiveren Gesamthaltung des Lebens. Dementsprechend wendet sich der Stil der neuen Werke unserer Gegenwart von dem afforlich-harmonischen Empfinden ab, das Klavier wie Romantik getragen hat, und einer neuen Anienmäßigkeit des Musizierens zu; weg von der Sinnlichkeit der Ich-Bekennnisse, hin zu einer abstrakteren Geistigkeit. Damit aber zunächst weg von Beethoven, der auch dafür selber schon den Grund gelegt hat in der „durchbrochenen“ Zehntel seiner späteren Werke.

So wäre also für unsere gegenwärtige Gegenwart eine Wegwendung von Beethoven zu verzeichnen? Ganz sicher ist in unserer jungen Generation etwas davon zu spüren. Sollte das zu einer wirklichen Positivierung von Beethoven führen können? Gerade Beethoven wird berufen sein, die Brücke schlagen zu helfen zwischen Vergangenheit und Zukunft durch das ungeheure Ethos seiner Unterordnung der Einzelverstandlichkeit unter die großen sittlichen Weltkräfte. „Wenn sich meine Musik verständlich macht, der muß frei werden von all dem Glend, womit sich die anderen schleppen.“ Das wird für alle Zeiten der Freiheit dieser Musik bleiben.

Und er wird es vor allem für uns Deutsche bleiben. Denn er ist Geist von unserem Geist und Blut von unserem Blut, und sein Volk der Erde vermag diese Musik zu aufnehmen als das deutsche. Und der das herrliche Verfalls-Wort gesprochen hat: „Ich will dem Schicksal in den Klauen greifen; ganz niederbeugen soll es mich gewiß nicht“, kann und muß schon als Mensch aus Deutschen der Gegenwart, unserer bedrückten, gedemütigten Gegenwart, Ströme von Kraft und Gelundung zuführen können durch die Macht seines prachtvollen Trobes, durch die Reinheit seiner weltabgemachten, nirgends Imitationslüsternen Gestaltung, durch die Gewalt seines nach oben gerichteten Willens: „Unser Zeitalter bedarf kräftiger Geister, die diese Kleinlichen, heimtückischen, elenden Schulte von Menschenseelen aekelten.“ Vollends aber werden von seiner Musik, dieser reinen, hohen, kraft-gestätteten, immer aufs neue die Mächte ausgeben, die frei machen von alle dem Glend“ und zur Höhe reihen: „Was ist dies alles gegen den großen Sonnenstein oben — oben — oben, und mit Recht allerhöchste, wo hier unten nur Spott getrieben wird, die Zergleiten allerhöchste??!!“ Auch hierin soll er, der gläubige Verehrter der Führer-Musik, uns Führer bleiben!

Clara Faßt / Beethoven

Du kammest tiefsten Schmerz,
Der glühende schwingende Hammer
höchster und härtester Not
schlug dir aufs zuckende Herz.

Leid in die Züge dir wab:
Menschendel und Weibe,
Duldergröße und Kraft,
die zu den Sternen dich hob.

Schaffend wozu dich zwang
kühner Geist und dein Wille,
Werk auf Werk flammt auf
in dithyrambischem Klang.

Mit titanischer Kraft
türmtest du Arfalsgesteine
klingend und tönend zum Bau,
wie nur ein Gott ihn erschafft.

Taub! dieses härteste Los
traf dich mit Schicksalsgwalten —
aber du rangst dich hindurch,
und auch als Mensch bleibst du groß!

Beethoven! Harfenunrauscht
singen heut selige Geister
dir, dem unsterblichen Meister —
und das Weltall — es lauscht —

Heinrich Cassimir / Beethovens Kompositionen für Einzelinstrumente

Das Lebenswerk Beethovens, das den Domsängern nach nicht allzu umfangreich erscheint, aber umso grundlegender und bedeutungsvoller in seiner Wirkung auf die Entwicklung der Tonkunst ist, erstreckt sich über alle Gebiete der musikalischen Schaffens. All seine Kompositionen tragen mehr oder weniger den gemeinsamen Grundzug trotziger Kraft, stürmischer oder verhaltener Leidenschaft, sinnenden Ernstes oder verklärter Heiterkeit. Schon die ersten Werke, die naturgemäß noch unter Einflüssen von Handls und Mozarts Musik stehen, zeigen bereits, wenn auch noch nicht voll ausgeprägt, diese starke persönliche Eigenart. Man braucht nur ein Kammermusikwerk der beiden Vorgänger etwa neben das G-Moll-Trio des 18jährigen Beethoven zu stellen und wird sofort erkennen, daß hier drei verschiedene Klangwelten aufeinander stoßen. Beethoven spricht hier bereits eine Tonprache, die sich von der des alten Mozart und des 63jährigen Handls so grundlegend unterscheidet, daß der erschöpfende Vergleich das junge vorwärts stürmende Genie von der Zurücklegung des Wertes warnen zu müssen glaubt! Dieser gewaltige Hauch Beethovenschen Geistes strömt uns nicht nur aus seinen sinfonischen und kammermusikalischen Schöpfungen entgegen, auch in den weniger umfangreichen Kompositionen spüren wir die leidenschaftliche Kraft seiner Musik, die nach seinen eigenen Worten „dem Manne Feuer aus dem Mund schlagen soll!“ Auch sie sind „Gelegenheitsstücke“, die irgend eine Seite seines Wesens oder seines Erlebens widerpiegeln.

Wenn auch die ersten Versuche des 12jährigen Knaben, ein in Mannheim gefochener Variationenzyklus für Klavier und die 1783 bei Schöber in Speyer erschienenen drei Sonaten hauptsächlich als Schülerarbeiten interessieren, so weisen sie doch darauf hin, daß der Knabe sich nicht nur eine bedeutende Klaviertechnik erworben hat, sondern auch „Stimmungen“ festzuhalten und charakteristische Einfälle wirkungsvoll zu gestalten weiß. Außer einem kleinen Rondo in G-Dur und der Solostimme zu einem Klavierkonzert in G-Dur ist an Solostücken aus der Jugendzeit nichts erhalten geblieben. Erst aus dem Jahre 1790 kennen wir Variationen über ein Thema von Nighini, die volle Beherrschung der damaligen Klaviertechnik verlangen und teilweise schon auf Späteres hinweisen. Besonders ist es mit den Variationen für Violine über ein Thema von Mozart und solchen für Klavier über eines von Dittersdorf, sowie mit dem vierhändigen nach einer Melodie des Grafen von Waldstein.

In Wien wohnt der 23jährige seine drei Klavierkonzerte op. 3 dem Meister Handls, dem er kurze Zeit ein etwas unbequemer Schüler war. An virtuoser Wirkung und bedeutender Erfindung steht die glänzende in G-Dur sowohl der F-Moll-Sonate als auch über der Sonate in A-Dur. 1797 unternimmt Beethoven eine Reise nach Berlin, wo er dem Prinzen Louis Ferdinand das Lob spendet, „er spiele nicht königlich oder prinziplich, sondern wie ein tüchtiger Klavierpieler“. Er wird auch bei dem einheimischen und wohnt dem König Friedrich Wilhelm II. seine zwei wirkungsvollen, auch dem Pianisten schöne Aufgaben stellenden Sonaten op. 5 für Violon-Cello. Als opus 6 erscheint im Jahre 1797 eine Klaviertrio in G-Dur und als op. 7 die große G-Dur-Sonate für Klavier. Bei dieser Sonate hat sich Beethoven und Köhler so reiflich miteinander bemüht, daß ein vollendetes Meisterwerk von „apollinischer Heiterkeit“, Anmut und Schönheit entstanden ist. Die große Stimmung dieser Komposition, die auch andere Werke dieser Zeit durchzieht, geht aus einem Brief an den Jugendfreund Wegeler hervor: „Dir geht's aus und ich kann sagen, immer besser!“

Aber schon ein Jahr später breiten sich düstere Schatten über Beethovens junges Leben, sein Körper fängt an, langsam schlechter zu werden.

Er sucht Trost in der Einsamkeit und Arbeit! Und manchmal gelingt es ihm, sich über all das Schlimme hinaus zu setzen, wie seine Klavierkonzerte op. 10 erkennen lassen, die in G-Moll mit ihren zackigen, energiegeladen Rhythmen und ihrem wunderbaren Adagio, die anmutige, spielfreundliche in F-Dur und die in kräftigen Gegensätzen sich bewegende in D-Dur mit ihrem ergreifenden „Dargo e mesto“, einem der genialsten Sätze des Meisters. Der gleichen Zeit gehören auch die drei ersten Violinsonaten op. 12 an, in denen er seiner Natur noch einen gewissen Zwang auferlegt. Selbstverständlich zeigen auch diese Werke schon seine eigene Physiognomie, wenn sie auch nicht heranreichen können an die Sonate pathétique op. 13, in der der echte Beethoven voll leidenschaftlicher Sehnsucht und entschlossener Kraft zu uns spricht! Welch ein Gegensatz zu diesem Pathos aber herrscht in den beiden folgenden Sonaten op. 14 in G-Dur und in E-Dur! Als hätte der Meister all sein Herzleid vergessen, so liebenswürdig,

lehtere von dem berühmten Kritiker Kellias „Mondscheinsonate“ genannt, zeigen die außerordentliche Vertiefung und Vergeistigung von Beethovens Schaffen. Sie geben ein Bild von dem Seelenzustand des in hoffnungsloser Liebe zu Giulietta Guicciardi entbrannten Tondichters! Auch in dieser Verzweiflung findet der Meister wieder Beruhigung und Erquickung in der Natur und dichtet seine kostbare D-Dur-Sonate op. 28 für Klavier, mit Recht „Pastorale“ genannt. Wie ein Nachklang an die Bonner Tätigkeit erscheinen 1808 zwei schon früher komponierte Orgelpräludien, neben einer Fuge aus der Jugendzeit das Einzige, was er für das königliche Instrument geschrieben hat. Zu gleicher Zeit schenkt er den Violinpielern die schönen und dankbaren Romane in G-Dur und F-Dur, bearbeitet seine kritische Serenade op. 8 als Notturno für Bratsche und Klavier und die zweite Serenade op. 25 für Flöte oder Geige. Deller Frühlingssjubel tönt uns aus der Violinsonate in F-Dur entgegen, die zu den

Beethoven steht nun auf der Höhe seiner Meisterschaft. Die herrliche, in überprüfender Kraft für seinen Freund, den Grafen Waldstein geschriebene G-Dur-Sonate und die leidenschaftlich durchpflante Appassionata umrahmen das erste Gipfelwerk seines sinfonischen Schaffens, die „Eroica“. In dieser gewaltigen Nachbarschaft wird die F-Dur-Sonate op. 54 etwas in den Schatten gerückt! Immer mehr wachsen die technischen und geistigen Schwierigkeiten, die er den Pianisten summet. Das wahrhaft „romantische“ Klavierkonzert in G-Dur und das gewaltige in E-Dur, von seinem Komponisten mehr erreicht, verlangen in jeder Hinsicht überlegene Meisterschaft! Beethovens Schüler, der Erzherrzog Rudolf, muß ein wirklich guter Pianist gewesen sein, wenn er die beiden Werke, die ihm wie die Abschieds-Sonate, die letzte Violinsonate op. 96, die große Kammerklaviertrio und die letzte Klaviertrio op. 111 gewidmet sind, zur Zufriedenheit des Meisters bewältigen konnte! Die gleichen Anforderungen stellt auch das Violinkonzert, der Gipfel der gesamten Violinliteratur!

Nach 18jähriger Pause schreibt Beethoven auch wieder eine Sonate für Cello, das schöne, abgeklärte Werk op. 69, dem nach längerer Zeit noch die beiden Sonaten op. 102 folgen. Fünf Sonaten und drei Hefte Variationen bilden den ganzen Bestand seines Schaffens für Violon-Cello.

Mehr äußeren Anregungen als innerem Zwang verdanken die Klaviervariationen op. 76, die Fantasia op. 77, die kleine Sonate op. 79 und die der Kaiserin von Rußland gewidmete Polonaise op. 89 ihr Entstehen. Ganz andere Wege wandelt der Meister in der herrlichen Sonate op. 79 (Fis-Dur), seiner hochbegabten und eben Freundin Theresie Brunswid, der Antierblichen Geliebten gewidmet. Von gleich tiefer Empfindung durchwärmt ist die Klaviertrio op. 90 in G-moll, die von seiner Schülerin Dorothea von Erlmann, seiner geliebten „Cecilia Dorothea“, ganz besonders schön gespielt wurde. Zum Dank hat er ihr seine A-Dur-Sonate op. 101 gewidmet.

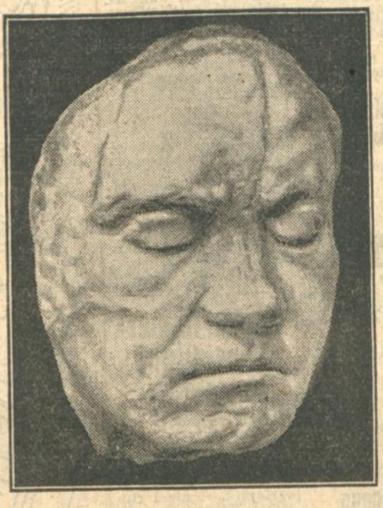
Immer mehr zieht sich Beethoven von der Welt zurück, immer mehr wird ihm beim Schaffen der Inhaft, die Verzerrung des Stoffes die Hauptsache! Wohl schreibt er gelegentlich noch als Brotarbeit Variationen für Flöte oder Violine, die sich in der Nachbarschaft der letzten drei von seinen 32 Klavierkonzerten sonderbar genug ausnehmen! Wie in den letzten Symphonien und der Missa geht auch in diesen letzten Klavierwerken der überquellende Reichtum seiner musikalischen Erfindung und die Selbstverständlichkeit überlegener technischer Meisterschaft. Für Reichtum ist bis auf den heutigen Tag noch nicht ausgeschöpft. Beethoven hat sie selbst das Beste genannt, was er für Klavier geschrieben! Neben diesen Meisterwerken steht noch als ein Zeichen seines köstlichen, drahtigen Humors die Caprice „But über den verlorenen Grabschiff“, eine neue Bearbeitung der großen Dantette in op. 134 und als letzte, nochmals alle Kräfte in fröhenwürdiger Weise zusammenfassendes Klavierwerk, sein op. 120, Variationen über einen Walzer von Diabelli. Hans von Bülow nannte diese Meisterleistung den Mikrokosmos von Beethovens Genius, ein Abbild der ganzen Tonwelt im Auszuge.

Wohl und zu einsamer Höhe emporschreit er der Welt, den der Tondichter zurückgelassen hat von den ersten tastenden Versuchen des Knaben bis zu den eindringlich sprechenden, kraftvoll geformten Werken seiner Meisterschaft. Einen fast unerschöpflichen Reichtum hat er über uns ausgegossen — mögen sich unsere deutlichen Musiker und Musikfreunde angefangen der Verehrung im heutigen Kunstleben ihrer Pflicht bewußt bleiben, Beethovens Erbe zu pflegen und lebendig zu erhalten!

„Beethovens Person war unter mittlerer Größe, von hartem Knochenbau, so wie Napoleon, gestauch, von kurzem Nacken und breiten Schultern, aus welchen ein großer, runder Kopf mit hartem Haarwuchs, hervorstach, emporstrebte. Sein großes, tief liegendes Steißauge, das zu blitzen schien und in der Seele des vor ihm stehenden Individuums sich Eingang zu verschaffen suchte, welches aus seinen Worten nachher deutlich zu vernehmen war.“

(Stumpfs Handschriftliche Erinnerungen bei Thayer.)

„Das Haar ist grau,



in die Höhe stehend... Stirne und Schädel wunderbar breit gewölbt, und hoch, wie ein Tempel, die Nase viereckig, wie die eines Wägen, der Mund edel geformt und weich, das Kinn breit, ... und aus zwei Kinnbackenknochen gebildet, die dafür geschaffen schienen, die härtesten Nüsse knacken zu können. Ueber das breite, blätternarbige Gesicht war dunkle Härte verbreitet, unter den finstern zusammengezogenen buschigen Brauen blühten kleine leuchtende Augen mild auf die Entretenden.“

(Benedict's Erinnerungen bei Weber. C. M. v. Weber.)

(Beethoven im Jahre 1812. — Maske nach dem Leben von Klein.)

annut- und humorvoll ergeben sich die beiden klargesten Werke, die zu den bestechendsten seiner Sonaten gehören! —

Auf den 2. April 1800 kündigt Beethoven im A. R. Nationaltheater seine erste eigene „Altabende“ an. Das sehr umfangreiche Programm bringt auch ein Klavierkonzert eigener Komposition, das nach den Zeitungsberichten „sehr viel Schöneheiten hat“. Ob es das erste in G-Dur mit seinem originellen Finalsatz ist, oder das zweite, „mozartisch“ klingende in B-Dur, ist nicht mehr festzustellen. Schon zwei Wochen später spielt der Meister mit dem berühmten Hornisten Punto die in ein paar Tagen komponierte Hornsonate in F-Dur über jegliche Probe so glänzend, daß das ganze Werk wiederholt werden muß. Seine Schaffenskraft ist in jener Zeit erstaunlich! Neben den 6 ersten Streichquartetten, dem Septett und dem Ballett „Prometheus“ entsteht seine Klaviertrio op. 22 in B-Dur und vor allem das Klavierkonzert in G-Moll, das in seiner klaffenden Größe und Eindringlichkeit weit über Mozarts Werke ähnlicher Art hinausgeht. Aber auch die herrlichen Sonaten in As-Dur und Es-Moll,

metallgepielteten Schöpfungen Beethovens gehört und wie ihre etwas „widerborstige“ Vorgängerin in A-Moll dem Grafen Fries gewidmet ist. Ein wahrhaft feierliches Geschenk für den Zaren Alexander I. bedeutete die drei Geigenkonzerte op. 30, die glänzende in A-Dur, die übermäßig fröhliche in G-Dur und vor allem die gewaltige und ergreifende in G-Moll, die an Umfang und Wirkung nur noch von der Kreuzersonate übertroffen wird. Wehliche Stimmungen, wie in der G-Moll-Geigenkonzerte klingen — gewissermaßen als Erinnerungen an das „Heiligenscher Testament“ — in der schwermütigen D-Moll-Sonate für Klavier nach; ihre beiden Schwestern in G und Es bringen mehr die Sonnenseite seines Empfindungslebens zum Ausdruck! Neben diesen bedeutungsvollen Werken treten die Klaviervariationen op. 34 und 35, die zweifelligen Sonaten op. 49, die beiden Rondos op. 51 und die vierhändigen Märche, Vorläufer ähnlicher Werke Schuberts, etwas zurück. Die „Bagatellen“, kurze, reich hingeworfene „Stimmungsbilder“ weisen bereits auf künftige Kleinkunstwerke der Romantiker hin.

Theodor Munz / Beethoven und die Instrumentalvereine

Bei der nachhaltigsten Wirkung noch auf die Nachwelt, ist der Instrumentalmusik in den ersten 25 Jahren des vorigen Jahrhunderts in den deutschsprachigen Ländern. Der geradezu gigantische Reichtum dieses Fortschrittes, der den Dsa von der Bellon führt, ist Beethoven. Tagtäglich immer und immer wieder, lauschen Tausende von Menschen den Klängen der Symphonien, der großen Sonaten, welche uns heute noch als das Beste erscheinen, was in der absoluten Instrumentalmusik geschaffen wurde. Dieser Reichtum an äußeren Ausmaßen — a. B. Beethovens V. und IX. — bezieht sich vor allem auf die in der Idee im Interesse ihrer Entfaltung, nämlich der thematischen Ausarbeitung, so stark zu sein. Alles Schöne und Große, was man in der Symphonie und Kammermusik findet, beruht auf dem Prinzip der freien thematischen Entwicklung. Beethoven war es vorbehalten, in dieser Kompositionsform alle Gefühlsregungen, alle Stimmungen auszudrücken von der Sehnsucht nach Liebe und Glück bis zum heroischen Heroismus und Triumph. Wie Beethoven es versteht, ein und dasselbe Motiv in allen Gefühlsstimmungen erscheinen zu lassen, ist heute noch ein kaum erregendes Wunder. Aber auch nur annähernd verstanden wollte, die Fala der einzelnen Stimmungsarten, immermachen entsprechende Ausdrücke zu finden, welche eben für Namenloses Namen erfinden. Wohl keinem Trianten und keinem Dreier hat es je geklungen, alle diese stets wechselnden Stimmungsnuancen in einer und derselben, wenn auch der besten Aufführung in gleich prägnanter Weise zur Wirkung zu bringen, immer werden diese besser, andere weniger zur Geltung kommen. Denn nun unseren allerersten Trianten und Dreier eine immer gleich reiflos befriedigende Wiedergabe kaum gelingen mag, wie sollen nun Instrumentalvereine, also Körper-

schaften von vornehmlich privatem Interesse an der Musikpflege, in der Hauptsache also aus Musikliebhabern, aus Dilettanten bestehend, sich an Beethoven heranzunähren dürfen? In dies für eine solche Vereinigung nicht von vornherein eine Abmahnung?

Man überfliehet indessen dabei einen Umstand, der geeignet ist, sich ein hartes Urteil zu revidieren. Das ist das zahlreiche Proben, das die Musikliebhaber zu diesem Zweck zusammenführt, und das sie sich leisten können. Wie viel kann an Dreierkonzerten beim Studium einer solchen Symphonie gewonnen werden? Wie sehr lernen aber auch die Dreiermitglieder das Genie Beethovens erkennen, wenn ihnen beim 6., 8. oder 10maligen Spielen einer Symphonie immer neue Geheimnisse offenbar werden? Wenn sich immer neue Freizeiten aufbauen? Sie werden denselben Gewinn teilhaftig, wie ein des Partiturlesens kundiger Musiker durch längeres Studium dieser Partituren.

Gewiß! könnte man sagen, aber wie steht es mit der Aufführung vor einem Publikum? In Städten, welche keine allerersten Dreier ihr eigen nennen können, wird jede annehmbare Wiedergabe einen schätzenswerten Gewinn darstellen, selbst aber in großen Städten wird es immer noch eine beträchtliche Zahl Hörer geben, denen ein solches Konzert willkommen sein dürfte, da der großen Masse, welche nicht in der Lage ist, Beethoven für sich selbst zu studieren, die Möglichkeit, diese Tonwerke zu hören, nicht oft genug geboten werden kann.

Auß man sich noch ins Gedächtnis zurück, daß zu Beethovens Beethovens diese Werke in Wien von Dreier auszuführen wurden, welche nur zum Teil aus Berufsmusikern bestanden, so dürfte wohl auch noch ein letztes Bedenken schwinden, insbesondere, wenn man in Betracht zieht, um wie viel besser unsere heutigen guten Musikliebhaber in technischer Hinsicht ausgebildet sind, als zu Beethovens Zeiten.

Die Aufgabe, hin und wieder eine Beethovenische Symphonie in ihr Programm aufzunehmen, selbstverständlich eine gute Befehung in allen Stimmen und genügende Interesse an den Proben vorausgesetzt, sollte sich eine solche Vereinigung unbedingt als höchstes Ziel setzen.

Uebrigens ist aber auch der Gesichtspunkt nicht außer acht zu lassen, daß Beethovens Gesamtwerk reich genug ist, um ohne seine Symphonien Gelegenheit zu gebogener Dreiermusik zu geben; mit seinen Ouvertüren, seinen 12 deutschen Tänzen, seinen 12 Menuetten, nicht zu vergessen sein Allegretto in Es, bekannt unter dem Namen „Granulationsmenuett“, sowie seinen 5 Klavierkonzerten und seinem Violinkonzert.

Zum Schluß möchten hier auch noch Beethovens Kompositionen für Harmoniemusik Erwähnung finden und zu gelegentlicher Aufführung empfohlen sein: zwei Märche, 1800 für die böhmische Landwehr aufgeführt, eine Escosajie und Polonaise, ein großer Militärmarsch in D-Dur und ein kleiner Marsch.

In Anbetracht dieser Gesichtspunkte, besonders des erzieherischen Moments, und zwar sowohl des selbstzericherischen, als auch einwirkend auf seine positiven Mitspieler und Hörer, wäre es für einen Instrumentalverein, weil nur ein Dilettantenverein, unrichtig, in unzulänglicher Bescheidung vor der Majestät eines Beethoven einfach aus Prinzip Salt zu machen.

ein volles Bemühtwerden dessen, was und wieviel der Meister und sein Lebenswerk uns bedeutet. Karl Grünke bezeichnet „Beethoven und die Gegenwart“, Theodor Frimmel führt uns an bisher wenig beachtete Beethoven-Stätten — das salterische Schloss in Badenob, das Schloss der Grafen Chotek in Wien, das Palais Lobkowitz u. a. Unser Musikreferent, Dr. Otto zur Redden, berichtet über Beethovens Menschentum. Der Verfasser warnt bei Prüfung des oft die Aufmerksamkeit der Umgebung erregenden Verhaltens des Künstlers vor vor-einstufigem und einseitigem Urteil und empfiehlt Erforschung der Gründe, die häufig verständliche Gemüts- und Stimmungsstörungen auslösten. Der Verfasser betont u. a. auch das starke Ethos, von dem Beethoven befeuert war, und das ihn von dem Wechselspiel nicht ein-wandfreie Liebeserlebnisse zurückhielt, auch dadurch sein wahres Menschentum in hellem Lichte zeugend. Bekannt ist ja auch die rein menschliche Güte Beethovens, die immer wieder und nicht zuletzt seinen nächsten Verwandten gegenüber oft ganz ungerechtfertigt zum Ausdruck kam. Rudolf Hartmann, Altenburg, behandelt die bekannte Frage „Fidelio“ oder „Leonore“, er findet für eine Umbenennung der Oper keinerlei Grund und Gewinn. Theodor Haas-Wien unterzieht die Handschrift Beethovens einer Betrachtung; er bringt als Skizze eine u. a. die des Briefes an die Antierblichen Geliebten und des Heiligenscher Testaments, während Dr. Otto Schilling-Heidelberg das Thema „Bekanntmachung in Beethovens Musik“ behandelt. Zahlreiche Abbildungen von Beethovens Motiven aus Privat- und öffentlichen Besitz geben dem Best ein besonders Gepräge. Unter den Facsimiles befindet sich ein erstmaliger Abdruck der Handschrift Beethovens, in der er sich über eine geplante Faust-Komposition äußert.

Beethoven: Nummer der „Neuen Musik-Zeitung“. Dem 100. Todestage Ludwigs van Beethovens widmet der Verlag Carl Grüniger, Stuttgart, sein neuestes Heft der „Neuen Musik-Zeitung“, zu dem zahlreiche Beiträge geliefert wurden. Hermann Enklin fordert in seinem einleitenden Artikel ein erneutes Sichbestimmen darauf, was wir zu feiern uns anschicken, und

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berwerbliche Sicherungsüber- eignung.

Ein Schadenersatzanspruch der Firma S. in München-Moosach gegen die B.-Bank in München ist mit folgendem allgemeinem Interesse. Die beklagte Bank hatte dem Kaufmann M., dem die Firmen Hermann Mirring und Ledermannfabrik in Steinbühlring und Wollberg a. N. und Maier & Mirring, Holzgroßhandlung, Säge-, Hobel- und Spaltwerk in Fortkuning gehörten, übermäßigen Kredit gewährt. Um ihr Guthaben von rund 900 000 M. zu sichern, schloß die Beklagte mit M. einen schriftlichen Vertrag, durch den M. seinen bereits eingeräumten Hypothekensicherungsgegenstand nebst den sämtlichen Fabrikate der genannten Firmen anzuhaftenden Rohmaterialien und Maschinen sowie alle Kaufpreisforderungen als Sicherheit übertrug. Außerdem wurden der Beklagten weitgehende Kontrollrechte eingeräumt, auch sollte sie beschließen, die Erwerber von Fabrikaten der Firmen von der erfolgten Abtretung der Forderungen in Kenntnis zu setzen. Die Klägerin, die von dieser Abtretung keine Kenntnis hatte und sich auf den Besitzstand des M. verließ, leitete am 30. April 1924 dem M. auf Grund einer Bestellung vom März 1924 ostindische Pfefferkörner (Korbe), die zum Restbetrag von 15 000 M. durch Akzept bezahlt werden sollten. Die Bestellung wurde jedoch nicht eingelöst, vielmehr wurde am 18. Juni 1924 der M. über das Vermögen des M. eröffnet, nachdem die beklagte Bank schon mit Vollstreckungsmaßnahmen gegen ihn vorgegangen war. Da die Klägerin kaum mehr als 10 v. H. ihrer Forderungen erlangen dürfte, hat sie wegen des Verschleißes gegen die beklagte Bank Schadensersatzansprüche wegen unerlaubter Handlung (§ 826 BGB.) erhoben. Im Gegenzug zum Landgericht hat das Oberlandesgericht München der Klage stattgegeben und die Beklagte zur Zahlung verpflichtet. Die Beklagte zur Zahlung beim Landgericht eingeleitete Revision ist ohne Erfolg geblieben und vom 4. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen worden. Aus dem rechtsgerichtlichen Entscheidungsverfahren ist insbesondere folgendes von grundsätzlicher Bedeutung: Wenn ein Fabrikant seiner Bank als Verkäufer seines Waren seine vorhandenen und anstehenden Waren, Rohstoffe, Maschinen, Werkzeuge und Forderungen übereignet und sich dadurch seiner selbständigen Selbständigkeit und seiner Kreditwürdigkeit entäußert, während er nach außen als selbständiger Geschäftsinhaber unter dem Schein einer nicht mehr vorhandenen Kreditwürdigkeit auftritt, so bedeutet das einen sittenwidrigen Verzicht auf den Schutz des kaufmännischen Kredit. Die Bank, die einen solchen Sicherungsvertrag in Kenntnis der unrichtigen Vermögenslage des Schuldners abschließt, macht sich nach der Reichsgerichtsprechung des Reichsgerichts der Teilnahme an der von diesem beabsichtigten Vermögensschädigung anderer Kreditgeber schuldig. Sie haftet dann nach § 826 BGB. für den anderen entstehenden Schaden. Diese Ansicht der Bank trifft jedenfalls dann zu, wenn der Bank dem Schuldner gleichzeitig jeden weiteren Kredit verweigert, also nicht die Rettung des Schuldners aus seiner Bedrängnis, sondern nur ihren eigenen Vorteil bezweckt. (Ost. O. B. Bd. 85 S. 344, ferner VI 398/10 Nr. 1. 18. Mai 1911.) Diese Voraussetzungen sind im gegenwärtigen Falle sowohl nach der objektiven wie nach der subjektiven Seite gegeben. (IV 522/26. — 17. Februar 1927.)

Aus Baden

Waffen zur Handelskammer Karlsruhe. Die Beschlüsse der Sachverständigen an der Wahl zur Handelskammer Karlsruhe nach, gemessen an der Beteiligung bei früheren Wahlen, sehr gering. Als Ergebnis ist mitgeteilt, daß folgende Herren mit einer Stimmenzahl von sechs Jahren gewählt wurden:

Als Vertreter der Industrie: Fabrikant Ernst Weitemüller, Breiten; Fabrikdirektor Max Weber, Karlsruhe; Generaldirektor Dr. Oskar Weber, Karlsruhe; Fabrikant Konrad Arthur Weber, Karlsruhe; Geschäftsführer Oskar Weber, Karlsruhe; Fabrikdirektor Theodor Kopf, Rastatt; Fabrikdirektor August Schaber, Durlach; Fabrikdirektor Rudolf Sinner, Karlsruhe; Fabrikant Oskar Weber, Karlsruhe; Kaufmann Samuel Adler, Karlsruhe; Kaufmann Ludwig Jocke, Bühl; Kaufmann Max Strauß, Karlsruhe; Kaufmann Carl Trautwein, Bruchsal.

Als Vertreter der Banken: Bankdirektor Robert Robert Nicolai, Karlsruhe; Bankier Prof. Dr. Nathan Stein, Karlsruhe.

IV Als Vertreter der Handel: Kaufmann Adolf Willmann, Baden-Baden; Kaufmann Otto Freundlich, Karlsruhe; Kaufmann Gustav Rheinboldt, Rastatt; Kaufmann Fritz Wacker, Ettlingen.

V Als Vertreter der Schiffahrt: Direktor, Stadtrat und Generalverwalter Willy Menginger, Karlsruhe; Hotelbesitzer Kurt Brenner, Baden-Baden.

Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim. Die Aktiengesellschaft der Gesellschaft zurzeit 100 Prozent und 8900 Arbeiter. Trotz eines Rückganges des Erlöses infolge der Erhöhung des Aktienkapitals auf 200 000 M. ist die Produktion im Vergleich mit dem Vorjahr um 10,5 auf 18,5 auf 105 188 T. An. Aus demselben soll nach den Abteilungen und Abrechnungen eine Dividende von 9 Prozent (gegen 6 Proz. im Vorjahr) in Aussicht genommen sein. Die Bank, welche bekanntlich im Sommer 1924 zum Zentralinstitut der badischen Schutz-Beruflichen Genossenschaftsbanken bestimmt wurde, hat im Jahre 1926 ihre Tätigkeit auf etwa 70 Genossenschaftsbanken und 20 Waren-genossenschaften des Mittelrheins ausgedehnt. Infolge Ver-

einbarung mit diesen Genossenschaften soll die Firma in Landesgewerbebank für Südwestdeutschland abgedeckt werden. Das voll einbezogene Aktienkapital von 1 Million M. wird auf 2 1/2 Mill. M. erhöht, wobei den bisherigen Aktionären das Bezugsrecht von 1:1 zu 110 Prozent angeboten wird; der Rest wird in der Hausfasse von den neu beigetretenen Kreditgenossenschaften des

Mittelrheinischen Verbandes übernommen. (S. S. 22. April.)

Berechnung der Arbeiten für das Kraftwerk Röhrg-Schwarzbach. Die wesentlichen Teile der Tief- und Hochbauarbeiten für das Kraftwerk Röhrg-Schwarzbach sind nunmehr vergeben worden. Den Auftrag auf Erstellung des Kraftwerkes erhielten die Grün u. Biffinger A.-G., Mannheim, zusammen mit Philipp

Holzmann A.-G., Frankfurt a. M., während die Schichten an Röhrg u. Co. bzw. J. Röhrg u. Co., beide in Zürich, vergeben wurden. Es handelt sich insgesamt um Objekte in Höhe von 16 Mill. Schweizer Franken, in die sich Deutschland und die Schweiz je zur Hälfte teilen.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden. Im Jahr 1926 ging die Erzeugung aus eigenen Wasserkraften nicht unerheblich zurück; doch konnte die Gesellschaft den Anforderungen der Kundenschaft, allerdings unter Bezug auf recht teuren Fremdstrom, gerecht werden. Der Zuwachs der Stromabgabe betrug gegen das Vorjahr fast 15 Prozent; absolute Differenz werden im Geschäftsbericht nicht gegeben. Erwähnt wird die Beteiligung am Kraftwerk Röhrg-Schwarzbach A.-G. mit einem Viertel des Aktienkapitals und mit dem Rechte auf ein Viertel der jeweiligen Leistungen dieses Werkes, wodurch man glaube, auf längere Zeit hinaus dem Bedarf an Strom zu können. Zur Deckung des Geldbedarfes sei vorübergehend Bankkredit in Anspruch genommen worden. Es wird ein Betrag von 5 1/2 Millionen von 1,21 (1,08) Mill. Unkosten sowie der erwähnten Einlage in den Tilgungsfonds und 317 000 (334 000) Obligationsschulden betragt der Reingewinn in 1,45 (1,43) Mill. Die Dividende 19 (wie i. V.) Prozent; die Reserve beträgt 70 000 (69 000), vorgetragen werden 58 000 (48 000).

Wirtschafts-Wochechau.

Karlsruhe, 27. März.

Die Großhandelsabschlüsse sind nunmehr sämtlich veröffentlicht worden, mit Ausnahme des Abchlusses der Deutschen Bank, deren Bilanzierung am nächsten Dienstag stattfindet. Auf die Entwicklung der Bankbilanzen in ihrer Gesamtheit wird später noch näher einzugehen sein. Vorläufig sei nur festgestellt, daß von den fünf Berliner Großbanken, die bisher ihre Abchlüsse veröffentlicht haben, drei über den Satz von 10 Prozent hinausgehen. Die Berliner Handels-Gesellschaft erhöht die Dividende um 2 auf 12 Prozent, die Danabank um 2 auf 12 Prozent, die Commerz- und Privatbank sogar um 3 auf 11 Prozent. Die Disconto-Gesellschaft verbleibt dagegen bei 10 Prozent und wird damit im Dividendenrang von der Dresdner Bank eingeholt, die um 2 auf 10 Prozent erhöht. Was die großen badischen Banken anbetrifft, so verbleiben die Rheinische Kreditbank, die der Deutschen Bank nahesteht, und die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, die der Disconto-Gesellschaft Berlin nahesteht, bei den bisherigen Sätzen von 8 Prozent. Die Rheinische Hypothekbank, für die als Realkreditinstitut andere Verhältnisse maßgebend sind, erhöht die Dividende von 4 1/2 auf 8 Prozent. Interessant ist die Stellungnahme der Banken zu einer Kapitalerhöhung. Die Dresdner Bank hat bekanntlich im abgelaufenen Jahr eine solche um 32 auf 100 Mill., die Disconto-Gesellschaft um 35 Mill. auf 135 Mill. vorgenommen. Die Rheinische Kreditbank schlägt eine Erhöhung um 6 auf 30 Mill. vor. Demgegenüber hält die Berliner Handels-Gesellschaft eine solche nicht für nötig und die Danabank weist ausdrücklich darauf hin, daß die Rentabilitätsgrundlagen des deutschen Bankgewerbes aus dem laufenden Geschäft noch nicht hinreichend gesichert seien, um eine gleichmäßige Dividendenpolitik auch bei hohem Kapital zu gewährleisten. Die Bank ist nicht der Ansicht, daß die Höhe der Kreditoren ausschlaggebend für eine Kapitalerhöhung sein müßte. Etwas anderes ist es naturgemäß mit den Kapitalerhöhungen der Hypothekbanken, bei denen das Verhältnis des Aktienkapitals zum Pfandvermögen festgelegt ist.

Die Fertigungsfabrikanten verschlechtern unsere Zahlungsbilanz weiter und entfernt uns immer weiter von der Möglichkeit, die Dampferverpflichtungen zu erfüllen. Von diesem Gesichtspunkt aus kann man die mannigfachen Anzeichen der Konjunkturbesserung nicht mit reiner Freude verfolgen. Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigt eine Belebung, die Arbeitslosenaffen sehen weiter, wenn auch nur langsam zurück. Verbände und Einzelgesellschaften berichten übereinstimmend über einen gebesserten Auftragsstand.

Offenlich tragen die letzten Fortschritte in den deutsch-polnischen und deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen bald zu einer Besserung unseres Außenhandels bei. Verstimmen müssen die Verträge, die Verbraucherpreise auf eine neue Preissteigerung vorzubereiten. Bekanntlich ist die eisenhaltende Industrie in der Rationalisierung am radikalsten vorangehen. Große Arbeitermassen fielen der Erwerbslosensicherung anheim, so daß die Allgemeinheit die Kosten der Rationalisierung mit bezahlen mußte. Und jetzt sollen als Erfolg dieser riesenhaften Umstellungen die Eisenpreise nicht nur nicht ermäßigt, sondern sogar erhöht werden, d. h. die ohne Zweifel erreichte Produktionsvervielfachung soll nur der eisenhaltenden Industrie allein zugute kommen. Preissteigerungen auf dem Eisenmarkt würden nur der Anlaß zu Preissteigerungen auf allen anderen Gebieten sein und die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie empfindlich zurückschrauben.

In der Effektenbörse ist die Ermüdung und die Apathie, die in den letzten Wochen geherricht hätte, in den letzten Tagen von einer gewissen Belebung abgelöst worden. Freilich fehlt bisher noch die Hauptstütze jeder nachhaltigen Börsenbewegung; die Beteiligung der außerhalb der Börse stehenden Kreise. Diese verhalten sich vorerst noch abwartend, wobei der Umstand stark ins Gewicht fällt, daß die Bankwelt außerhalb Berlins im allgemeinen noch immer im Zusammenhang mit Besorgnissen vor der weiteren Entwicklung der Geldmarktwerte ihrer Kundenschaft Zurückhaltung anempfehlen. Auf der anderen Seite ist das Rheinland und einige Großbanken als Käufer erschienen. In der rheinisch-westfälischen Industrie scheint man wieder recht optimistisch gestimmt zu sein, was die Lage der Zink- und Eisenindustrie in Vorbereitung befinden. Die Börsenspekulation nahm diesen Szenenwechsel zum Anlaß, um ihre Positionen abzugeben zu lösen oder doch zu verringern. Auch von Holland aus wurden Rückkäufe vorgenommen. Das schließt freilich nicht aus, daß die Spekulation immer wieder — speziell gegen das Ende von festen Börsen — Waffengänge unternimmt, ebenso wie sie nur kurzfristige Kaufverpflichtungen eingeht und immer wieder auf Gewinnrealisationen bedacht ist. Auf diese Weise erleben wir einen beständigen Wechsel der Tendenz, wobei freilich die Favoritpapiere aus der Zeit der Sanftkonjunktur immer wieder an der Spitze bleiben. In ihnen gehören vor allem Siemens & Halske (und im Anschluß daran Sander und Gesellschaft für elektr. Unternehmungen), in denen auf neue Auslandsaufträge fortgesetzt Käufe vorgenommen werden, ferner Harpener, Rheinische Braunkohle (auf anhaltende rheinische Käufe), Mannesmann (auf Verhandlungen mit dem Stahltrust), ferner J. G. Farben, die wieder den Kurs von 300 Prozent überschritten. Man vermischt bei diesem Papier auf günstige Mitteilungen über den Geschäftsgang in Stidstoff und in dem neuen Düngemittel, sowie auf das neu erfundene Verdünnungsmittel; die Dividendenraten lauten neuerdings wieder auf 12 Prozent. Rütgerswerke wurden auf die Verhandlungen in der Feinindustrie weiter gesteigert. Auch die Kunstseidenwerke zeigen ihre Aufwärtsbewegung weiter fort, ebenso die Spritwerke und im Zusammenhang hiermit Mitteldeutsche Kreditbank. Man erzählt, daß der Bier-Sprit-Konzern neue Erweiterungen plant, man nannte in diesem Zusammenhang eine große Münchener Brauerei und man sprach von dem Vorhaben einer Kapitalerhöhung im Konzern Schultheis-Diwerte. In den letzten Tagen schlossen sich auch Schiffahrtswerte unter dem Einfluß von Käufen der Dankestädte der Bewegung an, besonders Dania und Hamburg-Südamerika-Linie. Demgegenüber zeigte der Bankfaktmarkt eine gewisse Ermüdung. So günstig auch die einzelnen Großbankenabschlüsse sein mögen, so bleiben doch die Dividenden unter den hochgespannten Erwartungen der Spekulation zurück und die Verzinsung dieser Papiere wird vielfach jetzt als nicht ausreichend angesehen.

Der in der abgelaufenen Woche veröffentlichte Handelsbericht über den deutschen Außenhandel im Februar hat eine weitere Zunahme des Einfuhrüberschusses gebracht. Es wurden Waren im Wert von 1142 Mill. (im Januar 1153 Mill. Gm.) eingeführt und im Wert von 757 (800) Mill. ausgeführt. Der Einfuhrüberschuss ist damit von 295 auf 389 Mill. gestiegen. Es bedeutet dies einen Defizitabfluß in dieser Höhe, der auch auf die Devisenreserve bei der Reichsbank nicht ohne Einfluß blieb. So wies die Reichsbank am 31. Dezember 1926 an Devisenreserven aus (in Mill. M.) 519, am 23. Februar nur mehr 183, doch liegt der Bestand bis zum letzten Ausweis am 23. März wieder auf 224. In diesem Abfluß ist jedoch auch, und zwar wahrscheinlich in noch größerem Umfang, die Entwicklung der Zinsfälle im Geldmarkt beteiligt. Der große Rückgang der Zinsfälle im Januar und Februar hemmte den Zufluss von Auslandskapital, da dessen Anlage in Deutschland unrentabel wurde, andererseits lüchelten sogar deutsche Gelder Anlage jenseits der Grenzen zu profitableren Bedingungen. Dieser Devisenabgang war aber auch auf den Kurs der Reichsmark nicht ohne Einfluß. An der Berliner Börse betrug der Geldkurs für Dollars am

1. Jan. 4,198	1. März 4,208
15. Jan. 4,207	12. März 4,212
15. Febr. 4,214	25. März 4,200

Im März bemerken wir also eine merkliche Besserung des Kurses, wenn auch der Stand vom 1. Januar noch nicht erreicht ist. Man erkennt darin die Wirkung der Verteilung der Geldfälle, die die Gelder wieder den umgekehrten Weg nehmen läßt und so das Devisenangebot vermehrt. Auch ist anzunehmen, daß der Ueber-schussbedarf des Außenhandels an Devisen etwas geringer geworden ist.

Die Gestaltung unseres Außenhandels, der keine Erhöhung unserer Ausfuhr aufweist, die demgegenüber aber die überall zu beobachtende Besserung der Beschäftigung und des Güterumsatzes lassen den Schluss zu, daß unsere Wirtschaft in steigendem Maße für die Befriedigung des Auslandes abzugeben arbeitet. Daß diese Entwicklung nicht ins Unemessene sich fortsetzen kann, ist klar, denn der steigende Inlandsverbrauch nicht nur in Gestalt von ausländischen Rohstoffen, sondern auch von ausländi-



Hypothekarisch sichergestellt hochverzinsliche
Anlage-Werte
zu günstigsten Tageskursen haben stets abzugeben
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
e. G. m. b. H.
Karlsruhe i. B. Mannheim Freiburg i. Br. Pforzheim
Kaiser-Allee 4 L 2, 2 Gartenstr. 6 Marktplatz 10
Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen — Versicherungen.

Wirtschaftliche Rundschau

Zur Amerikareise deutscher Kali-Industrieller. Zu der Amerikareise einiger leitender Persönlichkeiten des Deutschen Kalisyndikats wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß man dort gemeinsam mit Vertretern der eisenschmelzenden Kaliindustrie eine neue gemeinschaftliche Abfahrtsorganisation schaffen will, wie sie in dem deutsch-französischen Kalialbkommen für alle fremden Länder vorgezogen ist. Ferner will man auch mit dem amerikanischen Düngerkonzern verhandeln wegen Heraushebung des Kaligehaltes in dem von diesem in den Handel gebrachten Nischdünger. Dieser betrug der Kaligehalt des in Amerika gebräuchlichen Nischdüngers bei im ganzen 11 Prozent reinen Pflanzenährstoffen nur etwa 3 Prozent.

Die neueren Abfahrtsmeldungen lauten weiterhin recht befriedigend; so sind in den ersten beiden Dekaden dieses Monats über 1 160 000 Ds. zur Verladung gelangt, bei einem noch vorliegenden Auftragsbestand von etwa 230 000 Ds. Auch der tägliche Eingang von neuen Bestellungen bleibt nach dem Bericht der Gebr. Dammann-Bank für die jetzige Zeit bemerkenswert gut, so daß anzunehmen ist, daß das Gesamtergebnis dieses Monats die Menge von 1 1/2 Mill. Dps. nicht unerheblich übersteigen wird.

Erweiterte Aluminium-Interessen. Die Aluminium-Industrie A.-G. in Neuhäusern, die nicht nur ein bedeutendes Produktionsunternehmen ist, sondern auch an den meisten europäischen Fabrikationsstätten der Aluminium-Industrie beteiligt ist, hat im Geschäftsjahr 1926 die weitere Ausdehnung ihres Interessentereiches vorgenommen. Sie hat in Gemeinschaft mit anderen Aluminiumproduzenten sich an einem spanischen Unternehmen beteiligt, welches im Sommer dieses Jahres seinen Betrieb eröffnen wird. Sie hat weiter, um auf dem bedeutenden und aussehungsreichen italienischen Markt festen Fuß zu fassen, zusammen mit einer italienischen Gruppe die Herstellung einer Aluminiumfabrik im Industriegebiet Venedig beschlossen und die Arbeiten bereits begonnen.

Im Zusammenhang mit diesen neuen Erweiterungen hat sich in der vorliegenden Bilanz insbesondere das Bestandskonto erhöht, und zwar auf 18,52 Mill. Fr. (i. V. 15,00). Aber auch für den Ausbau ihrer eigenen Fabrikationsstätten hat die Gesellschaft im Berichtsjahr Bedeutendes geleistet. In den Fabrikationsanlagen sind 2,15 Mill. Fr. neu investiert worden, so daß die Anlagen jetzt mit 16,12 (15,2) Mill. Fr. erscheinen. Debitoren gingen von 8,5 auf 7,15 Mill. Fr. zurück, Wertpapiere von 23,84 auf 20,29 Mill. Fr. Bankguthaben fielen von 9,82 auf 10,74 Mill. Fr. Eine Verringerung weisen auch die Kreditoren auf, nämlich auf 5,51 (6,92) Mill. Fr. Der Rückgang des letzteren Postens, ebenso der Debitoren und Vorräte ist in Zusammenhang zu bringen mit den unglücklicher gewordenen Absatzverhältnissen sowie mit den gedrückten Preisen. Der Gewinn ist aus demselben Grunde nicht unbedeutlich zurückgegangen; von 12,91 auf 10,98 Mill. Fr. Die Dividende brauchte trotzdem nicht heruntergesetzt zu werden; sie wird mit wiederum 15 Prozent auf das 50 Mill. Fr. Kapital in Vorschlag gebracht.

Abchlüsse. R. S. Hammerer A.-G. in Dönnach 6 Prozent Dividende (in den Vorjahren 7 bzw. 8 1/2 Prozent). — Keramische Werke Dönnach und Worms A.-G. 8 (i. V. 5) Proz. Dividende. Die Gesellschaft sei auf einige Monate gut beschäftigt. — Alteste Volkstheater Porzellanfabrik, Reingewinn 61 560 (64 849) M., wieder keine Dividende. — Oldenburgische Margarinwerke A.-G., Dönnach, 132 (99 517) M. Reingewinn. — Oldenburgische Glasfabrik 10 (12) Proz. aus 409 500 (521 478) M. Gewinn. — Alexanderwerk A.-G. v. d. Röhmer A.-G., Remscheid, voraussichtlich dividendenlos. — Finenauer Porzellanfabrik A.-G., wieder 4 Proz. Dividende. — Schiffliche Zillfabrik A.-G., Chemnitz-Kappel, Dividendenlos (i. V. 2,5 Proz.). — Sackharinfabrik vorm. Fahlberg, Akt. u. Co., Magdeburg, nicht über 12 (i. V. 8) Proz. — Allgemeine Schiffliche Bankgesellschaft, Straßburg, 11 Prozent. — National, Allgemeine Versicherungs-A.-G., Stettin, wieder 8 Prozent. — Stettiner Rückversicherungs-A.-G., Stettin, 8 (10) Proz. — National, Lebensversicherungs-A.-G., Stettin, 6 (10) Proz. — Vermögensgesellschaft Georg v. Gieseler Erben; Ausschüttung von rund 150—200 M. je Anteil.

Gründungsindex. Die auf den Stand des 28. März berechnete Gründungsindexzahl des statistischen Reichsamtes hat mit 135,0 gegenüber der Vormode keine Veränderung erfahren. Unter den Agrarstoffen wurde die rückläufige Bewegung der Futtererträge für pflanzliche Nahrungsmittel, Vieherzeugnisse und Futtermittel durch eine Erhöhung der Viehpreise ausgeglichen. Die Indexzahl der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 Prozent auf 130,5 zurückgegangen, während diejenige der industriellen Fertigerwaren um 0,1 auf 142,3 angezogen hat.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach den vorläufigen Berechnungen wurden vom 18. bis 19. März in sechs Arbeitstagen 2 425 538 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 455 277 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die arbeits-tägliche Kohlenförderung betrug also 404 233 Tonnen gegen 409 213 Tonnen in der vorhergehenden Woche.

Banken

Reichsbankausweis. Die der Ausweis der Reichsbank vom 23. d. M. zeigt, ist eine weitere Entlastung der Bank eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage in Reichsbank und Reichsbank-Effekten hat um 61,0 Mill. auf 1560,2 Mill. An. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Reichsbankeffekten zusammen sind 167,3 Mill. An. aus dem Verkehr zurückgezogen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 140,4 Mill. auf 3003,4 Mill. An. verringert und der an Reichsbankeffekten um 26,9 Mill. auf 1022,0 Mill. An. dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 118,0 Mill. An. erhöht.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen insgesamt sind um 7,8 Mill. An. auf 2075,9 Mill. An. gestiegen, und zwar haben sich die Goldbestände um 8,2 Mill. auf 1852,2 Mill. An. erhöht, während die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 0,4 Mill. auf 223,7 Mill. An. zurückgegangen sind.

Die Deckung der Reichsbank durch allein besetzte sich von 88,7 Prozent in der Vorwoche auf 61,7 Prozent, die durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 65,8 auf 60,1 Prozent.

J. S. Weil, Bankgeschäft, München. In der G. B. wurde vom 8. d. M. ein Verwalter ernannt, das nachmalige eine Quote von 30 Prozent verteilt werden kann.

Allgemeine Deutsche Creditbank, Leipzig. Die Dividende wird laut Leipz. N. N. auf 10 Prozent (i. S. 8 Prozent) festgesetzt. Bilanzierung 4. April.

Märkte.

Berlin, 26. März. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Hamburger Warenmärkte vom 26. März. Reis: Am Markt das gleiche Bild wie gestern; die Käufer abwarten. Preise unverändert.

in Fierces, die Standmarken 32,25-32,50 Dollar. In Fierces je 50 Kilo netto 1/2 Dollar teurer, in Fierces je 25 Kilo netto 1/4 Dollar teurer, Hamburg, Schmalz in Dreifachpackung, Marke Kreuz, 37,50 Dollar.

Magdeburger Zucker-Rotierung vom 26. März. Gemahlene Weichs: Innerhalb 10 Tagen 33,75. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwoll-Rotierung vom 26. März. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle (New York) middling colour 35 mm Staple loco 15,76 Dollarcent per englische Pfund.

Kärntnerer Getreidemarkt. Kärntner, 26. März. Zu Beginn der abgelaufenen Woche war das Marktbild durch erhöhte Einkäufe etwas belebter, so daß eine angenehme Stimmung sich wieder geltend zu machen schien; am Montag wurden 80 Ballen, am Dienstag 30 Ballen umgesetzt.

h. Weizenverfeinerung. Bad Dürkheim (Pfalz), 26. März. Die Weizenverfeinerung in Dürkheim, die auch bis Ende März in Betrieb sein wird, ist der gesamte Weizen in die Lage gebracht, auf 180 Ballen, die Zufuhren betragen dagegen nur auf 60 Ballen, so daß die ohnehin schon arg dezimierten Lagerbestände wieder angegriffen werden müssen.

Stumpfschrot. Bad Dürkheim (Pfalz), 26. März. Die Weizenverfeinerung in Dürkheim, die auch bis Ende März in Betrieb sein wird, ist der gesamte Weizen in die Lage gebracht, auf 180 Ballen, die Zufuhren betragen dagegen nur auf 60 Ballen, so daß die ohnehin schon arg dezimierten Lagerbestände wieder angegriffen werden müssen.

Berliner Schlachtwiechmarkt vom 26. März. Ochsen: a) 58-66, b) 54-56, c) 48-50, d) 38-40, e) 28-30, f) 18-20, g) 8-10, h) 4-6, i) 2-4, j) 1-2, k) 0,5-1, l) 0,2-0,4, m) 0,1-0,3, n) 0,05-0,1, o) 0,02-0,04, p) 0,01-0,02, q) 0,005-0,01, r) 0,002-0,004, s) 0,001-0,002, t) 0,0005-0,001, u) 0,0002-0,0004, v) 0,0001-0,0002, w) 0,00005-0,0001, x) 0,00002-0,00004, y) 0,00001-0,00002, z) 0,000005-0,00001.

und Schweine gesucht. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Specken des Handels ab. Die Preise für Schlachtvieh sind für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Specken des Handels ab.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 26. März. Zufuhren wurden 266 Milchschweine und 12 Käuer. Verkauf wurden 130 Milchschweine und 12 Käuer.

Schweinemarkt in Oeffenburg vom 26. März. Zufuhren wurden 446 Stück, darunter 3 Käuer. Verkauf wurden 130 Milchschweine und 12 Käuer.

Börsen

Frankfurt a. M., 26. März. Der Wochenabschluß ließ sich durchaus freundlicher an, besonders für Montanwerte. Im Mittelpunkt standen Harpener, Stahlbau und Phoenix. Auch in den übrigen Werten waren beachtenswerte Wertungskäufe zu beobachten.

Der Börsenverlauf blieb für Montanwerte, besonders für Harpener, Mannesmann, Stahlbau, sehr fest, wenn auch vorübergehende Einflüsse einen mäßigen Rückgang verurteilten. Inwieweit ebenfalls fest. Abhängigkeitsrente 24,70, Zinsgebote 12,80.

Geld ist wieder etwas leichter. Tagesgeld 4%, Monatsgeld 5 1/2-7%, Privatdiskont 4% Prozent. Am Devisenmarkt Mailand und Madrid fest. London gegen Paris 124,05, gegen Mailand 105,75, gegen Zürich 35,25, gegen Holland 12,13%, gegen Neuyork 4,5560; Pfunde gegen Mark 20,475, Dollar gegen Mark 4,2160.

Berlin, 26. März. Die Eröffnungsbörsen der Samstagsbörsen war nicht so fest, wie man nach dem ineffizienten Geschäft der Vorwoche erwarten konnte. Immerhin waren die ersten Kurse weiter um 1-3 Prozent erhöht, wofür das bisher nicht so feste Devisenbedürfnis der Spekulation maßgebend sein dürfte.

Am Devisenmarkt lagen einige interessante Veränderungen vor. So erregte eine große Kaufe der Devisen Spanier Aufmerksamkeit. London gegen Madrid auf 25,16 gegen 27,20 am Vortage.

Am Devisenmarkt lagen einige interessante Veränderungen vor. So erregte eine große Kaufe der Devisen Spanier Aufmerksamkeit. London gegen Madrid auf 25,16 gegen 27,20 am Vortage.

Am Devisenmarkt lagen einige interessante Veränderungen vor. So erregte eine große Kaufe der Devisen Spanier Aufmerksamkeit. London gegen Madrid auf 25,16 gegen 27,20 am Vortage.

abermals erhöht. Deutsch-Amerikanische gegen 3,50 und Deutscher Gas 2,50 Frq. an. Schiffahrt und Bankaktien gut behauptet, letztere besonders 3 Pro. geigert. Bank für Afrika. Berlin gegen 3,50 Frq. Deutsche Staatsanleihen gut gehalten.

Berliner Nachbörse vom 26. März. (Ein. Zeitungsbeilage). Nachbörse für kaum Geschäft. Die Kurse blieben unverändert. Farbenindustrie 315, Mannesmann 230, Harpener 230,75, Rheinmetall 227, Rheinmetall 305,50.

Amerikanische Getreideotierungen. Chicago, 26. März. Weizen T. fest 133 1/2, 134 1/2, 135 1/2, 136 1/2, 137 1/2, 138 1/2, 139 1/2, 140 1/2, 141 1/2, 142 1/2, 143 1/2, 144 1/2, 145 1/2, 146 1/2, 147 1/2, 148 1/2, 149 1/2, 150 1/2, 151 1/2, 152 1/2, 153 1/2, 154 1/2, 155 1/2, 156 1/2, 157 1/2, 158 1/2, 159 1/2, 160 1/2, 161 1/2, 162 1/2, 163 1/2, 164 1/2, 165 1/2, 166 1/2, 167 1/2, 168 1/2, 169 1/2, 170 1/2, 171 1/2, 172 1/2, 173 1/2, 174 1/2, 175 1/2, 176 1/2, 177 1/2, 178 1/2, 179 1/2, 180 1/2, 181 1/2, 182 1/2, 183 1/2, 184 1/2, 185 1/2, 186 1/2, 187 1/2, 188 1/2, 189 1/2, 190 1/2, 191 1/2, 192 1/2, 193 1/2, 194 1/2, 195 1/2, 196 1/2, 197 1/2, 198 1/2, 199 1/2, 200 1/2, 201 1/2, 202 1/2, 203 1/2, 204 1/2, 205 1/2, 206 1/2, 207 1/2, 208 1/2, 209 1/2, 210 1/2, 211 1/2, 212 1/2, 213 1/2, 214 1/2, 215 1/2, 216 1/2, 217 1/2, 218 1/2, 219 1/2, 220 1/2, 221 1/2, 222 1/2, 223 1/2, 224 1/2, 225 1/2, 226 1/2, 227 1/2, 228 1/2, 229 1/2, 230 1/2, 231 1/2, 232 1/2, 233 1/2, 234 1/2, 235 1/2, 236 1/2, 237 1/2, 238 1/2, 239 1/2, 240 1/2, 241 1/2, 242 1/2, 243 1/2, 244 1/2, 245 1/2, 246 1/2, 247 1/2, 248 1/2, 249 1/2, 250 1/2, 251 1/2, 252 1/2, 253 1/2, 254 1/2, 255 1/2, 256 1/2, 257 1/2, 258 1/2, 259 1/2, 260 1/2, 261 1/2, 262 1/2, 263 1/2, 264 1/2, 265 1/2, 266 1/2, 267 1/2, 268 1/2, 269 1/2, 270 1/2, 271 1/2, 272 1/2, 273 1/2, 274 1/2, 275 1/2, 276 1/2, 277 1/2, 278 1/2, 279 1/2, 280 1/2, 281 1/2, 282 1/2, 283 1/2, 284 1/2, 285 1/2, 286 1/2, 287 1/2, 288 1/2, 289 1/2, 290 1/2, 291 1/2, 292 1/2, 293 1/2, 294 1/2, 295 1/2, 296 1/2, 297 1/2, 298 1/2, 299 1/2, 300 1/2, 301 1/2, 302 1/2, 303 1/2, 304 1/2, 305 1/2, 306 1/2, 307 1/2, 308 1/2, 309 1/2, 310 1/2, 311 1/2, 312 1/2, 313 1/2, 314 1/2, 315 1/2, 316 1/2, 317 1/2, 318 1/2, 319 1/2, 320 1/2, 321 1/2, 322 1/2, 323 1/2, 324 1/2, 325 1/2, 326 1/2, 327 1/2, 328 1/2, 329 1/2, 330 1/2, 331 1/2, 332 1/2, 333 1/2, 334 1/2, 335 1/2, 336 1/2, 337 1/2, 338 1/2, 339 1/2, 340 1/2, 341 1/2, 342 1/2, 343 1/2, 344 1/2, 345 1/2, 346 1/2, 347 1/2, 348 1/2, 349 1/2, 350 1/2, 351 1/2, 352 1/2, 353 1/2, 354 1/2, 355 1/2, 356 1/2, 357 1/2, 358 1/2, 359 1/2, 360 1/2, 361 1/2, 362 1/2, 363 1/2, 364 1/2, 365 1/2, 366 1/2, 367 1/2, 368 1/2, 369 1/2, 370 1/2, 371 1/2, 372 1/2, 373 1/2, 374 1/2, 375 1/2, 376 1/2, 377 1/2, 378 1/2, 379 1/2, 380 1/2, 381 1/2, 382 1/2, 383 1/2, 384 1/2, 385 1/2, 386 1/2, 387 1/2, 388 1/2, 389 1/2, 390 1/2, 391 1/2, 392 1/2, 393 1/2, 394 1/2, 395 1/2, 396 1/2, 397 1/2, 398 1/2, 399 1/2, 400 1/2, 401 1/2, 402 1/2, 403 1/2, 404 1/2, 405 1/2, 406 1/2, 407 1/2, 408 1/2, 409 1/2, 410 1/2, 411 1/2, 412 1/2, 413 1/2, 414 1/2, 415 1/2, 416 1/2, 417 1/2, 418 1/2, 419 1/2, 420 1/2, 421 1/2, 422 1/2, 423 1/2, 424 1/2, 425 1/2, 426 1/2, 427 1/2, 428 1/2, 429 1/2, 430 1/2, 431 1/2, 432 1/2, 433 1/2, 434 1/2, 435 1/2, 436 1/2, 437 1/2, 438 1/2, 439 1/2, 440 1/2, 441 1/2, 442 1/2, 443 1/2, 444 1/2, 445 1/2, 446 1/2, 447 1/2, 448 1/2, 449 1/2, 450 1/2, 451 1/2, 452 1/2, 453 1/2, 454 1/2, 455 1/2, 456 1/2, 457 1/2, 458 1/2, 459 1/2, 460 1/2, 461 1/2, 462 1/2, 463 1/2, 464 1/2, 465 1/2, 466 1/2, 467 1/2, 468 1/2, 469 1/2, 470 1/2, 471 1/2, 472 1/2, 473 1/2, 474 1/2, 475 1/2, 476 1/2, 477 1/2, 478 1/2, 479 1/2, 480 1/2, 481 1/2, 482 1/2, 483 1/2, 484 1/2, 485 1/2, 486 1/2, 487 1/2, 488 1/2, 489 1/2, 490 1/2, 491 1/2, 492 1/2, 493 1/2, 494 1/2, 495 1/2, 496 1/2, 497 1/2, 498 1/2, 499 1/2, 500 1/2, 501 1/2, 502 1/2, 503 1/2, 504 1/2, 505 1/2, 506 1/2, 507 1/2, 508 1/2, 509 1/2, 510 1/2, 511 1/2, 512 1/2, 513 1/2, 514 1/2, 515 1/2, 516 1/2, 517 1/2, 518 1/2, 519 1/2, 520 1/2, 521 1/2, 522 1/2, 523 1/2, 524 1/2, 525 1/2, 526 1/2, 527 1/2, 528 1/2, 529 1/2, 530 1/2, 531 1/2, 532 1/2, 533 1/2, 534 1/2, 535 1/2, 536 1/2, 537 1/2, 538 1/2, 539 1/2, 540 1/2, 541 1/2, 542 1/2, 543 1/2, 544 1/2, 545 1/2, 546 1/2, 547 1/2, 548 1/2, 549 1/2, 550 1/2, 551 1/2, 552 1/2, 553 1/2, 554 1/2, 555 1/2, 556 1/2, 557 1/2, 558 1/2, 559 1/2, 560 1/2, 561 1/2, 562 1/2, 563 1/2, 564 1/2, 565 1/2, 566 1/2, 567 1/2, 568 1/2, 569 1/2, 570 1/2, 571 1/2, 572 1/2, 573 1/2, 574 1/2, 575 1/2, 576 1/2, 577 1/2, 578 1/2, 579 1/2, 580 1/2, 581 1/2, 582 1/2, 583 1/2, 584 1/2, 585 1/2, 586 1/2, 587 1/2, 588 1/2, 589 1/2, 590 1/2, 591 1/2, 592 1/2, 593 1/2, 594 1/2, 595 1/2, 596 1/2, 597 1/2, 598 1/2, 599 1/2, 600 1/2, 601 1/2, 602 1/2, 603 1/2, 604 1/2, 605 1/2, 606 1/2, 607 1/2, 608 1/2, 609 1/2, 610 1/2, 611 1/2, 612 1/2, 613 1/2, 614 1/2, 615 1/2, 616 1/2, 617 1/2, 618 1/2, 619 1/2, 620 1/2, 621 1/2, 622 1/2, 623 1/2, 624 1/2, 625 1/2, 626 1/2, 627 1/2, 628 1/2, 629 1/2, 630 1/2, 631 1/2, 632 1/2, 633 1/2, 634 1/2, 635 1/2, 636 1/2, 637 1/2, 638 1/2, 639 1/2, 640 1/2, 641 1/2, 642 1/2, 643 1/2, 644 1/2, 645 1/2, 646 1/2, 647 1/2, 648 1/2, 649 1/2, 650 1/2, 651 1/2, 652 1/2, 653 1/2, 654 1/2, 655 1/2, 656 1/2, 657 1/2, 658 1/2, 659 1/2, 660 1/2, 661 1/2, 662 1/2, 663 1/2, 664 1/2, 665 1/2, 666 1/2, 667 1/2, 668 1/2, 669 1/2, 670 1/2, 671 1/2, 672 1/2, 673 1/2, 674 1/2, 675 1/2, 676 1/2, 677 1/2, 678 1/2, 679 1/2, 680 1/2, 681 1/2, 682 1/2, 683 1/2, 684 1/2, 685 1/2, 686 1/2, 687 1/2, 688 1/2, 689 1/2, 690 1/2, 691 1/2, 692 1/2, 693 1/2, 694 1/2, 695 1/2, 696 1/2, 697 1/2, 698 1/2, 699 1/2, 700 1/2, 701 1/2, 702 1/2, 703 1/2, 704 1/2, 705 1/2, 706 1/2, 707 1/2, 708 1/2, 709 1/2, 710 1/2, 711 1/2, 712 1/2, 713 1/2, 714 1/2, 715 1/2, 716 1/2, 717 1/2, 718 1/2, 719 1/2, 720 1/2, 721 1/2, 722 1/2, 723 1/2, 724 1/2, 725 1/2, 726 1/2, 727 1/2, 728 1/2, 729 1/2, 730 1/2, 731 1/2, 732 1/2, 733 1/2, 734 1/2, 735 1/2, 736 1/2, 737 1/2, 738 1/2, 739 1/2, 740 1/2, 741 1/2, 742 1/2, 743 1/2, 744 1/2, 745 1/2, 746 1/2, 747 1/2, 748 1/2, 749 1/2, 750 1/2, 751 1/2, 752 1/2, 753 1/2, 754 1/2, 755 1/2, 756 1/2, 757 1/2, 758 1/2, 759 1/2, 760 1/2, 761 1/2, 762 1/2, 763 1/2, 764 1/2, 765 1/2, 766 1/2, 767 1/2, 768 1/2, 769 1/2, 770 1/2, 771 1/2, 772 1/2, 773 1/2, 774 1/2, 775 1/2, 776 1/2, 777 1/2, 778 1/2, 779 1/2, 780 1/2, 781 1/2, 782 1/2, 783 1/2, 784 1/2, 785 1/2, 786 1/2, 787 1/2, 788 1/2, 789 1/2, 790 1/2, 791 1/2, 792 1/2, 793 1/2, 794 1/2, 795 1/2, 796 1/2, 797 1/2, 798 1/2, 799 1/2, 800 1/2, 801 1/2, 802 1/2, 803 1/2, 804 1/2, 805 1/2, 806 1/2, 807 1/2, 808 1/2, 809 1/2, 810 1/2, 811 1/2, 812 1/2, 813 1/2, 814 1/2, 815 1/2, 816 1/2, 817 1/2, 818 1/2, 819 1/2, 820 1/2, 821 1/2, 822 1/2, 823 1/2, 824 1/2, 825 1/2, 826 1/2, 827 1/2, 828 1/2, 829 1/2, 830 1/2, 831 1/2, 832 1/2, 833 1/2, 834 1/2, 835 1/2, 836 1/2, 837 1/2, 838 1/2, 839 1/2, 840 1/2, 841 1/2, 842 1/2, 843 1/2, 844 1/2, 845 1/2, 846 1/2, 847 1/2, 848 1/2, 849 1/2, 850 1/2, 851 1/2, 852 1/2, 853 1/2, 854 1/2, 855 1/2, 856 1/2, 857 1/2, 858 1/2, 859 1/2, 860 1/2, 861 1/2, 862 1/2, 863 1/2, 864 1/2, 865 1/2, 866 1/2, 867 1/2, 868 1/2, 869 1/2, 870 1/2, 871 1/2, 872 1/2, 873 1/2, 874 1/2, 875 1/2, 876 1/2, 877 1/2, 878 1/2, 879 1/2, 880 1/2, 881 1/2, 882 1/2, 883 1/2, 884 1/2, 885 1/2, 886 1/2, 887 1/2, 888 1/2, 889 1/2, 890 1/2, 891 1/2, 892 1/2, 893 1/2, 894 1/2, 895 1/2, 896 1/2, 897 1/2, 898 1/2, 899 1/2, 900 1/2, 901 1/2, 902 1/2, 903 1/2, 904 1/2, 905 1/2, 906 1/2, 907 1/2, 908 1/2, 909 1/2, 910 1/2, 911 1/2, 912 1/2, 913 1/2, 914 1/2, 915 1/2, 916 1/2, 917 1/2, 918 1/2, 919 1/2, 920 1/2, 921 1/2, 922 1/2, 923 1/2, 924 1/2, 925 1/2, 926 1/2, 927 1/2, 928 1/2, 929 1/2, 930 1/2, 931 1/2, 932 1/2, 933 1/2, 934 1/2, 935 1/2, 936 1/2, 937 1/2, 938 1/2, 939 1/2, 940 1/2, 941 1/2, 942 1/2, 943 1/2, 944 1/2, 945 1/2, 946 1/2, 947 1/2, 948 1/2, 949 1/2, 950 1/2, 951 1/2, 952 1/2, 953 1/2, 954 1/2, 955 1/2, 956 1/2, 957 1/2, 958 1/2, 959 1/2, 960 1/2, 961 1/2, 962 1/2, 963 1/2, 964 1/2, 965 1/2, 966 1/2, 967 1/2, 968 1/2, 969 1/2, 970 1/2, 971 1/2, 972 1/2, 973 1/2, 974 1/2, 975 1/2, 976 1/2, 977 1/2, 978 1/2, 979 1/2, 980 1/2, 981 1/2, 982 1/2, 983 1/2, 984 1/2, 985 1/2, 986 1/2, 987 1/2, 988 1/2, 989 1/2, 990 1/2, 991 1/2, 992 1/2, 993 1/2, 994 1/2, 995 1/2, 996 1/2, 997 1/2, 998 1/2, 999 1/2, 1000 1/2, 1001 1/2, 1002 1/2, 1003 1/2, 1004 1/2, 1005 1/2, 1006 1/2, 1007 1/2, 1008 1/2, 1009 1/2, 1010 1/2, 1011 1/2, 1012 1/2, 1013 1/2, 1014 1/2, 1015 1/2, 1016 1/2, 1017 1/2, 1018 1/2, 1019 1/2, 1020 1/2, 1021 1/2, 1022 1/2, 1023 1/2, 1024 1/2, 1025 1/2, 1026 1/2, 1027 1/2, 1028 1/2, 1029 1/2, 1030 1/2, 1031 1/2, 1032 1/2, 1033 1/2, 1034 1/2, 1035 1/2, 1036 1/2, 1037 1/2, 1038 1/2, 1039 1/2, 1040 1/2, 1041 1/2, 1042 1/2, 1043 1/2, 1044 1/2, 1045 1/2, 1046 1/2, 1047 1/2, 1048 1/2, 1049 1/2, 1050 1/2, 1051 1/2, 1052 1/2, 1053 1/2, 1054 1/2, 1055 1/2, 1056 1/2, 1057 1/2, 1058 1/2, 1059 1/2, 1060 1/2, 1061 1/2, 1062 1/2, 1063 1/2, 1064 1/2, 1065 1/2, 1066 1/2, 1067 1/2, 1068 1/2, 1069 1/2, 1070 1/2, 1071 1/2, 1072 1/2, 1073 1/2, 1074 1/2, 1075 1/2, 1076 1/2, 1077 1/2, 1078 1/2, 1079 1/2, 1080 1/2, 1081 1/2, 1082 1/2, 1083 1/2, 1084 1/2, 1085 1/2, 1086 1/2, 1087 1/2, 1088 1/2, 1089 1/2, 1090 1/2, 1091 1/2, 1092 1/2, 1093 1/2, 1094 1/2, 1095 1/2, 1096 1/2, 1097 1/2, 1098 1/2, 1099 1/2, 1100 1/2, 1101 1/2, 1102 1/2, 1103 1/2, 1104 1/2, 1105 1/2, 1106 1/2, 1107 1/2, 1108 1/2, 1109 1/2, 1110 1/2, 1111 1/2, 1112 1/2, 1113 1/2, 1114 1/2, 1115 1/2, 1116 1/2, 1117 1/2, 1118 1/2, 1119 1/2, 1120 1/2, 1121 1/2, 1122 1/2, 1123 1/2, 1124 1/2, 1125 1/2, 1126 1/2, 1127 1/2, 1128